

EUROPASCHULE
OTTO-HAHN-GYMNASIUM
MONHEIM AM RHEIN

Schulinterner Lehrplan

- Evangelische Religionslehre-

Sek. I und II

Stand März 2025

1. ALLGEMEINES ZUM EV. RELIGIONSUNTERRICHT (Sek. I und II)	4
1.1 Das Fach Evangelische Religion am OHG	4
1.2 Evangelische Religion am OHG – unsere Leitziele und Angebote	4
2. EVANGELISCHE RELIGION IN DER SEKUNDARSTUFE I	5
2.1 Allgemeines	5
2.2 Übersicht: Stundenverteilung in der Sek. I	6
3. EVANGELISCHE RELIGION IN DER SEKUNDARSTUFE II	6
3.1 Allgemeines	6
3.2 Übersicht: Stundenverteilung und Klausuren	7
4. ENTSCHEIDUNGEN ZUM EV. RELIGIONSUNTERRICHT (Sek. I und II)	7
4.1 Unterrichtsvorhaben	7
4.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	8
4.3 Lehr- und Lernmittel	8
4.4 Grundsätze der Leistungsbewertung (Sek. I und II)	9
4.4.1 Leistungsbewertung in der Sek. I	10
4.4.2 Leistungsbewertung in der Sek. II	11
4.4.2.1 Schriftliche Leistungen (Klausuren)	11
Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung	11
4.4.2.2 SoMi - sonstige Leistungen	13
Überprüfung im Bereich der sonstigen Mitarbeit	13
Kriterien für die Überprüfung im Bereich der sonstigen Mitarbeit	13
Bewertung der mündlichen Mitarbeit	14
4.4.2.3 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung	14
5. FÄCHERVERBINDENDE UND FÄCHERÜBERGREIFENDE LERNZIELE (Sek. I und II)	15
5.1 Digitalisierung	15
5.2 Gesundheits- und Umwelterziehung	18
5.3 Berufsorientierung	18
5.4 Vielfalt	20
5.5 Verbraucherbildung	20
6. KOOPERATION MIT AUSSERSCHULISCHEN PARTNERN (Sek. I und II)	21
7. EXKURSIONEN und Tage religiöser Orientierung (Sek. I und II)	21
8. BEGABTENFÖRDERUNG (Sek. I und II)	22
9. AUSBLICK	22

10. QUALITÄTSSICHERUNG UND EVALUATION.....	22
10.1. Fortbildungskonzept	22
10.2 Möglichkeiten der Qualitätssicherung	23
10.3 Evaluation des schulinternen Curriculums.....	23
11 -14 ANLAGEN.....	24
11.1 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Sek. I – Jgst. 5-6	24
11.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Sek. I – Jgst. 7-8	24
11.3 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Sek. I – Jgst. 9-10	24
11.1 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Sek. I – Jgst. 5-6.....	25
11.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Sek. I – Jgst. 7-8.....	44
11.3 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Sek I - Jgst. 9-10	64
11.4 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Sek II - Jgst. EF	88
11.5 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Sek II - Jgst. Q1	94
11.6 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Sek II - Jgst. Q2	100
12.1 Klausuren EF-Q2: inhaltliche Leistung – Beispielklausur Q1	107
12.2 Klausuren EF-Q2: Förderempfehlungen.....	112
12.3 Facharbeit Q1: Bewertungsbogen.....	114
13. Schriftliches Abitur - Vorgaben 2024 und Operatoren	115
4. Evaluation des schulinternen Lehrplans - Checkliste	120

1. ALLGEMEINES ZUM EV. RELIGIONSUNTERRICHT (Sek. I und II)

1.1 Das Fach Evangelische Religion am OHG

Der Fachgruppe Evangelische Religion des Otto-Hahn-Gymnasiums in Monheim am Rhein gehören im laufenden Schuljahr **4 Kolleg*innen** mit der Fakultas für die Sekundarstufen I bzw. II an, namentlich...



Frau Amberg (Ab) – Frau Boakye-Ansah (By) – Herr Kirchhoff (Kf) – Frau Schwarz (Sz)

1.2 Evangelische Religion am OHG – unsere Leitziele und Angebote

Was war am Anfang? Hat Gott die Welt geschaffen? Was ist der Mensch? Welchen Sinn hat mein Leben? Was kommt nach dem Tod? Gibt es ein Leben nach dem Tod? Oder kommen wir aus dem Nichts und gehen wieder dorthin zurück? Warum gibt es unverschuldetes Leid auf der Welt? Warum lässt Gott überhaupt Leid zu? Wie kann ich so an einen liebenden Gott glauben? Ist es überhaupt noch zeitgemäß an Gott zu glauben? Haben wir ihn nicht längst getötet?

Diesen oder ähnlichen Fragen begegnen Schüler*innen in ihrer Lebenswirklichkeit. Der Religionsunterricht möchte sie darin stärken, den Antworten darauf auf die Spur zu kommen. Es sind diese Grundfragen, bei denen der Mensch an Grenzen des Diesseits stößt und die den Religionsunterricht zu einem besonderen Fach werden lassen. Gemeinsam mit Gleichaltrigen solche und ähnliche Fragen zu diskutieren, Antworten zu finden, zu verwerfen, neu zu finden und zu formulieren – das kann eine einzigartige Chance sein.

Dabei begeben sich die Schüler*innen auf die geheimnisvollen Spuren der europäischen Kultur. Verfügen sie einmal über einen Grundwortschatz biblisch-christlichen Hintergrundwissens, erzählen ihnen Kunstwerke, Literatur, Musik und die Geschichte der Kirche die Welt der Gegenwart aus einer anderen, manchmal überraschenden Perspektive. Ein Hauch von Dan Browns Da Vinci-Code...

Hier haben die Schüler*innen Gelegenheit in der Gruppe über eine Gestaltung der Welt aus Überzeugung nachzudenken. Zu was verpflichtet ihr persönlicher Glaube, ihr Weltbild? Zu was kann das Christentum hier inspirieren? Was kann ich als einzelner bereits tun, damit die Welt ein kleines Stück besser wird?

Die Welt wird täglich kleiner. Diese sogenannte Globalisierung macht es notwendig, auch andere Religionen und deren kulturelle Wurzeln kennenzulernen. Im Spiegel des Fremden lässt sich dabei manches lernen. Mag dann auch manches fremd bleiben, so wie uns auch in unserer eigenen Religion und Kultur nicht alles vertraut ist – so macht uns dieses Eingeständnis kaum dümmer. Womöglich führt es zu neuen Ideen oder hält wach für das eigene Weiterdenken.

Auch Philosophie und Wissenschaft erklären uns erfolgreich die Welt, in der wir leben. Ihre Klugheit auch in religiösen Fragen zu Rate zu ziehen, darauf wollen wir im Religionsunterricht nicht verzichten. Ihre Modelle und Perspektiven sind daher immer wieder Gegenstand des Unterrichts. So will der Religionsunterricht Brücken zu anderen Fächern schlagen und Perspektiven ins Gespräch bringen.

Die Fachschaft Evangelische Religion bietet den durchgehenden Unterricht von Jgst. 5 bis zum Abitur an. In der Oberstufe wird das Fach gut angenommen, was sich in der hohen Zahl an Teilnehmer*innen widerspiegelt, die sich auf Grund- und Leistungskurse aufteilen. Die an unserem Standort gegebene kulturelle Vielfalt zeigt sich auch in der Pluralität der Lerngruppen, welche Schüler*innen verschiedener Religionen beherbergen, worauf wir besonders stolz sind. Dies bietet ein hohes Maß an Möglichkeiten zum interreligiösen Dialog.

Schüler*innen **individuell zu fördern** ist ebenfalls ein Anliegen des Evangelischen Religionsunterrichts am OHG. Da häufig fundamentale Probleme menschlicher Existenz angesprochen werden, erhält die Fachlehrkraft einen besonders intensiven Einblick in die Lebenssituation des Schüler*innen. Wir legen im Unterricht daher verstärkt unser Augenmerk auf die Entwicklung ethischer Normen und Wertvorstellungen, auf gemeinschaftsförderndes Verhalten und einen angemessenen Umgang der Schüler*innen mit Konflikten.

2. EVANGELISCHE RELIGION IN DER SEKUNDARSTUFE I

2.1 Allgemeines

Alle Angaben in diesem schulinternen Curriculum beziehen sich auf den Kernlehrplan für das Fach Evangelische Religionslehre an Gymnasien, der seit dem 1.8.2019 für die Sekundarstufe I gilt. Die Fachschaft begrüßt die Orientierung am Leitbegriff der Kompetenz (laut WEINERT, Leistungsmessungen in Schulen, Weinheim und Basel, 2001, S. 27f; vgl. auch die klassischen Studien zur kommunikativen Kompetenz von BLÖMEL, SCHUSTER und KARKOWSKI (1974)).

Zugunsten einer flexiblen Unterrichtsgestaltung, die an den lebensweltlichen Aktualitäten und Erfahrungen der Schüler*innen orientiert ist, wird im Fach Ev. Religion kein Lehrwerk durchgängig verwendet. Abwechselnd finden stattdessen diverse Lehrwerke Verwendung, die lehrplankonform verwendet werden.

Neben den im Internet verfügbaren Bibelausgaben kommt im Unterricht der Erprobungsstufe insbesondere die Schulbibel „Bibel elementar“ (Calwer-Verlag) zum Einsatz, in den folgenden Jahrgangsstufen stehen die Einheitsübersetzung zur Verfügung, sowie – je nach Bedarf – auch die revidierten Lutherübersetzungen (1984). Die Verfügbarkeit einer Printausgabe der Bibel wird von den langfristig am Religionsunterricht teilnehmenden Schüler*innen erwartet.

Dem Ev. Religionsunterricht am Otto-Hahn-Gymnasium ist daran gelegen

- lebensbedeutsames Grundwissen über den christlichen Glauben und andere Religionen zu vermitteln sowie
- reflexiv Formen gelebten Glaubens zu erschließen und dadurch
- die religiöse Dialog- und Urteilsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Besonders auf die Entwicklung eines sozialen Miteinanders wird im evangelischen Religionsunterricht geachtet. **Offene Unterrichtsformen** und **kooperative Arbeitsformen** sind besonders geeignet, die entsprechenden Kompetenzen religiöser Bildung zu vermitteln.

In Projektmappen, Referaten und mündlichen Beiträgen können Schüler*innen individuelle Interessenschwerpunkte setzen. So können z. B. **künstlerische, musische und darstellerische Begabungen unter anderem** bei der Planung und Durchführung von Schulgottesdiensten besonders berücksichtigt werden.

2.2 Übersicht: Stundenverteilung in der Sek. I

Das Fach Evangelische Religionslehre wird am OHG in der Sek. I von Klasse 5 bis 10 durchgehend unterrichtet. Die in den jeweiligen Jahrgangsstufen unterrichteten **Wochenstunden** (60 Minuten!) können der folgenden Tabelle entnommen werden:

	Klasse / Jgst.					
Stundenzahl	5	6	7	8	9	10
1. Halbjahr	2	1	1	2	1	2
1. Halbjahr	1	1	1	2	1	2

3. EVANGELISCHE RELIGION IN DER SEKUNDARSTUFE II

3.1 Allgemeines

Am OHG wird Evangelische Religion in der Sekundarstufe II in der Einführungs- und in der Qualifikationsphase durchgängig als Grundkurs angeboten, im zeitlichen Rahmen von 2/2,5 x 60 Minuten pro Unterrichtswoche. Es wird im Abiturbereich häufig als 4. Abiturfach aber auch als 3. Abiturfach von den Schüler*innen gewählt. In den verschiedenen Jahrgangsstufen seit 2017 besteht für die Schüler*innen zudem ein Leistungskurs-Angebot im Fach Evangelische Religion. Der Unterricht in der Sek. II baut auf den Kompetenzen der Sek. I auf. Schülern, die in der Sek. I nicht am RU teilgenommen haben, müssen entsprechende Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben, weshalb in der Jahrgangsstufe 11 eine Wiederholungsphase stattfindet.

In der Sek. II wird das Fach nach dem seit August 2014 gültigen Kernlehrplan für Evangelische Religionslehre unterrichtet.

In der **Sekundarstufe II** arbeitet die Fachschaft Evangelische Religionslehre des OHG ganz in Übereinstimmung mit dem **Lehrplan für die Gymnasiale Oberstufe** des Landes NRW und setzt in der gymnasialen Oberstufe die Arbeit der Sek. I in den vier folgenden Kompetenzbereichen des Faches fort:

- 1.) **Sachkompetenz** (beinhaltet Fähigkeiten, Kenntnisse des christlichen Glaubens und seiner Herkunft, anderer Religionen und Weltanschauungen und in ihrer Bedeutung;
Wahrnehmungskompetenz als Fähigkeit, religiöse Phänomene, religiöse Deutungen und religiöse Praxis zu identifizieren; *Deutungskompetenz* als Fähigkeit der Schüler*innen, die Bedeutung religiöser Vorstellungen und religiöser Zeugnisse zu erfassen)
- 2.) **Urteilskompetenz** (die Fähigkeit, religiöse Fragestellungen und Positionen kritisch zu erörtern und abzuwägen sowie ein begründetes Urteil zu formulieren; kritische Selbstreflexion)
- 3.) **Handlungskompetenz** (sich unterschiedlicher Möglichkeiten der religiösen Weltbegegnung und -gestaltung zu bedienen; als *Dialogkompetenz* und *Gestaltungskompetenz*;
Verständigungsfähigkeit; Fähigkeiten zur Perspektivenübernahme; als *Gestaltungskompetenz*;
Fähigkeiten der gestalterischen Aneignung und Erschließung religiöser Ausdrucksformen)

- 4.) Methodenkompetenz** (fachspezifische hermeneutische Verfahren; sachgemäße Anwendung von Schritten der historisch-kritischen Methode der Schriftauslegung und die Reflexion ihrer Möglichkeiten und Grenzen bei der Auslegung biblischer Texte)

Der Ev. Religionsunterricht der Sek. II knüpft somit an die Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnisse, sowie die Einstellungen und Haltungen der SuS an, die diese im Umgang mit den Gegenständen des Faches in der Sek. I erworben haben.

Die Themen der **Qualifikationsphase** richten sich nach den jährlich wechselnden Vorgaben für das **Zentralabitur** in NRW. Entsprechend dieser Vorgaben erhalten die Schüler und Schülerinnen der Grund- und Leistungskurse zu Beginn der Qualifikationsphase **Sequenzübersichten, Operatorenlisten** und Informationen zur Leistungsbeurteilung (s. Kapitel, Grundsätze der Leistungsbewertung Sek. II).

3.2 Übersicht: Stundenverteilung und Klausuren

Die in den jeweiligen Jahrgangsstufen unterrichteten **Wochenstunden** (60 Minuten!) sowie die **Anzahl und Dauer** der zu schreibenden **Klausuren** in Minuten können der folgenden Tabelle entnommen werden:

Jgst.	Anzahl Religionsstunden pro Woche (je 60 Min.) 1. HJ / 2. HJ	Anzahl Klausuren pro SJ	Dauer der Klausuren
EF	2 / 2,5	2 Klausuren	90 Min.
Q1	2 / 3 (GK) 4 / 4 (LK)	4 Klausuren	120 Min. 135 Min.
Q2	2 / 3 (GK) 4 / 4 (LK)	1. HJ: 2 Klausuren 2. HJ: 1 x Vorabiturklausur 1 x Abiturklausur	135 Min. (GK) 225 Min. (LK) 210 Min. (GK) 270 Min. (LK) + 30 Min. Auswahlzeit

- SJ = Schuljahr
 GK = Grundkurs
 LK = Leistungskurs
 EF = Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe
 Q1 = Qualifikationsphase 1 der gymnasialen Oberstufe
 Q2 = Qualifikationsphase 2 der gymnasialen Oberstufe

4 ENTSCHEIDUNGEN ZUM EV. RELIGIONSUNTERRICHT (Sek. I und II)

4.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der konkreten **Unterrichtsvorhaben** im schulinternen Lehrplan (s. Anlage 11) hat das Ziel, die im Kernlehrplan **aufgeführten Kompetenzen** abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, die im Kernlehrplan beschriebenen Kompetenzen bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Im Anhang „Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Sek. II“ (s. Anhang 11.4) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss **verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben** dargestellt.

Der **ausgewiesene Zeitbedarf** versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, sind im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

4.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Die Lehrerkonferenz des Otto-Hahn-Gymnasiums hat unter Berücksichtigung des Schulprogramms folgende **überfachliche Grundsätze** für die Arbeit im Unterricht beschlossen, die auch den Evangelischen Religionsunterricht prägen:

Der Unterricht fördert die aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler und berücksichtigt ihre individuellen Lernwege. Er bietet Gelegenheit zu und Unterstützung bei selbstständiger Arbeit. Gleiches gilt für die Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern. Vorrangiges Ziel ist es, allen Schülerinnen und Schülern einen **individuellen kontinuierlichen Lernzuwachs** zu ermöglichen.

Als zentraler fachlicher Grundsatz des Faches Evangelische Religionslehre kann **das Bemühen des Verstehens** gelten. Zu verstehen gilt es dabei nicht nur biblische Texte, kirchliche Architekturen oder Rituale fremder Religionen, sondern auch unsere Zeitgenossen in der Schulbank. Zum Verstehen in diesem Sinne gehören kognitive, empathische und soziale Aspekte. Verstehen als Begegnung mit dem Eigenen und dem Fremden in dialektischer Verschränkung kann in seinem Ereignischarakter kaum erzwungen werden, wo es aber gelingt, wurden Zeichen, Symbole und Texte sinnfüllend gedeutet und gebraucht. Die unten aufgeführten konkretisierten Kompetenzen dienen insbesondere diesem Ziel: dem Verstehen.

4.3 Lehr- und Lernmittel

Die Fachgruppe Evangelische Religion verfügt über eine **umfangreiche Materialsammlung**, die in den facheigenen Regalen des Lehrerzimmers sowie den Räumen der Fachkolleg*innen und der Lehrbuchsammlung untergebracht ist. Diese Sammlung wird ständig durch Prüfaxemplare der Verlage, durch Spenden und, je nach Haushaltslage, durch Anschaffungen aus Mitteln des vermögenswirksamen Schulhaushalts erweitert. Letztere zu beantragen ist jährliche Aufgabe der Fachkonferenz.

Als Lehrwerk für den Religionsunterricht der Sekundarstufe I steht u.a. das **Kursbuch Religion** (Calwer Verlag) am OHG zur Verfügung. Während es in Klasse 5/6 für viele verschiedene Themen genutzt wird, nimmt der Gebrauch in höheren Klassen zugunsten verschiedener Lektüren ab. Da unserer Fachschaft wichtig ist, die einzelnen Themen gründlich zu behandeln, stehen neben diesem Lehrwerk für den Unterricht verschiedene Ganzschriften zur Verfügung. Diese Ganzschriften werden in Inhalt und unterrichtliche Umsetzungsmöglichkeiten von Kolleg*innen in der Fachkonferenz vorgestellt, abgestimmt und regelmäßig erneuert.

Einige Ganzschriften:

- Zitelmann: Mose – der Mann aus der Wüste;
- Seufert, K., Das Zeichen von Lambarene;
- das Buch Esther als bibl. Ganzschrift;

- A. Zitelmann, „Widerrufen kann ich nicht!“;
- Kerner, Charlotte, Alle Schönheit des Himmels (über Hildegard v. Bingen);
- das Buch Jona oder Amos als biblische Ganzschrift;
- Moritz Stetter, Luther [Comic];
- Pausewang, G., Die Not der Familie Caldera;
- Lange, Volker, Mahatma Gandhi: Der gewaltlose Rebell;
- Hesse, H., Siddharta;
- Konsalik, H. G., Das Schiff der Hoffnung;
- Theißen, G., Der Schatten des Galliläers;
- Eco, U., Der Name der Rose
- Schmitt, Eric-Emmanuel, Oscar und die Dame in Rosa
- Fromm, E., Haben oder Sein

In Absprache mit der Fachschaft Katholische Religion stellt die **Einheitsübersetzung** die verbindliche Grundlage für die Arbeit am Bibeltext dar und dient bis zum Abitur als primäre Textquelle bei vielen Unterrichtsvorhaben. Punktuell und mitunter vergleichend werden auch andere Bibelübersetzungen herangezogen. Dazu wird insbesondere die **App** der Deutschen Bibelgesellschaft genutzt, die den Schüler*innen im Selfservice auf ihren Ipads zur Verfügung steht, womit auch der Erweiterung ihrer medialen Kompetenzen Rechnung getragen wird. Um den Übergang von der Grundschule zu erleichtern und die Schüler*innen sukzessive an die biblischen Primärtexte heranzuführen, wird insbesondere in der Unterstufe vermehrt auf die **Bibel elementar** des Calwer Verlags als analoge Ausgabe zurückgegriffen.

In der Sekundarstufe II werden Lehrwerke lediglich als „Steinbrüche“ für einzelne Themenbereiche genutzt. In der Fachbibliothek liegen uns zwei Lehrwerke als Klassensätze vor: das **Kursbuch Religion Oberstufe** (Calwer Verlag) und **Religionsbuch Oberstufe** (Cornelsen Verlag) – ergänzend wird von Peter Kliemann „Glauben ist menschlich“ verwendet. Nach den Vorstellungen der Fachkonferenz sollte in der Regel eine Lektüre oder ein Projekt im Mittelpunkt eines Halbjahresthemas stehen, um einen roten Faden und eine optimale Vorbereitung auf das Abitur zu ermöglichen. Auch diese Lektüren liegen in der Fachbibliothek oder in den Räumen der Fachlehrer bereit.

4.4 Grundsätze der Leistungsbewertung (Sek. I und II)

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOST sowie des Kernlehrplans Evangelische Religionslehre hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Leistungskonzept die folgenden Grundsätze zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung zu Grunde gelegt. Im Religionsunterricht sind sowohl die Kommunikationsfähigkeit der Schüler*innen als auch ihre Fähigkeiten im Umgang mit Texten und anderen Medien zu bewerten.

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und beruht auf mündlichen und schriftlichen Formen der Leistungsüberprüfung, um den unterschiedlichen Fähigkeiten der Schüler*innen und den verschiedenen Kompetenzanforderungen gerecht zu werden.

Grundsätzlich gilt, dass im Evangelischen Religionsunterricht nicht die Einstellungen einer Schülerin oder eines Schülers beurteilt werden, sondern die Fähigkeiten, argumentativ und kommunikativ mit Fragestellungen im Bereich der Sinn- und Wertsetzungen umzugehen, Wissen zutreffend anzuwenden und Urteile zu begründen.

Über die Grundsätze der **Leistungsbewertung und -rückmeldung** werden die Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Schuljahres von der unterrichtenden Fachlehrkraft informiert.

Übergeordnete Kriterien

Sowohl die schriftlichen als auch die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung orientieren sich an den folgenden allgemeinen Kriterien:

- Sicherheit im Umgang mit den Gegenständen und Texten und ihrer methodischen Erschließung,
- Selbstständigkeit und Klarheit in eigenen Darstellungen,
- sachliche Richtigkeit und Schlüssigkeit der Aussagen,
- Differenziertheit des Verstehens und Darstellens, Vielfalt der Gesichtspunkte und ihre jeweilige Bedeutsamkeit,
- Herstellen geeigneter Zusammenhänge, Eigenständigkeit der Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Problemstellungen,
- argumentative Begründung eigener Urteile, Stellungnahmen und Wertungen.

4.4.1 Leistungsbewertung in der Sek. I

Die Bewertung in der Sekundarstufe I beinhaltet folgende Leistungsbereiche:

- mündliche Beiträge zum Unterricht: bewertet nach Qualität und Quantität auf der Grundlage der kontinuierlichen Beobachtung während des Schuljahres
- schriftliche Beiträge zum Unterricht: insbesondere die Dokumentation des Unterrichts und der Hausaufgaben in einem Heft oder einer Mappe sowie eigenständigere Ausarbeitungen z.B. zum Stationenlernen oder anderen Formen der Freiarbeit
- Präsentationen im Rahmen eigenverantwortlichen schüleraktiven Handelns: etwa Präsentation der Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeit und Projekten, wobei auf die möglichst individuell zurechenbare Leistung Wert zu legen ist
- gegebenenfalls Übernahme von Referaten: in Anspruch und Umfang von Jahrgangsstufe 5 bis 10 zunehmend
- Hausaufgaben sollen fristgerecht und eigenständig gemacht werden. Rückfragen durch Mitschüler*innen bzw. die Lehrkraft können die jeweilige Eigenleistung sowie die Qualität der HA weiter verdeutlichen helfen. Nicht fristgerecht gemachte HA sollen in jedem Fall nachgemacht werden.
- gegebenenfalls ein bis zwei schriftliche Übungen pro Schulhalbjahr dienen überwiegend der Lernerfolgskontrolle im Blick auf die gesamte Lerngruppe; wegen der Begrenzung der Arbeitszeit (ca. 15 Min.) sollte sich die schriftliche Übung – vor allem in der Unterstufe – auf die Reproduktionsleistung beschränken. Mit zunehmendem Alter können aber auch die Fähigkeit zum Transfer und problemlösenden Denken dabei überprüft werden. Insbesondere in den Klassen 9 und 10 können die schriftlichen Übungen der sukzessiven Vorbereitung auf die Überprüfungsformen (Klausuren) der gymnasialen Oberstufe dienen.

Zensuren für die mündliche Mitarbeit werden nach folgenden Kriterien festgesetzt:

Sehr gut	<ul style="list-style-type: none"> • Engagiertes Verfolgen des Unterrichtsgeschehens • Engagierte Beteiligung am Unterrichtsgespräch • Besonderer analytischer Scharfblick im Umgang mit Unterrichtsgegenständen • Häufige Eingabe weiterführender Impulse
Gut	<ul style="list-style-type: none"> • Aufmerksames Verfolgen des Unterrichtsgeschehens • Häufige, verständige Beteiligung am Unterrichtsgespräch • Regelmäßige Eingabe weiterführender Impulse

Befriedigend	<ul style="list-style-type: none"> • Aufmerksames Verfolgen des Unterrichtsgeschehens • Regelmäßige Beteiligung am Unterrichtsgespräch
Ausreichend	<ul style="list-style-type: none"> • Passives Verfolgen des Unterrichtsgeschehens • Nur seltene Beteiligung am Unterrichtsgespräch
Mangelhaft	<ul style="list-style-type: none"> • Geringe Bereitschaft, dem Unterrichtsgeschehen zu folgen • Nahezu keine Beteiligung am Unterricht • Häufig keine Orientierung über den Stand des Unterrichtsgeschehens
Ungenügend	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Bereitschaft, dem Unterrichtsgeschehen zu folgen • Keine Beteiligung am Unterricht • Meist keine Orientierung über den Stand des Unterrichtsgeschehens

4.4.2 Leistungsbewertung in der Sek. II

4.4.2.1 Schriftliche Leistungen (Klausuren)

Haben Schüler das Fach „Evangelische Religion“ als **Klausurfach** (3./4. Abiturfach) gewählt, fließen die Klausurleistungen zu 50% in die Gesamtnote ein.

Die **Leistungsbewertung in Klausuren** berücksichtigt laut Richtlinien (vgl. Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II-Gymnasium/Gesamtschule in NRW, Evangelische Religionslehre, Heft Nr. 4727, S. 54ff) die **drei Anforderungsbereiche**:

- **Anforderungsbereich I** umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.
- **Anforderungsbereich II** umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.
- **Anforderungsbereich III** umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen

Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung

Kriterien für die Beurteilung von Klausuren sind grundsätzlich laut Richtlinien (vgl. S.67):

- Gliederung der Aussage
- begriffliche Klarheit
- angemessene Verwendung der Fachsprache

- Klarheit der Gedankenführung
- Beherrschung der im Unterricht eingeübten Methoden
- Umfang und Genauigkeit der im Unterricht gewonnen Kenntnisse und Einsichten
- Stimmigkeit der Aussage
- Textfassung und Problemverständnis
- Differenzierung zwischen Wesentlichem und weniger Wichtigem
- Breite der Argumentationsbasis
- Vielfalt der Aspekte und verarbeiteten Sachverhalte
- Darlegung der eigenen Beurteilungskriterien
- Reflexionsniveau

Die **Aufgabenformulierungen für die drei Anforderungsbereiche und die Bewertung der Klausuren** orientieren sich an den **Operatoren**, die Bestandteile der **Vorgaben für das Zentralabitur** sind. Vergleiche dazu auch: www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de

Die für die Aufgaben des Zentralabiturs vorliegenden Beurteilungsbögen mit den ausformulierten Anforderungen der drei Anforderungsbereiche (s. oben) werden den Schülerinnen und Schülern im Fachunterricht vorgestellt und mit ihnen exemplarisch eingeübt.

Dabei werden die **drei Aufgabenarten** berücksichtigt, die im Zentralabitur vorgelegt werden (KLP, Kapitel 4):

Aufgabenart I Textaufgabe:

Typ I A Darstellung, Analyse und Erörterung biblischer und anderer Texte

Typ I B Vergleich und Erörterung von Positionen anhand von Texten

Aufgabenart II Erweiterte Textaufgabe:

Typ II A Darstellung, Analyse und Erörterung von Materialien vor allem nicht-verbaler Art, z. B. Bildern, Filmen, Bauwerken

Typ II B Vergleich und Erörterung von Positionen anhand von Materialkombinationen

Aufgabenart III Gestaltungsaufgabe:

Kriteriengeleitete und kreative Bearbeitung einer Anforderungssituation im Hinblick auf eine produktionsorientierte Lösung

Die selbstständige Themenentwicklung und die Bewertung der **Facharbeiten** orientieren sich an den in den Richtlinien vorgegebenen Kriterien und werden den Schülerinnen und Schülern gegebenenfalls vermittelt.

4.4.2.2 SoMi - sonstige Leistungen

Der Bereich **Sonstige Mitarbeit** erfasst alle übrigen Leistungen, die im Zusammenhang mit dem Unterricht erbracht werden.

In Bezug auf Arbeitsorganisation und Mitarbeit (z.B. bei Projekten und Präsentationen) werden von den Oberstufenschülern im umfangreicheren Maße Selbstständigkeit, Teamfähigkeit und das Beherrschen fachspezifischer Arbeitsmethoden erwartet.

Neben dem Führen einer Arbeitsmappe betrifft dies auch eigenständige Notizen zum Unterricht und das selbstständige Sammeln und Darstellen von Arbeitsmaterialien.

Überprüfung im Bereich der sonstigen Mitarbeit

- allgemein kontinuierliche, punktuell fokussierte **Beobachtung** der individuellen Kompetenzentwicklung im Unterricht
- **Beiträge zum Unterricht** in Plenumsphasen sowie im Rahmen sonstiger Arbeitsprozesse (u.a. in den Unterricht eingebrachte Hausaufgaben, Recherchen, Gruppenarbeit, Ergebnispräsentationen, Rollenspiele)
- **Präsentationen/Referate** einzelner Schüler bzw. Schülergruppen (angebunden an das jeweilige Unterrichtsvorhaben)
- **Protokolle**
- **Stationenlernen** (Mappen mit Selbstkontrolle)

Kriterien für die Überprüfung im Bereich der sonstigen Mitarbeit

Außer (und z.T. abweichend von) den o.g. Kriterien zur Bewertung schriftlicher Leistungen kommen hierbei insbesondere auch solche Kriterien zum Tragen, die sich auf mündlichen Sprachgebrauch sowie auf das Arbeiten in Selbstständigkeit, in der Gruppe bzw. im Team beziehen:

Mündliche Darstellung

- Präsentationsfähigkeit
- Diskursfähigkeit
- Adressatenorientierung

Schriftliche oder visuelle Darstellung

- Dokumentationsfähigkeit bezogen auf Arbeitsprozesse und Arbeitsergebnisse (u.a. Portfolio-Arbeit)
- Fähigkeit zur kompetenzorientierten Selbst- und Fremdeinschätzung, Umgang mit Feedback
- Fähigkeit, eigene Lernbedarfe zu erkennen und zu formulieren

Arbeiten in Selbstständigkeit bzw. in der Gruppe oder im Team

- Selbstständigkeit, Zuverlässigkeit, Ausdauer, Konzentration, Zielstrebigkeit und Ernsthaftigkeit im Sinne der zielstrebigsten Aufgabenbewältigung
- Übernahme von Verantwortung, Hilfsbereitschaft, Kompromissbereitschaft und Akzeptieren von Gruppenbeschlüssen

Bewertung der mündlichen Mitarbeit

Folgende **Kriterien zur Bewertung** der **sonstigen Mitarbeit** sind für die Zuordnung zur **Notenskala** grundlegend und sollten mit den SchülerInnen zu Beginn der Oberstufe **besprochen werden**:

sehr gut	<ul style="list-style-type: none"> • Engagiertes Verfolgen des Unterrichtsgeschehens • Engagierte Beteiligung am Unterrichtsgespräch • Besonderer analytischer Scharfblick im Umgang mit Unterrichtsgegenständen • Häufige Eingabe weiterführender Impulse
gut	<ul style="list-style-type: none"> • Aufmerksames Verfolgen des Unterrichtsgeschehens • Häufige, verständige Beteiligung am Unterrichtsgespräch • Regelmäßige Eingabe weiterführender Impulse
befriedigend	<ul style="list-style-type: none"> • Aufmerksames Verfolgen des Unterrichtsgeschehens • Regelmäßige Beteiligung am Unterrichtsgespräch
ausreichend	<ul style="list-style-type: none"> • Passives Verfolgen des Unterrichtsgeschehens • Nur seltene Beteiligung am Unterrichtsgespräch
mangelhaft	<ul style="list-style-type: none"> • Geringe Bereitschaft, dem Unterrichtsgeschehen zu folgen • Nahezu keine Beteiligung am Unterricht • Häufig keine Orientierung über den Stand des Unterrichtsgeschehens
ungenügend	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Bereitschaft, dem Unterrichtsgeschehen zu folgen • Keine Beteiligung am Unterricht • Meist keine Orientierung über den Stand des Unterrichtsgeschehens

Die **Gewichtung** der genannten Kategorien ist den Kursteilnehmern zu Beginn des Unterrichts **transparent** zu machen.

4.4.2.3 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form. Eine Rückmeldung über die in Klausuren erbrachte Leistung erfolgt regelmäßig in Form der **Randkorrektur samt Auswertungsraster** bzw. Gutachten, Hinweisen zu Kompetenzstand und **Möglichkeiten des weiteren Kompetenzerwerbs** sowie nach Bedarf im **individuellen Beratungsgespräch**.

Analoges gilt für die **Facharbeit**. Die Beratung zur Facharbeit erfolgt gemäß den **überfachlich vereinbarten Grundsätzen**.

Über die Bewertung substantieller punktueller Leistungen aus dem Bereich der Sonstigen Mitarbeit werden die Schülerinnen und Schüler **in der Regel mündlich informiert**, ggf. auf Nachfrage; dabei wird ihnen erläutert, wie die jeweilige Bewertung zustande kommt. Schriftliche Übungen und sonstige Formen schriftlicher Leistungsüberprüfung werden **schriftlich korrigiert und bewertet**, und zwar so, dass aus Korrektur und Bewertung der betreffende Kompetenzstand hervorgeht. Auch hier besteht die Möglichkeit mündlicher Erläuterung.

Zum **Ende eines Quartals** erfolgt ggf. in einem **individuellen Beratungsgespräch** ein Austausch zwischen Fachlehrkraft und der Schüler oder dem Schüler über den Kompetenzstand und Möglichkeiten des weiteren Kompetenzerwerbs.

5. FÄCHERVERBINDENDE UND FÄCHERÜBERGREIFENDE LERNZIELE (Sek. I und II)

Das Fach Evangelische Religion greift in vielen Unterrichtssequenzen Inhalte und erworbene Kompetenzen anderer Fächer auf.

So führt die Fachschaft Evangelische Religion einen regen Austausch mit den Kollegen der korrespondierenden Fächer (z.B. Biologie, Geschichte, Politik, Deutsch und Musik).

Ein besonders intensiver Austausch findet mit den Kollegen des Faches **Katholische Religion** statt. Neben Vereinbarungen über Reihenfolge, Schwerpunktsetzung, Zugangs- und Verfahrensweisen und dem Austausch von Arbeitsmaterialien, bieten die gemeinsamen Schulgottesdienste eine gute Gelegenheit, den **ökumenischen Gedanken** zu leben. Die Kollegen der Fachschaft Musik üben mit den Schülern der Erprobungsstufe die Lieder für vier der fünf Schulgottesdienste (ausgenommen: Abiturgottesdienst) im Musikunterricht ein.

Im Rahmen der **Werte Vermittlung** und **Demokratiestärkung** am Otto-Hahn-Gymnasium versteht sich die Fachschaft Evangelische Religion als Partner in der **Fachgruppe Religion** und **Praktische Philosophie**, zu der auch das Fach **Islamische Religionskunde** gehört. Von Möglichkeiten des gegenseitigen Austauschs dieser Fächer, z.B. gegenseitigen Besuchen, wird bereits Gebrauch gemacht.

Darüber hinaus setzt das schulinterne Curriculum Evangelische Religion Teilbereiche des **Medienkompetenzrahmens** NRW sowie der Rahmenvorgabe Verbraucherbildung in Schule um (s. u.).







5.1 Digitalisierung

Nach der erfolgreichen Beendigung der Pilotphase des iPad-Projekts (Sommer 2015 bis Winter 2016), in der iPads zunächst in zwei Fünferklassen, später in vier Sechserklassen und vier weiteren Fünferklassen eingeführt wurden, werden iPads sukzessive flächendeckend eingeführt. Diese Phase der Digitalisierung stellt eine Fortsetzung des bisherigen Einsatzes neuer Medien dar und bereitet nicht nur auf eine zunehmend digitalisierte (Arbeits)Welt vor, sondern eröffnet auch neue didaktische Möglichkeiten. Einige fachbezogene Beispiele hierfür sind etwa:

- Internetrecherche (auch spontan)
- Bessere Präsentationsmöglichkeiten (Keynote, ExplainEverything, iMovie, Popplet...)
- Neue Darstellungsformen von Inhalten (iMovie, podcasts, digitale Mindmaps...)
- Digitale interaktive Unterrichtsgestaltung (Baiboard...)
- Verteilung von Zusatzmaterialien und digitalen Arbeitsblättern (pdf Expert, Edmodo, BiBox...)
- Bibel-App zum Anhören biblischer Texte von professionellen Vorlesern
- virtuelle Besichtigungen von Kirchen oder Bauwerken (z.B. www.aachenerdom.de; www.bistum-fulda.de; www.jakobskirche-koethen.de; www.wartburg.de)
- Gemeinsames Bearbeiten von Dokumenten etc.
- Digitale Schulbücher sowie Zusatzmaterialien
- Möglichkeiten zur Überprüfung von Inhalten (z.B. kahoot!)
- Anschaulichere, teilweise authentische Materialien (Google Earth, YouTube...)

Um die sinnvolle Nutzung der iPads zu gewährleisten, wird ab Stufe 5 kontinuierlich im Rahmen des Medien- und Methodentrainings („M+M“) die soziale und fachliche Kompetenz der SuS im Umgang mit den iPads geschult. So wird bereits im zweiten Halbjahr der Klasse 5 eine Einführung zur adäquaten Nutzung der iPads durchgeführt, welche in den folgenden Jahren durch den Medienpass I-III (Anwendungswissen wie der Umgang mit Textverarbeitungsprogrammen, aber auch Umgang mit sozialen Netzwerken, Cybermobbing, rechtliche Konsequenzen etc.) ergänzt.

Mit dem **Medienkompetenzrahmen NRW** setzt Nordrhein-Westfalen - anknüpfend an bereits geleistete konzeptionelle und schulische wie auch außerschulische Arbeit - bundesweite Bildungsstandards im Kontext der Digitalisierung um.

1. BEDIENEN UND ANWENDEN 	2. INFORMIEREN UND RECHERCHIEREN 	3. KOMMUNIZIEREN UND KOOPERIEREN 	4. PRODUZIEREN UND PRÄSENTIEREN 	5. ANALYSIEREN UND REFLEKTIEREN 	6. PROBLEMLÖSEN UND MODELLIEREN 
1.1 Medienausstattung (Hardware) Medienausstattung [Hardware] kennen, auswählen und reflektiert anwenden; mit dieser verantwortungsvoll umgehen	2.1 Informationsrecherche Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden	3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen	4.1 Medienproduktion und Präsentation Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen	5.1 Medienanalyse Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren	6.1 Prinzipien der digitalen Welt Grundlegende Prinzipien und Funktionsweisen der digitalen Welt identifizieren, kennen, verstehen und bewusst nutzen
1.2 Digitale Werkzeuge Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen	2.2 Informationsauswertung Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten	3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten	4.2 Gestaltungsmittel Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen	5.2 Meinungsbildung Die interessen geleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen	6.2 Algorithmen erkennen Algorithmische Muster und Strukturen in verschiedenen Kontexten erkennen, nachvollziehen und reflektieren
1.3 Datenorganisation Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen; Informationen und Daten zusammenfassen, organisieren und strukturiert aufbewahren	2.3 Informationsbewertung Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten	3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten	4.3 Quelldokumentation Standards der Quellenangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden	5.3 Identitätsbildung Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen	6.3 Modellieren und Programmieren Probleme formalisiert beschreiben, Problemlösestrategien entwickeln und dazu eine strukturierte, algorithmische Sequenz planen, diese auch durch Programmieren umsetzen und die gefundene Lösungsstrategie beurteilen
1.4 Datenschutz und Informationssicherheit Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen, Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten	2.4 Informationskritik Unangemessene und gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte einschätzen; Jugend- und Verbraucherschutz kennen und Hilfs- und Unterstützungsstrukturen nutzen	3.4 Cybergewalt und -kriminalität Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen sowie Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen	4.4 Rechtliche Grundlagen Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten und beachten	5.4 Selbstregulierte Mediennutzung Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen	6.4 Bedeutung von Algorithmen Einflüsse von Algorithmen und Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt beschreiben und reflektieren

Somit ist der Medienkompetenzrahmen NRW das zentrale Instrument für eine systematische Medienkompetenzvermittlung und enthält Elemente informatischer Grundbildung. Damit bildet er einen verbindlichen Orientierungsrahmen für die (Weiter-) Entwicklung des schulischen Medienkonzepts und seine Verankerung in die schulinternen Curricula. In den unten aufgeführten inhaltsbezogenen Kompetenzen wird an entsprechender Stelle Bezug auf die oben abgebildete Tabelle, bzw. auf die entsprechende Spalte Bezug genommen.

5.2 Gesundheits- und Umwelterziehung

Im Sinne eines Schöpfungsverständnisses, das den Menschen und seine Mitgeschöpfe nicht in Opposition zueinander sieht, sondern in gegenseitiger Abhängigkeit und das den Menschen trotz all seiner weltgestalterischen Macht auch in seiner Unterworfenheit unter die Gesetze der Natur reflektiert, gehen Gesundheits- und Umwelterziehung im Evangelischen Religionsunterricht Hand in Hand.

Ergänzend zu einer umsichtigen Verbraucherbildung liegt dem Evangelischen Religionsunterricht daran, den Schüler*innen auch die Perspektive eines kreatürlichen menschlichen Selbstverhältnisses zu eröffnen, in dem der Mensch seinen Wert unabhängig von der Erfüllung seiner gesellschaftlichen Konsumpflichten und moralischer Nicht-Konsum-Imperative erfährt (→ mögliche SiL-Ganzschrift Fromm, E., Haben oder Sein).

Eine konkrete Entlastung bei der Bewältigung alltäglicher Stressoren können im evangelischen Religionsunterricht integrierte **Meditations- und Entspannungsübungen** bieten.

Die **Suchtprävention** wird sich in den nächsten beiden Schuljahren neu aufstellen. Das heißt insbesondere, dass zu der bisherigen Leuchtturmveranstaltung im Jahrgang 8 (Drogensuchtprävention mit externen Referentinnen und Referenten) ein Konzept für die ganze Schulfamilie entwickelt wird, dass alle Facetten des Themas Sucht zusammen führt (Drogen, Alkohol, Tabak, Medienkonsum, etc.), mit den Anforderungen der verschiedenen Jahrgänge bzw. Altersstufen verbindet, Elternarbeit mit einbezieht und schließlich als zentralen Punkt die im OHG-Team vorhandene Multiprofessionalität (Schulsozialarbeit, Schulpsychologie) nutzt, bündelt und konstruktiv umsetzt.

5.3 Berufsorientierung

Das Fach Evangelische Religion bietet den Schülerinnen und Schülern einen vielfältigen Einblick in ein ganzes Spektrum von Berufen, vornehmlich im **sozialen und kirchlichen Bereich**. Viele der im Schulcurriculum des Faches aufgezählten Projektbeispiele ermöglichen den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die Arbeitswelt der sozialen Einrichtungen.

Exemplarisch seien hier für die **Sek. I** genannt:

in der Jahrgangsstufe **6**:

Besuch eines Altenheims, einer Behinderteneinrichtung oder einer integrativen Kindertagesstätte, Kontakte zu Einrichtungen der Diakonie, Einblick in die Kinder- und Jugendarbeit der Ortsgemeinde (zu IF 4 und IF 7).

in der Jahrgangsstufe **7**:

Kontakte zu, zur Hospizbewegung, zu Mitarbeitern von „Nes Ammim“ oder „Aktion Sühnezeichen“ (IF 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft – Unterrichtsvorhaben II: Ich engagiere mich! Diakonisches Handeln als Kirche für andere)

In der Jahrgangsstufe **10** werden insbesondere die **Berufsbilder des Pfarrers** und des **Religionslehrers** reflektiert, damit diese Eindrücke in der Praktikumswahl der Schülerinnen und Schüler Berücksichtigung finden können. Eigene Berufsinteressen der Schüler, die sie bei der **Potentialanalyse in der Jgst. 8** bereits sondieren konnten, helfen den Schülern dabei bereits, eigene Fragen an Perspektiven und Anforderungen der beiden Berufe zu formulieren. Neben aktuellen Unterrichtsmaterialien sollen „originale Begegnungen“ ihnen einen realistischen Einblick in die beiden Berufe gewähren. Der evangelische Gemeindepfarrer sollte als Gesprächspartner in den Unterricht eingeladen werden und ein persönliches Interview mit der Religionslehrerin durchgeführt werden (ergänzend ggf. per Lehrertausch auch ein Gespräch mit der Kollegin/ dem Kollegen des Parallelkurses).

In der EF ist bei entsprechenden Kontakten die **Einladung ehemaliger Schülerinnen und Schüler** vorgesehen, die ein **Freiwilliges Soziales Jahr** im Rahmen des EKD-Angebotes wahrgenommen haben. Sie eignen sich besonders als „Botschafter“ zwischen der Welt des Schülers und der Berufswelt. Zudem kann die Kenntnis über die Option eines „FSJ“ weitere Chancen der Orientierung eröffnen und ein attraktives Moratorium der persönlichen Reifung aufzeigen.

5.4 Vielfalt

Im Kontext der Evangelischen Religionslehre an Gymnasien in Nordrhein-Westfalen ist es von essenzieller Bedeutung, einen **sensiblen und respektvollen Umgang mit Geschlechtsidentitäten** und der damit einhergehenden Vielfalt zu fördern. Die Auseinandersetzung mit der Pluralität von Geschlechtsidentitäten erfordert ein tiefgreifendes Verständnis der sozialen, kulturellen und psychologischen Dimensionen, die diese Thematik prägen. In einer zunehmend diversifizierten Gesellschaft ist es unabdingbar, dass Lehrkräfte und Schüler*innen sich der Komplexität von Geschlecht und Identität bewusst werden und diese in einem interdisziplinären Rahmen reflektieren.

Die Berücksichtigung von Geschlechtsidentitäten, die über das binäre Verständnis von männlich und weiblich hinausgehen, eröffnet einen Raum für die Auseinandersetzung mit Konzepten wie Genderfluidität, Transidentität und nicht-binären Identitäten. Diese Konzepte sind nicht nur theoretische Konstrukte, sondern spiegeln die realen Erfahrungen und Herausforderungen wider, denen viele Individuen in ihrem Alltag begegnen. Daher ist es von zentraler Bedeutung, dass der Lehrplan nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch **Empathie und Verständnis** fördert, um ein inklusives und respektvolles Lernumfeld zu schaffen.

Ein sensibler Umgang mit diesen Themen impliziert zudem die Notwendigkeit, diskriminierende Strukturen und Vorurteile zu hinterfragen. Die Förderung einer offenen **Diskussionskultur**, in der Schüler*innen ermutigt werden, ihre eigenen Perspektiven zu artikulieren und gleichzeitig die Sichtweisen anderer zu respektieren, ist unerlässlich. Hierbei können Methoden wie projektbasiertes Lernen, interaktive Workshops und der Einsatz von Medien, die verschiedene Geschlechtsidentitäten repräsentieren, hilfreich sein, um das Bewusstsein für die Vielfalt menschlicher Identität zu schärfen.

Darüber hinaus sollte der Lehrplan auch die ethischen und theologischen Implikationen der Geschlechtsidentität thematisieren. Die Auseinandersetzung mit biblischen Texten und theologischen Konzepten kann dazu beitragen, ein tieferes Verständnis für die Vielfalt der Schöpfung zu entwickeln und die **Akzeptanz** von Geschlechtsidentitäten zu fördern. Indem Schüler*innen ermutigt werden, sich mit den Fragen von Identität, Zugehörigkeit und Gerechtigkeit auseinanderzusetzen, können sie zu verantwortungsbewussten und empathischen Mitgliedern der Gesellschaft heranwachsen.

Insgesamt ist es von entscheidender Bedeutung, dass der schulinternen Lehrplan für das Fach Evangelische Religionslehre einen **integrativen Ansatz** verfolgt, der die Vielfalt der Geschlechtsidentitäten anerkennt und wertschätzt. Nur durch einen solchen sensiblen und respektvollen Umgang können wir dazu beitragen, eine inklusive Schulkultur zu etablieren, die allen Schüler*innen gerecht wird und die Grundlagen für ein harmonisches Miteinander in einer **pluralistischen Gesellschaft** legt.

5.5 Verbraucherbildung

Das Fach Evangelische Religionslehre in der Sek. I trägt – wie von der **Rahmenvorgabe Verbraucherbildung in Schule** vorgeschrieben – zur Urteils- und Handlungsfähigkeit in der „komplexen Welt der Waren und Dienstleistungen“ (Rahmenvorgabe Verbraucherbildung) bei, indem es die **Schöpfung als Mitwelt** und Gabe zu sehen versucht und nicht nur als Steinbruch menschlicher Gebrauchsphantasien. Ziel der Verbraucherbildung an Schulen ist eine reflektierte Konsumkompetenz. Wichtige Teilziele sind in diesem Zusammenhang

- die Reflexion von individuellen Bedürfnissen und Bedarfen
- die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Einflüssen auf Konsumenten-entscheidungen
- die Auseinandersetzung mit individuellen und gesellschaftlichen Folgen des Konsums
- die Auseinandersetzung mit politisch-rechtlichen und soziökonomischen Rahmenbedingungen
- die Reflexion von Kriterien für Konsumententscheidungen
- die Auseinandersetzung mit individuellen, kollektiven und politischen Gestaltungsoptionen des Konsums.

6. KOOPERATION MIT AUSSERSCHULISCHEN PARTNERN (Sek. I und II)

Das Fach Evangelische Religion am OHG kooperiert eng mit den **Kirchengemeinden Monheims**.

Das OHG führt jeweils zu **Schuljahresanfang und -ende, zu Weihnachten und zur Abiturentlassung** einen **ökumenischen Gottesdienst** durch.

In enger Zusammenarbeit mit den ortsansässigen **Pfarrern beider Konfessionen** wird der Gottesdienst gestaltet, wobei auf die aktive inhaltliche und gestalterische Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler großen Wert gelegt wird. Die Schülerinnen und Schüler lernen so die Gemeindepfarrer und die Kirchen Monheims kennen.

Die zahlreichen im Curriculum des Faches aufgeführten Projektbeispiele zeigen zudem noch weitere Kooperationen mit außerschulischen Partnern auf.

7. EXKURSIONEN und Tage religiöser Orientierung (Sek. I und II)

Im Laufe eines Schuljahres werden vier ökumenische **Schulgottesdienste** angeboten:

- zu Beginn eines Schuljahres nach den Sommerferien,
- vor den Weihnachtsferien und
- am Ende des Schuljahres.

An diesen Gottesdiensten nehmen alle Religionsschüler der 5. und 6. Klassen verpflichtend teil. Allen anderen können sich zur Teilnahme freistellen lassen.

Mit Ausnahme des Weihnachtsgottesdienstes finden sie aus organisatorischen Gründen in der Aula am Berliner Ring statt. Der Weihnachtsgottesdienst findet in **St. Gereon** in der Monheimer Altstadt statt.

Darüber hinaus findet alljährlich der **ökumenische Abiturgottesdienst** in der **Friedenskirche** in Baumberg statt.

In der **Sek I** werden in der Behandlung der Themen ‚Islam‘ und ‚Judentum‘ Besuche zu **Moscheen** oder **Synagogen** in den Unterrichtsreihen mit eingeplant.

In der **Sek II** haben die ‚**Tage der religiösen Orientierung**‘ zu Beginn der Q 2 2. Hj. eine langjährige Tradition. Die SuS fahren 3 Tage in Begleitung ihres/r Religionslehrers/in in eine Jugendbildungsstätte (z.B. nach Essen-Kettwig oder Altenberg) und haben die Gelegenheit, abseits vom Schulalltag über existentielle Dinge des Lebens nachzudenken und sich mit ihren Mitschüler/Innen auseinander zu setzen und sich auszutauschen.

Der jährlich stattfindende Austausch des OHG mit der **Shifman High School** in der israelischen Stadt Tirat Carmel wurde schon im Punkt Kooperation mit außerschulischen Partnern angesprochen.

8. BEGABTENFÖRDERUNG (Sek. I und II)

Die Teilnahme am **Schüleraustausch mit Tirat Carmel** bietet Schülerinnen und Schülern mit besonderem religiösem Interesse die Möglichkeit einen authentischen Einblick in die spezifischen **Probleme Israels in Vergangenheit und Gegenwart** zu gewinnen.

Diese einzigartige Gelegenheit zu interkulturellem und interreligiösem Lernen konnte inzwischen erfolgreich als **Projektkurs** etabliert werden, im Rahmen dessen der Schüleraustausch mit Tirat Carmel vorbereitet, durchgeführt und nachbereitet wird.

9. AUSBLICK

Die Fachkonferenz Evangelische Religion sondiert regelmäßig neue Perspektiven und Möglichkeiten um das Fach für Schüler*innen, auch ohne Konfession, attraktiv zu gestalten. Derzeit wird fachübergreifend mit dem Fach katholische Religion ein Schülerausflug in ein Freilichtmuseum zur biblischen Alltagskultur geprüft.

Der Vorbereitung der Schulgottesdienste dienen aktuelle Bestrebungen, gemeinsam mit der Fachschaft Musik, das Liedgut zu vereinheitlichen um eine gesangliche Beteiligung der Schüler*innen zu unterstützen.

10. QUALITÄTSSICHERUNG UND EVALUATION

10.1. Fortbildungskonzept

Das Fach Evangelische Religion stellt jährlich in ihrer Sitzung zu Beginn des Schuljahres den Fortbildungsbedarf fest. Nachfolgend ist es Aufgabe der/des Fachvorsitzenden, zusammen mit dem/der Fortbildungsbeauftragten der Schule bzw. mit dem Kompetenzteam Mettmann entsprechende Veranstaltungen zu organisieren. Die Fachgruppe verpflichtet sich zur Teilnahme.

10.2 Möglichkeiten der Qualitätssicherung

Weitere Maßnahmen der Qualitätssicherung sind gegenseitiges Hospitieren, team teaching, Kurskioske (Ipad-bezogene Apps, meditative Elemente, Yogaübungen). Absprachen dazu werden von den in den Jahrgängen parallel arbeitenden Kolleginnen und Kollegen zu Beginn eines Schuljahres getroffen und ggf. in den ökumenisch-kooperativen Fachkonferenzen koordiniert.

10.3 Evaluation des schulinternen Curriculums

Das Fach Evangelische Religion bemüht sich um eine stete Sicherung der Qualität ihrer Arbeit. Dazu dient unter anderem die jährliche Evaluation des schulinternen Curriculums mit Hilfe einer Checkliste (s. Anlage).

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können, die sich vor allem aus den flexiblen Variablen Schülerzahl, Fachgruppengröße, Lehr- und Lernmittelentwicklung und Abiturvorgaben ergeben.

Der Prüfmodus erfolgt jährlich. In den Fachkonferenzen des Faches zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vorangehenden Schuljahres gesammelt und bewertet sowie eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Die vorliegende Checkliste wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt. Die Ergebnisse dienen dem/der Fachvorsitzenden zur Rückmeldung an die Schulleitung und u.a. an den/die Fortbildungsbeauftragte, außerdem sollen wesentliche Tagesordnungspunkte und Beschlussvorlagen der Fachkonferenz daraus abgeleitet werden. Insgesamt dient die Checkliste über die Evaluation des aktuellen schulinternen Curriculums hinaus zur systematischen Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der Arbeit des Faches.

11 -14 ANLAGEN

- 11.1 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Sek. I – Jgst. 5-6
- 11.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Sek. I – Jgst. 7-8
- 11.3 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Sek. I – Jgst. 9-10

- 11.4 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Sek. II - EF
- 11.5 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Sek. II - Q1
- 11.6 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Sek II - Q2

- 12.1 Klausuren EF-Q2: inhaltliche Leistung - Beispielklausur
- 12.2 Klausuren EF-Q2: Förderempfehlungen
- 12.3 Facharbeit Q1: Bewertungsbogen

- 13. Schriftliches Abitur - Vorgaben 2024 und Operatoren

- 14.1 Evaluation des schulinternen Lehrplans – Checkliste

11.1 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Sek. I – Jgst. 5-6

Jahrgangsstufe 5 (G9) – 1. Halbjahr

UV 1: Woran glaube ich? Woran glauben andere?

Der Startpunkt des gemeinsamen Religionsunterrichtes der neuen Lerngruppen ist die Frage nach dem individuellen Glauben – im Kontrast oder im Gleichklang mit anderen Glaubensvorstellungen innerhalb der Gruppe, einer Religionsgemeinschaft oder darüber hinaus. Ausgehend von unspezifischen Glaubensaussagen soll der Blick über den Tellerrand des Christentums hinaus auf Feste und Rituale der eigenen Religion und anderen Glaubensüberzeugungen gerichtet werden. Dafür spielen religiös bedeutsame Orte eine große Rolle und werden auf ihre Bedeutung für den Glauben innerhalb von Religionsgemeinschaften hin befragt.

IF 6.1: Glaube und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens

IF 7.1: Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf

Zeitbedarf: ca. 6 Stunden

Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Grunderfahrungen des Menschen, die Ausgangspunkte religiösen Fragens sein können, (SK2) • entfalten ihre Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und formulieren mögliche Antworten, (SK4) • beschreiben eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen und stellen diese dar, (HK1) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • vergleichen Ausstattung und Funktion einer Synagoge, einer Kirche und einer Moschee, (K37) • beschreiben zentrale Rituale und religiöse Handlungen in Judentum, Christentum und Islam als Gestaltungen des Glaubens und Lebens, (K38) • erörtern an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis von 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Über mich selbst nachdenken: Ich habe eine Geschichte in meiner Familie • Die anderen wahrnehmen: Jeder hat eine eigene Geschichte in seiner Familie • Religiöse Familiengeschichten: Welche Rolle der Glaube bei uns spielt • Religiöse Feiern: Wie es bei uns feierlich wird 	<ul style="list-style-type: none"> • Besuch virtuell gestalteter Heiliger Orte (Google Earth/individuelle Angebote einzelner Bauwerke)

N G 5 1. HJ UV 1	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten auf diese. (UK1) 	<p>Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens, (K39)</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten Verhalten gegenüber Menschen anderer religiöser Überzeugungen im Alltag in Bezug auf Wertschätzung und Respekt, (K41) • identifizieren innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage, (K42) • erklären Herkunft und Bedeutung christlicher Feiertage im Jahreskreis und vergleichen sie mit der Herkunft und Bedeutung jüdischer und muslimischer Feiertage, (K43) • setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die jüdische, christliche und muslimische Religion auseinander und formulieren erste Einschätzungen zu Ähnlichkeiten und Unterschieden. (K47) 	<ul style="list-style-type: none"> • Religiöse Orte: Da bin ich schon gewesen – oder: Da gehe ich immer hin <p>Didaktisch-methodische Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entdecken von Ähnlichkeiten und Unterschieden in der religiösen Prägung verknüpfen mit dem gemeinsamen Formulieren von Regeln des Respekts: Wie können wir gut miteinander umgehen, so dass sich jede/r in unserem RU zu Hause fühlt? 	
			<p>Lernerfolgskontrolle</p>	
			<p>Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA):</p> <p>Z.B.</p> <p>Projekt Interreligiöser Kalender <i>oder</i> Gotteshäuser modellieren</p>	

Jahrgangsstufe 5 (G9) – 1. Halbjahr

UV 2: Regeln für ein gutes Miteinander

Die Frage nach der eigenen Identität im Religionsunterricht wird nun erweitert durch den Blick auf die Gruppe. Kerngedanke des zweiten Unterrichtsvorhabens ist es, Grundlagen für einen guten Umgang miteinander zu finden und dabei zu erleben, dass für menschliche Beziehungen Regeln wichtig sind.

IF 1.1: Leben in Gemeinschaft

IF 5.1: die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung

IF 3.1: Jesus von Nazareth in seiner Zeit und Umwelt

Zeitbedarf: ca. 6 Stunden				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 5 1. HJ UV 2	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von grundlegenden Merkmalen (SK1) beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen (SK5) identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache (z. B. biblische Erzählung, Psalm, Gebet, Lied) (MK4) beschreiben bei eigenen Urteilen die zugrunde gelegten Maßstäbe (UK2) beschreiben eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen und stellen diese dar (HK1) gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition (u. a. Gebet und Lied) mit oder lehnen eine Teilnahme begründet ab (HK4) 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> beschreiben für konkrete Situationen aus ihrer Lebenswelt gemeinschaftsförderliches und gemeinschaftshinderliches Verhalten, auch im Hinblick auf die Nutzung sozialer Medien (K1/MKR 3.2,3.3) deuten biblische Texte, in denen es um gelungene bzw. misslungene Gemeinschaft geht, vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen (K2) zeigen auf, dass biblische Erzählungen Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben (K32) beschreiben in elementarer Form mögliche Bedeutungen biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben (K33) beurteilen biblische und außerbiblische Regeln für ein gutes Miteinander und Möglichkeiten eines konstruktiven Umgangs mit Konflikten (K6) beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute (K35) 	Mögliche Unterrichtsbausteine: <ul style="list-style-type: none"> Die biblische Figur (Mose, Abraham) aus dem ersten Unterrichtsvorhaben wird hier wieder aufgegriffen Nachdenken über den Sinn von Regeln 10 Gebote Klassenregeln erstellen und bewerten Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung: <ul style="list-style-type: none"> z.B. Projekt „Einführung in die Bibel“ z.B. Erstellen der Klassenregeln in Absprache mit z.B. Politik, Deutsch, Kunst Lernerfolgskontrolle Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA): Z.B. Gestaltung eines ökumenischen Weihnachtsgottesdienstes	<ul style="list-style-type: none"> Die Ipadregeln als Beispiel für lebensdienliche Regeln thematisieren (Schulordnung)

UV 3: Was feiern wir eigentlich an Weihnachten und Ostern?

Die Klassengemeinschaft wird durch eine gemeinsam gestaltete Adventszeit gefestigt. Kerngedanke des dritten Unterrichtsvorhabens ist es, die Bedeutung christlicher Feste von ihren säkularisierten Formen abzugrenzen und so ursprüngliche Formen und Bedeutungen exemplarisch am Weihnachts- und Osterfest erfahrbar zu machen.

IF 7.1: Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf

IF 3.1: Jesus von Nazareth in seiner Zeit und Umwelt

IF 5.1: die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung

Zeitbedarf: ca. 6 Stunden

Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 5 1. HJ	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen (SK3) untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar (SK6) erklären an Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensweisen (SK7) geben Inhalte religiös relevanter Medien mündlich und schriftlich wieder (MK5) kommunizieren mit Vertreterinnen und Vertretern eigener sowie anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen respektvoll und entwickeln Möglichkeiten und Voraussetzungen für ein respektvolles und tolerantes Miteinander (HK3) entwickeln aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte Entwürfe 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> unterscheiden am Beispiel eines christlichen Festes religiöse und säkulare Ausdrucksformen (K44) benennen wesentliche Stationen im Leben Jesu (K14) erläutern in Grundzügen Entstehung und Aufbau der Bibel (K30) beschreiben die Bibel als Bibliothek mit Büchern unterschiedlicher Herkunft und Texten unterschiedlicher Gattung (K31) beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen (K46) erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus, dem Christus, im Alltag (K19) erörtern die besondere Bedeutung der Bibel für Menschen christlichen Glaubens (K 34) 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> Rituale rund um Weihnachts- und Osterfest sammeln und ordnen christliche Tradition/christlichen Hintergrund der Feste reflektieren Säkulares und Religiöses unterscheiden, Unterschiede begründen <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> z.B. Projekt „Einführung in die Bibel“ z.B. Gestaltung eines Weihnachtsgottesdienstes z.B. Zusammenarbeit mit Fächern Musik, Kunst zur Gestaltung des Gottesdienstes <p>Lernerfolgskontrolle</p> <p>Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA):</p>	<ul style="list-style-type: none"> Das Internetlexikon ReliLex erkunden und nutzen

UV 3	zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit (HK5)		Z.B. Ritualgestaltung zur Feier des Reformationstages	
------	--	--	---	--

Jahrgangsstufe 5 (G9) – 2. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben 4: Ist Gott da? Menschen erzählen von ihren Erfahrungen mit Gott

Das zweite Halbjahr beginnt mit der für den Religionsunterricht zentralen Frage nach Gott. Dabei richtet sich der Blick auf die eigenen Vorstellungen, Erfahrungen und Fragen der Schülerinnen und Schüler, die dann mit den Vorstellungen, Erfahrungen und Fragen anderer Menschen in Beziehung gesetzt werden. Schwerpunkt sind dabei ausgewählte biblische Erzählungen, die Erfahrungen mit Gott thematisieren. Sie sind Anlass und orientierender Rahmen für die Auseinandersetzung mit Gottesbildern und dem Glauben an Gott.

IF 2.1: Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott

IF 5.1: die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung

Zeitbedarf: ca. 6 Stunden

Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben Grunderfahrungen des Menschen, die Ausgangspunkte religiösen Fragens sein können, (SK2) beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen, (SK5) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben subjektive Gottesvorstellungen, (K8) identifizieren in biblischen Erzählungen Erfahrungen mit Gott, (K9) erläutern die Grundhaltung des Glaubens an Gott in biblischen Erzählungen als Vertrauen, (K10) erörtern die Entwicklung bzw. Veränderung von Gottesvorstellungen und Gottesglauben im Lebenslauf bei sich und anderen und formulieren erste Einschätzungen dazu, (K12) 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> Über mein Bild von Gott nachdenken Die anderen wahrnehmen: unterschiedliche Vorstellungen von Gott Unsere Gottesbilder haben eine Geschichte Menschen in der Bibel erzählen von ihren Erfahrungen mit Gott: z.B. Abraham, Josef, Mose, David, Jesus, Paulus 	

<p>G</p> <p>5</p> <p>2. HJ</p> <p>UV 4</p>	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar, (SK6) 	<ul style="list-style-type: none"> • begründen in Ansätzen einen eigenen Standpunkt zur Frage nach Gott, (K13) 	<ul style="list-style-type: none"> • Menschen von heute erzählen von ihren Erfahrungen mit Gott <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Mein Bild von Gott malen – Bilder vergleichen • z.B. Abraham, Mose, ... malt ein Bild von Gott • z.B. Projekt: „Gottes Buch?“ –Kennenlernen der Bibel 	
	<ul style="list-style-type: none"> • finden zielgerichtet Texte in der Bibel, (MK1) • erschließen biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen sie ein, (MK2) • identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache (u. a. biblische Erzählung, Psalm, Gebet, Lied), (MK4) • vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten auf diese, (UK1) • beschreiben eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen und stellen diese dar, (HK1) • entwickeln aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit. (HK5) 	<ul style="list-style-type: none"> • zeigen auf, dass biblische Erzählungen Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben, (K32) • beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute. (K35) 	<p>Lernerfolgskontrolle</p> <p>Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA):</p> <p>Z.B.</p> <p>Gestaltung einer persönlichen Torarolle mit einem bedeutsamen Bibelvers</p>	

Jahrgangsstufe 5 (G9) – 2. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben 5: Mensch und Welt als Schöpfung Gottes entdecken

Die Frage nach Gott wird nun ausgeweitet auf die Frage nach Mensch und Welt als Schöpfung Gottes. Schwerpunkt dieses Unterrichtsvorhabens ist es, die Welt als gute Schöpfung Gottes wahrzunehmen und daraus resultierend Beispiele für aktuelle Schöpfungsverantwortung im alltäglichen Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler zu finden.

IF 1.2: Verantwortung in der Welt als Gottes Schöpfung

IF 2.1: Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott

IF 5.1: die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung

Zeitbedarf: ca. 6 Stunden

Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 5 2. HJ UV 5	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben Grunderfahrungen des Menschen, die Ausgangspunkte religiösen Fragens sein können, (SK5) identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen, (SK3) entfalten ihre Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und formulieren mögliche Antworten, (SK4) untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar, (SK6) identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache (u. a. biblische Erzählung, Psalm, Gebet, Lied), (MK4) recherchieren angeleitet, auch in webbasierten Medien, 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben in Ansätzen das Verhältnis von gegenwärtigen Erklärungsansätzen zur Weltentstehung und dem biblischen Schöpfungsgedanken, (K3) identifizieren die biblischen Schöpfungstexte als Glaubensaussagen, (K4) erläutern Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und in der (Um-)Welt als Konsequenz aus dem Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes, (K5), (VB Ü, VB D) erörtern bezogen auf ihren Alltag die Möglichkeiten eines nachhaltigen Umgangs mit den Ressourcen der Erde vor dem Hintergrund der Verantwortung für die Schöpfung, (K7), (VB Ü, VB D, Z3, Z5, Z6) identifizieren in biblischen Erzählungen Erfahrungen mit Gott, (K9) 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> Ich bin einmalig: Über mich als Geschöpf Gottes nachdenken (Anknüpfung an UV1) Die Welt als Schöpfung Gottes wahrnehmen Die biblischen Schöpfungserzählungen kennenlernen Weltentstehung und Schöpfungsglauben unterscheiden Beispiele für Bewahrung der Schöpfung im alltäglichen Umfeld <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> Schulhomepage – Initiative zum bewussten Umgang mit Ressourcen in der Schule <p>Lernerfolgskontrolle</p> <p>Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA):</p>	<ul style="list-style-type: none"> Z.B. Schöpfungs-gedichte schreiben und medial ausgestalten (Ipad)

	<p>Informationen und Daten zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter, (MK6/MKR 2.1,2.2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe, (UK3) • entwickeln aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit, (HK5) • planen, gestalten und präsentieren fachbezogene Medienprodukte adressatengerecht und nutzen Möglichkeiten des digitalen Veröffentlichens und Teilens. (HK6/MKR 3.1, Spalte 4, insbesondere 4.1) 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Grundhaltung des Glaubens an Gott in biblischen Erzählungen als Vertrauen, (K10) • begründen in Ansätzen einen eigenen Standpunkt zur Frage nach Gott, (K13) • beschreiben in elementarer Form mögliche Bedeutungen biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben. (K33) 	<p>Z.B. Schöpfungsgedichte schreiben und medial ausgestalten (Ipad)</p>	
--	---	---	--	--

Jahrgangsstufe 5 (G9) – 2. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben 6: Wie kann ich mit Gott reden? Angst und Geborgenheit in Psalmen und Gebeten (Dieses Unterrichtsvorhaben ist optional, d.h. nicht notwendig zur vollständigen Umsetzung des KLP.)

Zentrale Ausdrucksmöglichkeit der eigenen Spiritualität und des persönlichen Glaubens der Schülerinnen und Schüler ist das Gebet, das, geprägt durch den familiären oder kirchlichen Hintergrund, mehr oder weniger nah an biblischen Sprachformen orientiert ist. In diesem Unterrichtsvorhaben kommen die Schülerinnen und Schüler in Kontakt mit biblischem Sprechen mit und von Gott in Gebeten und Psalmen und erleben, dass sich in diesen ähnliche oder auch ganz fremde Erfahrungen mit und Bitten an Gott ausdrücken.

IF 2.1: Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott

IF 5.1: die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung

Zeitbedarf: ca. 6 Stunden				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 5 2. HJ UV 6	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben Grunderfahrungen des Menschen, die Ausgangspunkte religiösen Fragens sein können, (SK2) identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen, (SK3) entfalten ihre Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und formulieren mögliche Antworten, (SK4) beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen, (SK5) identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache (u.a. biblische Erzählung, Psalm, Gebet, Lied), (MK4) vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten auf diese, (UK1) beschreiben eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen und stellen diese dar, (HK1) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erläutern die Grundhaltung des Glaubens an Gott in biblischen Erzählungen als Vertrauen, (K10) erörtern die Entwicklung bzw. Veränderung von Gottesvorstellungen und Gottesglauben im Lebenslauf bei sich und anderen und formulieren erste Einschätzungen dazu, (K12) begründen in Ansätzen einen eigenen Standpunkt zur Frage nach Gott, (K13) zeigen auf, dass biblische Erzählungen Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben, (K32) beschreiben in elementarer Form mögliche Bedeutungen biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben. (K33) 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> Fragen persönlicher Spiritualität – Wie kann ich mit Gott sprechen? Wann (und warum) spreche ich mit Gott? (Wie) ist Gott in Gebeten erfahrbar? Unterschiedliche Weisen des Sprechens mit Gott unterscheiden: z.B. Klage, Bitte, Dank Psalmen als Ausdruck von Angst (z.B. Psalm 22) und Gottvertrauen (z.B. Psalm 23) Ein eigenes Gebet/ einen eigenen Psalm formulieren Beten wie Jesus: Das Vaterunser <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> z.B. Fürbitten im Rahmen des Einschulungsgottesdienstes verfassen <p>Lernerfolgskontrolle</p> <p>Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA):</p>	

	<ul style="list-style-type: none"> gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition (u.a. Gebet und Lied) mit oder lehnen eine Teilnahme begründet ab, (HK4) entwickeln aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit. (HK5) 		Z.B. Fürbitten formulieren für die Schulgottesdienste (Ordner unter IServ)	
--	--	--	--	--

Jahrgangsstufe 6 (G9) – 1. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben 1: Bedeutung heiliger Orte und heiliger Zeiten in Religionen

Orte und Zeiten strukturieren religiöse und atheistische Lebensweisen. Vielfach sind die dahinterliegenden Rituale den Schülerinnen und Schülern aber kaum noch bekannt, Feiern, bestimmte Vorschriften oder Regeln bleiben damit unverständlich und fremd. In dieser Unterrichtsreihe sollen verschiedene Feste unterschiedlicher Religionen in ihrer ursprünglichen und heutigen Gestalt kennen gelernt und die dahinter stehenden Glaubensinhalte untersucht werden.

IF 6.1.: Glaube und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens

IF 7.1.: Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf

Zeitbedarf: ca. 10 Stunden

Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von grundlegenden Merkmalen, (SK1) beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben zentrale Rituale und religiöse Handlungen in Judentum, Christentum und Islam als Gestaltungen des Glaubens und Lebens, (K38) erörtern an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens, (K39) 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> Feste und Rituale bei Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens Fasten als Ausdruck von Glaubensüberzeugungen <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p>	<ul style="list-style-type: none"> Religiopolis-spiel unter Planet Schule

G A N G 6 1. HJ UV 1	sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen, (SK5)	<ul style="list-style-type: none">• nehmen zu einseitigen Darstellungen von Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens im Alltag oder in den Medien Stellung, (K40/MKR 2.3,2.4)• identifizieren innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage, (K42)• erklären Herkunft und Bedeutung christlicher Feiertage im Jahreskreis und vergleichen sie mit der Herkunft und Bedeutung jüdischer und muslimischer Feiertage, (K43)• unterscheiden am Beispiel eines christlichen Festes religiöse und säkulare Ausdrucksformen, (K44)• setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die jüdische, christliche und muslimische Religion auseinander und formulieren erste Einschätzungen zu Ähnlichkeiten und Unterschieden. (K47)	<ul style="list-style-type: none">• Exkursionen zu außerschulischen Lernorten (Moschee, Synagoge)	
	<ul style="list-style-type: none">• erklären an Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensweisen, (SK7)• geben Inhalte religiös relevanter Medien mündlich und schriftlich wieder, (MK5)• recherchieren angeleitet, auch in webbasierten Medien, Informationen und Daten zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter, (MK6/MKR 2.1,2.2)• vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten auf diese, (UK1)• nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein, (HK2)• kommunizieren mit Vertreterinnen und Vertretern eigener sowie anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen respektvoll und entwickeln Möglichkeiten und Voraussetzungen für ein respektvolles und tolerantes Miteinander. (HK3)		Lernerfolgskontrolle	
			Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA): Z.B. Arabische und hebräische Kalligraphien gestalten.	

Jahrgangsstufe 6 (G9) – 1. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben 2: Sind Menschen jüdischen, christlichen und muslimischen Glaubens Verwandte? Judentum, Christentum und Islam berufen sich auf Abraham

Judentum, Christentum und Islam führen sich selbst und ihren Glauben auf Abraham als Stammvater zurück. In dieser Unterrichtsreihe werden die Grundlagen dieses Glaubens beleuchtet, auch indem die genealogischen Zusammenhänge der „Familie Abrahams“ thematisiert werden. Auf dieser Grundlage werden dann die „abrahamitischen Religionen“ miteinander in Beziehung gesetzt und auf die Frage hin untersucht, inwiefern man hier von „Verwandten“ sprechen kann und welche Folgen diese Erkenntnisse für ein Miteinander heute haben können.

IF 2.1: Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott

IF 6.1: Glauben und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens

Zeitbedarf: ca. 12 Stunden

Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 6 1. HJ UV 2	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von grundlegenden Merkmalen, (SK1) identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen, (SK3) erklären an Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensweisen, (SK7) erschließen biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u. a. Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen diese ein, (MK2) erschließen angeleitet künstlerische Darstellungen mit religiösen Inhalten, (MK3) vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten auf diese, (UK1) nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein, (HK2) 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> beschreiben in Auseinandersetzung mit biblischen Texten in elementarer Form lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben sowie deren Anlässe. (K11) erörtern die Entwicklung bzw. Veränderung von Gottesvorstellungen und Gottesglauben im Lebenslauf bei sich und anderen und formulieren erste Einschätzungen dazu, (K12) erklären anhand von biblischen Erzählungen die gemeinsame Berufung auf Abraham in Judentum, Christentum und Islam, (K36) nehmen zu einseitigen Darstellungen von Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens im Alltag oder in den Medien Stellung, (K40/MKR 2.3,2.4) bewerten Verhalten gegenüber Menschen anderer religiöser Überzeugungen im Alltag in Bezug auf Wertschätzung und Respekt. (K41) 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> Erfahrungen von Familie – Liebe, Neid und Streitigkeit Abraham – biblische Figur und Familie Gemeinsamkeiten von Judentum, Christentum und Islam Umgang miteinander vor dem Hintergrund gemeinsamer Geschichte(n) <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> z.B. Erarbeitung biblischer Texte z.B. Männer- bzw. Frauenrollen in youtube-Clips z.B. Kooperation mit Pro Familia, Lions Quest, ... z.B. Einladung einer Pfarrerin oder Pfarrers, einer Rabbinerin oder eines Rabbiners, eines Imams <p>Lernerfolgskontrolle</p> <p>Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA): Z.B. Einen Videoclip auf religiöse Symbole untersuchen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Bildinterpretation mit Explain everything nach religiösen Motiven

	<ul style="list-style-type: none"> kommunizieren mit Vertreterinnen und Vertretern eigener sowie anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen respektvoll und entwickeln Möglichkeiten und Voraussetzungen für ein respektvolles und tolerantes Miteinander. (HK3) 			
--	---	--	--	--

Jahrgangsstufe 6 (G9) – 1. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben 3: Eine Erkundung des Judentums in der Gegenwart und als Religion Jesu

Viele der Erzählungen und Worte Jesu sind nur im Kontext ihrer Entstehung und mit einem grundlegenden Wissen um seine Lebensumstände richtig zu verstehen. In dieser Unterrichtsreihe wird versucht, den historischen Graben zwischen den Schülern des 21. Jahrhunderts und der Lebenswelt Jesu zu überbrücken, indem wesentliche Kenntnisse rund um das Leben in Palästina vor 2000 Jahren vermittelt werden.

IF 6.1: Glauben und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens

IF 3.1: Jesus von Nazareth in seiner Zeit und Umwelt

IF 5.1: die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung

Zeitbedarf: ca. 12 Stunden

Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen, (SK3) untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar, (SK6) finden zielgerichtet Texte in der Bibel, (MK1) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben zentrale Rituale und religiöse Handlungen in Judentum, Christentum und Islam als Gestaltungen des Glaubens und Lebens, (K38) bewerten Verhalten gegenüber Menschen anderer religiöser Überzeugungen im Alltag in Bezug auf Wertschätzung und Respekt, (K41) 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> Leben zur Zeit Jesu (Häuser, Dörfer, Städte) Jerusalem religiöse Gruppierungen, typische Berufe zur Zeit Jesu das Römische Reich Jesus als jüdischer Bürger in seiner Zeit <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p>	<ul style="list-style-type: none"> Einen Steckbrief Jesu digital gestalten.

A N G 6 1. HJ UV 3	<ul style="list-style-type: none"> erschließen biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen sie ein, (MK2) recherchieren angeleitet, auch in webbasierten Medien, Informationen und Daten zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter, (MK6/MKR 2.1,2.2) beschreiben bei eigenen Urteilen die zugrunde gelegten Maßstäbe, (UK2) nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein, (HK2) planen, gestalten und präsentieren fachbezogene Medienprodukte adressatengerecht und nutzen Möglichkeiten des digitalen Veröffentlichens und Teilens. (HK6/MKR 3.1, Spalte 4, insbesondere 4.1) 	<ul style="list-style-type: none"> erklären an Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit der jüdischen Tradition, (K17) erläutern in Grundzügen Entstehung und Aufbau der Bibel, (K30) beschreiben die Bibel als Bibliothek mit Büchern unterschiedlicher Herkunft und Texten unterschiedlicher Gattung. (K31) 	<ul style="list-style-type: none"> z. B. Besuch eines ‚biblischen Freilichtmuseums‘ z. B. Visualisierungen zum Leben zur Zeit Jesu z.B. Ganzschriftlektüre: H.K. Berg - „Benjamin und Julius“ z.B. Rollenspiele zu den religiösen Gruppierungen zur Zeit Jesu 	
			Lernerfolgskontrolle	
			Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA): Z.B. Einen Steckbrief Jesu digital gestalten.	

Jahrgangsstufe 6 (G9) – 2. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben 4: Jesus erzählt in Gleichnissen von Gott

Die historische und literarische Figur Jesus ist heute vor allem durch von ihm stammende oder ihm zugeschriebene Texte und Worte präsent. Eine zentrale Position innerhalb dieser Texte haben die Gleichnisse Jesu, in denen dieser von seinem Gottesbild und dessen Folgen erzählt. Für eine fundierte Auseinandersetzung mit Jesus ist es demnach von fundamentaler Bedeutung, Gleichnisse Jesu zu kennen, einordnen und verstehen zu können.

IF 3.1: Jesus von Nazareth in seiner Zeit und Umwelt

IF 2.1: Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott

IF 5.1: die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung

Zeitbedarf: ca. 6 Stunden				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 6 1. HJ UV 4	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen, (SK3) beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen, (SK5) untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar, (SK6) erschließen biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen sie ein, (MK2) vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten auf diese, (UK1) beschreiben eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen und stellen diese dar, (HK1) entwickeln aus dem impulsgebenden Charakter 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> benennen wesentliche Stationen im Leben Jesu, (K14) ordnen Jesus von Nazareth in seine Zeit und Umwelt ein, (K15) erläutern an neutestamentlichen Beispielen den Zusammenhang von Jesu Reden und Handeln, (K16) erklären an Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit der jüdischen Tradition, (K17) erklären, dass für Menschen christlichen Glaubens Jesus von Nazareth der im Alten Testament verheißene Messias ist, (K18) erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus, dem Christus, im Alltag, (K19), (VB Ü, VB D) beschreiben subjektive Gottesvorstellungen, (K8) begründen in Ansätzen einen eigenen Standpunkt zur Frage nach Gott, (K13) beschreiben die Bibel als Bibliothek mit Büchern unterschiedlicher Herkunft und Texten unterschiedlicher Gattung, (K31) beschreiben in elementarer Form mögliche Bedeutungen biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben, (K33) beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> Jesus – ein Geschichtenerzähler?! Gleichnisse – Metaphern für das Reich Gottes Reich Gottes-Gleichnisse Konkretionen der Rede vom Reich Gottes, z.B. Besitz vs. Konsumverzicht, Gewalt vs. Gewaltlosigkeit, Lösbarkeit von Konflikten Reich Gottes: Hoffnung auf Gerechtigkeit oder Vertröstung auf ein Leben nach dem Tod? <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> z.B. biblische Hermeneutik, historisch-kritische Methode der Exegese evtl. Kooperation mit dem Fach Deutsch – Verständnis bildlichen Sprechens (Metaphern) <p>Lernerfolgskontrolle</p> <p>Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA):</p> <p>Z.B. Brief an einen kranken Freund.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Gleichnisse mit Legofiguren als stop-motion-Clips abdrehen

	biblischer Texte Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit. (HK5)	Glaubenserzählungen für Menschen heute. (K35)		
--	---	---	--	--

Jahrgangsstufe 6 (G9) – 2. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben 5: Leben alle Christen ihren Glauben gleich? Evangelisch sein, katholisch sein

Christliches Leben spielt sich in NRW vor allem im Rahmen der beiden großen Konfessionen der katholischen und evangelischen Kirche ab. Es ist für einen aufgeklärten und reflektierten Umgang demnach von fundamentaler Bedeutung, sich begrifflich und sachlich sicher in Unterschieden und Gemeinsamkeiten dieser beiden Konfessionen bewegen zu können, auch um sachlich klar zu Fragen der Ökumene Stellung nehmen zu können. Die Unterrichtsreihe führt anhand wesentlicher Beispiele in Unterscheidungsmerkmale und Gemeinsamkeiten der beiden Konfessionen ein und eröffnet Perspektiven sinnvoller ökumenischer Zusammenarbeit.

IF 7.1: Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf

IF 4.1: Kirche in konfessioneller Vielfalt

Zeitbedarf: ca. 6 Stunden

Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen, (SK5) erklären an Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensweisen, (SK7) geben Inhalte religiös relevanter Medien mündlich und schriftlich wieder, (MK5) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> identifizieren und erklären Übergangsrituale im Lebenslauf von Menschen christlichen Glaubens als religiös gestalteten Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen, (K45) beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen, (K46) beschreiben die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus und identifizieren sie als Nachfolgegemeinschaft, (K20) beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> Sakramente Amtsverständnis der Konfessionen Aufbau der evangelischen/katholischen Kirche Organisation des kirchlichen Arbeitens ökumenisches Arbeiten <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> Besuch einer katholischen/evangelischen Kirche 	<ul style="list-style-type: none"> Museumsführer durch eine virtuelle Kirche gestalten.

<p>6</p> <hr/> <p>1. HJ</p> <hr/> <p>UV 5</p>	<ul style="list-style-type: none"> recherchieren angeleitet, auch in webbasierten Medien, Informationen und Daten zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter, (MK6/MKR 2.1,2.2) vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten auf diese, (UK1) bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe, (UK3) kommunizieren mit Vertreterinnen und Vertretern eigener sowie anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen respektvoll und entwickeln Möglichkeiten und Voraussetzungen für ein respektvolles und tolerantes Miteinander, (HK3) gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition (u.a. Gebet und Lied) mit oder lehnen eine Teilnahme begründet ab, (HK4) planen, gestalten und präsentieren fachbezogene Medienprodukte adressatengerecht und nutzen Möglichkeiten des digitalen Veröffentlichens und Teilens. (HK6/MKR 3.1, Spalte 4, insbesondere 4.1) 	<p>anhand von Gebäuden, Personen und religiöser Praxis, (K21)</p> <ul style="list-style-type: none"> differenzieren zwischen Kirche als Gebäude und als Glaubensgemeinschaft und erläutern Zusammenhänge zwischen beiden Formen, (K22) identifizieren eine evangelische Ortsgemeinde als eine Konkretion von Kirche, (K23) vergleichen die evangelische und die katholische Kirche in Bezug auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede, (K24) identifizieren Gotteshäuser als Orte gelebten Glaubens und unterscheiden diese von profanen Räumen, (K25) identifizieren Symbole des christlichen Glaubens sowie religiöse Formensprache, (K26) benennen Beispiele von ökumenischer Zusammenarbeit, (K27) vergleichen und bewerten unterschiedliche Erfahrungen mit Kirche, (K28) erörtern in Ansätzen die Bedeutung unterschiedlicher Glaubenspraktiken für die verschiedenen Konfessionen. (K29) 		
			<p>Lernerfolgskontrolle</p>	
			<p>Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA):</p> <p>Z.B. Museumsführer durch eine virtuelle Kirche gestalten.</p>	

Jahrgangsstufe 6 (G9) – 2. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben 6. Die Anfänge der Kirche als christliche Gemeinschaft (Dieses Unterrichtsvorhaben ist optional, d.h. nicht notwendig zur vollständigen Umsetzung des KLP.)

Wann wurde „die Kirche“ gegründet? Das letzte Unterrichtsvorhaben dieses Jahres widmet sich im Anschluss an die Untersuchung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede der heute existierenden Konfessionen den gemeinsamen Wurzeln des christlichen Glaubens. Es untersucht den Zusammenhang von biblischen Grundlagen und gesellschaftlichen Rahmen der Urgemeinde und zeichnet die Zeit des frühen Christentums von Paulus bis zur konstantinischen Wende in Grundzügen nach.

IF 4.1: Kirche in konfessioneller Vielfalt

IF 2.1: Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott

IF 3.1: Jesus von Nazareth in seiner Zeit und Umwelt

Zeitbedarf: ca. 6 Stunden

Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 6	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen, (SK3) beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen, (SK5) untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar, (SK6) finden zielgerichtet Texte in der Bibel, (MK1) erschließen biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Sachverzeichnisse, historische 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus und identifizieren sie als Nachfolgegemeinschaft, (K20) beschreiben in Auseinandersetzung mit biblischen Texten in elementarer Form lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben sowie deren Anlässe, (K11) erklären, dass für Menschen christlichen Glaubens Jesus von Nazareth der im Alten Testament verheißene Messias ist. (K18) 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> Biblische Anfänge der Kirche – Missionsauftrag und Pfingsten (und Petrus) Die Urgemeinde in Jerusalem Paulus – Erfinder des Christentums?! Verbreitung des Christentums im Römischen Reich Christenverfolgung Konstantinische Wende <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> evtl. Kooperation mit dem Fach Geschichte <p>Lernerfolgskontrolle</p> <p>Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA):</p>	<ul style="list-style-type: none"> Die paulinischen Missionsreisen in einer Präsentation unter Explain everything darstellen.

1. HJ	<p>Tabellen, Karten) und ordnen sie ein, (MK2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten auf diese, (UK1) • beschreiben eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen und stellen diese dar, (HK1) • entwickeln aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit. (HK5) 		<p>Z.B. Die paulinischen Missionsreisen in einer Präsentation unter Explain everything darstellen.</p>	
UV 6				

11.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Sek. I – Jgst. 7-8

Jahrgangsstufe 7 (G9) – 1. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben 1. Prophetischer Protest gegen Ungerechtigkeit

Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Perspektive am Anfang der Mittelstufe, indem sie beginnen, sich mit dem eigenen Bild von der sie umgebenden Welt auseinanderzusetzen. Dabei gerät zunehmend die Gesellschaft und die Frage danach, was gerecht bzw. ungerecht ist, in ihr Blickfeld. Das erste Unterrichtsvorhaben greift diese Fragen auf, indem es sich mit der biblischen Sicht von Gerechtigkeit beschäftigt. Biblische Prophetinnen und Propheten werden als Beispiele für mutigen Einsatz für Gerechtigkeit thematisiert, die sich am Wort Gottes orientiert. Zudem wird die Frage aufgeworfen, ob es heute noch „Prophetinnen und Propheten“ gibt. So soll die Wahrnehmung von Unrecht geschult werden, um die Schülerinnen und Schüler zu motivieren, sich in der Welt für Gerechtigkeit einzusetzen.

IF 1.2: prophetischer Protest

IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes

IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen

Zeitbedarf: ca. 9 Stunden

Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein, (SK9) deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext, (SK13) beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede, (MK9) beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben prophetische Rede und prophetische Aktionen als Kritik an und Widerspruch gegen gesellschaftliche Unrechtsstrukturen in biblischer Zeit, (K52) erläutern prophetische Rede und prophetisches Handeln als Kritik aus der Perspektive der Gerechtigkeit Gottes, (K53) erklären den Einsatz für Menschenwürde, Frieden und für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit, (K54), (VB Ü, Z2, Z6) 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> Was ist ein Prophet bzw. eine Prophetin? Merkmale prophetischer Rede Biblische Prophetinnen und Propheten, z.B. Debora, Amos, Jeremia Was ist Gerechtigkeit? Moderne Prophetinnen und Propheten, z.B. Martin Luther King, Ruth Pfau. Gibt es heute noch Prophetinnen und Propheten? <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> evtl. z.B. Rhetorik: Analyse rhetorischer Mittel einer prophetischen Rede 	<ul style="list-style-type: none"> Wirkungsorte biblischer Propheten heute erkunden (Google-Earth)

7 1. HJ UV 1	<p>Überzeugungen und religiöser Institutionen, (UK9)</p> <ul style="list-style-type: none"> • prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde, weltweiter Gerechtigkeit und Frieden aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu, (HK14), (VB Ü, VB D) • gestalten komplexe religiöse Handlungen der christlichen Tradition mit und reflektieren die dabei gemachten Erfahrungen oder lehnen eine Teilnahme begründet ab. (HK12) 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote, (K74) • deuten unterschiedliche biblische Glaubenserzählungen unter Berücksichtigung der Textgattung (u.a. Evangelien, Briefe) und im jeweiligen Kontext ihrer Entstehung, (K99) • erörtern vor dem Hintergrund des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs gesellschaftliches Engagement ausgewählter Personen, Gruppen bzw. Projekte, (K61) • erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits-, Friedens- und Gerechtigkeitsverständnis orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft, (K62), (VB Ü, Z2, Z6), (MKR 3.3; MKR 6.4) • erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes. (K83) 	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. gemeinsame Arbeit mit dem Fach Deutsch in Bezug auf rhetorische Mittel einer Rede 	
			Lernerfolgskontrolle	
			Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA): Z.B. Werbeplakat für Solidarität mit ...	

Jahrgangsstufe 7 (G9) – 1. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben 2: Ich engagiere mich! Diakonisches Handeln als Kirche für andere

Auf der Grundlage des zuvor erarbeiteten biblischen Gerechtigkeitsverständnisses wird im zweiten Unterrichtsvorhaben das diakonische Handeln der Kirche in den Blick genommen. Die Schülerinnen und Schüler lernen diakonische Einrichtungen der Ortsgemeinde bzw. der kommunalen Umgebung kennen, die auch für ihr Sozialpraktikum in Klasse 8 von Bedeutung sind. Dabei setzen sie sich mit der Frage auseinander, inwieweit diakonisches Handeln an Armen und Schwachen Ausdruck christlicher Nächstenliebe sein kann.

IF 1.3: diakonisches Handeln

IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes

IF 4.1: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel				
Zeitbedarf: ca. 9 Stunden				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 7 1. HJ UV 2	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann, (SK10) bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf, (MK11) , (MKR 2.3, Spalte 4, insbesondere 4.1) beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen, (UK9) nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein und stellen reflektiert einen Bezug zum eigenen Standpunkt her, (HK9) prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde, weltweiter Gerechtigkeit und Frieden aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu, (HK14) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben verschiedene Zielgruppen und Formen diakonischen Handelns, (K55) beschreiben das christliche Verständnis diakonischen Handelns als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe, (K56) erläutern den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz aus der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen, (K57) erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote, (K74) unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich ihrer religiösen Praxis, Gestalt und Funktion vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes, (K85) beurteilen an ausgewählten Beispielen, inwieweit diakonisches Handeln nach christlichem Verständnis Einsatz für Menschenwürde und Freiheit ist, (K63) erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes, (K83) 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> Formen sozialen Engagements Diakonie in biblischer Perspektive, z.B. LK 10, 25-37, MT 25, 31ff Diakonische Arbeit in der örtlichen Kirchengemeinde und im kommunalen Umfeld Möglichkeiten eines eigenen Engagements <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> z.B. ein Interview mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Diakonie oder der Diakoniefarrerin/dem Diakoniefarrer führen z.B. Erstellen einer digitalen Übersicht der diakonischen Einrichtungen der Ortsgemeinde für die Homepage der Schule (Sozialpraktikum) z.B. gemeinsame Arbeit mit dem Fach Informatik zum Erstellen einer Website z.B. Besuch verschiedener diakonischer Einrichtungen der Ortsgemeinde 	<ul style="list-style-type: none"> Recherche zu diakonischen Feldern der Ortsgemeinden

	<ul style="list-style-type: none"> nutzen Gestaltungsmittel von fachspezifischen Medienprodukten reflektiert unter Berücksichtigung ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht. (HK15), (MKR Spalte 4, insbesondere 4.2) 	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für gelingendes Leben. (K93) 	Lernerfolgskontrolle	
			Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA): Z.B. Werbeplakat für Solidarität mit ...	

Jahrgangsstufe 7 (G9) – 1. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben 3: Woran kann ich mich orientieren? Von Vorbildern und Followern

Im Anschluss an die Beschäftigung mit verschiedenen diakonischen Einrichtungen der Kirche werden nun Menschen in den Blick genommen, welche als Vorbilder fungieren und den Jugendlichen wichtige Orientierungsmöglichkeiten in ihrem Denken und Handeln geben können. Dabei ist auch ein Anknüpfen an die vorbildhaften Prophetinnen und Propheten (siehe UV 1) möglich. Zunächst wird zu fragen sein, was ein Vorbild ist bzw. welche aktuellen Beispiele für die Schülerinnen und Schüler relevant sind. Anschließend werden vorbildhafte Beispiele erarbeitet wie z.B. Jesus Christus, Martin Luther King oder Malala Yousafzai. Letztlich wird es um die Frage danach gehen, wie tragfähig sich die Vorbilder für das eigene Leben erweisen.

IF 2.1: reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung

IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes

IF 7.1: religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft

IF 7.3: Fundamentalismus und Religion

Zeitbedarf: ca. 9 Stunden

Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann, (SK10) erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erklären den Gedanken der Rechtfertigung – die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott – als Grundlage evangelischen Glaubens, (K64) erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote, (K74) 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> Wer sind meine Vorbilder? Vorbilder erkunden, z.B. YouTube-Konsum – Influencer Beispiele für Personen, die als vorbildhaft gelten, z.B. Jesus Christus, Martin Luther King, Sophie Scholl, Malala Yousafzai <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p>	<ul style="list-style-type: none"> Erstellen einer digitalen Präsentation zu Vorbildern

A N G 7 1. HJ UV 3	ihren religiösen bzw. nichtreligiösen Kontexten zu, (SK12)	<ul style="list-style-type: none"> identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft und untersuchen deren Verwendung in nichtreligiösen Zusammenhängen, (K116) erläutern die Möglichkeit manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale, (K118) beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute, (K70) erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes, (K83) beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religiösem und Säkularem in der Gesellschaft. (K122) 	<ul style="list-style-type: none"> Z.B. Erstellen einer digitalen Präsentation zu Vorbildern 	
	<ul style="list-style-type: none"> erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung, (SK14) 		Lernerfolgskontrolle	
	<ul style="list-style-type: none"> erkennen und analysieren Chancen und Herausforderungen von fachbezogenen, auch digitalen Medien für die Realitätswahrnehmung, (SK16), (MKR 5.3) 		Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA):	
	<ul style="list-style-type: none"> bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf, (MK11), (MKR 2.3, Spalte 4, insbesondere 4.1) vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt. (HK8) 		Z.B. eine Kahoot zur Bedeutung religiöser Symbole gestalten	

Jahrgangsstufe 7 (G9) – 2. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben 4: Wunder und ihre Geschichte

Zu Beginn des zweiten Halbjahres beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler vertiefend mit dem zentralen Begriff des Reiches Gottes in den jesuanischen Wundergeschichten. Zunächst wird in diesem Unterrichtsvorhaben nach dem eigenen Verständnis von Wundern bzw. Erfahrungen mit Wundern zu fragen sein. Anschließend wird die für Schülerinnen und Schüler relevante Frage gestellt, wie sich heute von Jesu Wundern sprechen lässt. Dazu sollen ausgewählte neutestamentliche Wundergeschichten erarbeitet und gedeutet werden. In der Auseinandersetzung mit den biblischen Texten nehmen die Schülerinnen und Schüler wahr, dass das Reich Gottes in Wundertaten wie Krankheiten heilen oder Hungrige sättigen sichtbar wird. Damit wird ein Hoffnungshorizont aufgezeigt, der ein Orientierungsangebot für das eigene Handeln in der Welt sein kann.

IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes

IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen

Zeitbedarf: ca. 9 Stunden

Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 7	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein, (SK9) deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext, (SK13) analysieren methodisch geleitet biblische Texte sowie weitere religiös relevante Dokumente, (MK7) beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu. (HK13) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> identifizieren Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Rede vom Reich Gottes, (K73) erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote, (K74) unterscheiden zwischen historischen Ereignissen und deren Deutung in Glaubenserzählungen, (K98) deuten unterschiedliche biblische Glaubenserzählungen unter Berücksichtigung der Textgattung (u.a. Evangelien, Briefe) und im jeweiligen Kontext ihrer Entstehung, (K99) erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes, (K83) setzen sich mit der Relevanz biblischer Texte für das eigene Selbst- und Weltverständnis auseinander. (K102) 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> Wunder in meinem Leben – existentielles Wunderverständnis Wann passieren Wunder? „Wunder“ in den Medien Biblische Wundererzählungen in ihrem historischen Kontext Wie werde ich ein Heiliger? Katholische Praxis der Selig- und Heiligsprechung Mögliche Deutungen biblischer Wundererzählungen <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> Z.B. angeleitete methodische Analyse biblischer Wundererzählungen 	<ul style="list-style-type: none"> Unterscheidung von Wundern und „fake-news“ gestützt mithilfe ausgewählter Medienbeispiele
2. HJ			Lernerfolgskontrolle	
UV 4			Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA):	
			Z.B. Abgrenzung von Übertreibung, Wunder, Manipulation und fake news formulieren	

Unterrichtsvorhaben 5: Den islamischen, christlichen, jüdischen, ... Alltag im Umfeld erkunden

Zum Aufbau eines eigenen Weltbildes gehört auch die Auseinandersetzung mit dem vielfältigen religiösen Leben im eigenen Lebensumfeld. In diesem Unterrichtsvorhaben erhalten Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, je nach örtlichen Gegebenheiten das islamische, jüdische, christliche ... Umfeld zu erkunden und zentrale Inhalte, Riten und Symbole der jeweiligen Religion kennenzulernen. In diesem Zusammenhang ist es unerlässlich, aktuelle Beispiele für antisemitische Vorfälle zu thematisieren und kritisch dazu Stellung zu nehmen. Die Begegnung mit anderen Religionen soll die Schülerinnen und Schüler zu Offenheit und Toleranz motivieren und religions- und gruppenbezogenen Vorurteilen entgegenwirken.

IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen

IF 7.3: Fundamentalismus und Religion

IF 2.2: Auseinandersetzung mit der Gottesfrage zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung

Zeitbedarf: ca. 9 Stunden

Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 7	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten, (SK8) erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen, (SK15) bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf, (MK11) , (MKR 2.3, Spalte 4, insbesondere 4.1) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> vergleichen Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam im Hinblick auf ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung, (K106) beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen, (K108) identifizieren Formen und Ursachen von Antisemitismus und Antijudaismus, (K109) unterscheiden religiösen Fundamentalismus von religiös verbrämtem Extremismus und identifizieren entsprechende Erscheinungsformen in der Gegenwart, (K117) beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> Islamisches, jüdisches, christliches ... Leben in der Umgebung: Moschee, Synagoge, Kirche..., muslimische, jüdische ... Mitschülerinnen und Mitschüler Zentrale Inhalte des islamischen, jüdischen, christlichen ... Glaubens und Lebens (z.B. „Fünf Säulen“, Fastenbrechen und Opferfest, Pessach, Sabbat, Gebetsformen ...) Islam und Islamismus Aktuelle Beispiele für antisemitische Vorfälle im näheren oder weiteren Umfeld <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p>	<ul style="list-style-type: none"> mediale Repräsentationen jüdischer, christlicher und islamischer Gemeinden erkunden

2. HJ UV 5	<ul style="list-style-type: none"> erörtern andere religiöse Überzeugungen und nichtreligiöse Weltanschauungen, (UK4) nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein und stellen reflektiert einen Bezug zum eigenen Standpunkt her, (HK9) kommunizieren und kooperieren respektvoll mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen und berücksichtigen dabei Unterschiede sowie Grenzen. (HK10) 	<p>Menschenbilder für die Lebensgestaltung, (K113)</p> <ul style="list-style-type: none"> beurteilen Möglichkeiten und Grenzen interreligiöser Begegnung und Verständigung. (K115) 	<ul style="list-style-type: none"> z.B. ein Interview mit muslimischen, jüdischen ...Mitschülerinnen und Mitschülern führen z.B. eine Moschee, Synagoge, Kirche ...besuchen z.B. einen „runden Tisch der Religionen“ zu einem bestimmten Thema veranstalten 	
			Lernerfolgskontrolle	
			Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA): Z.B. Rollenspiel Quizshow zu interreligiösem Thema gestalten	

Jahrgangsstufe 7 (G9) – 2. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben 6: Das Gewissen und seine Konflikte (Dieses Unterrichtsvorhaben ist optional, d.h. nicht notwendig zur vollständigen Umsetzung des KLP.)

Das letzte Unterrichtsvorhaben des siebten Schuljahres widmet sich vertiefend der Frage nach dem richtigen bzw. falschen Handeln, jedoch wird der Schwerpunkt auf die Frage nach dem Gewissen des Menschen gelegt. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren auf dem Hintergrund eigener Erfahrungen mit Gewissensentscheidungen, was das Gewissen ausmacht. Sie lernen am Beispiel der Frage nach Wahrheit und Lüge christliche Werte und Normen für Gewissensentscheidungen kennen, wie z.B. die 10 Gebote.

IF 1.1: Leben in partnerschaftlichen Beziehungen

IF 2.1: reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung

IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes

Zeitbedarf: ca. 9 Stunden

Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
	Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler	Mögliche Unterrichtsbausteine:	

J A H R G A N G	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens, (SK11) • erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung, (SK14) • begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen, (UK5) • identifizieren den Unterschied zwischen Meinung und begründetem Urteil. (UK6) 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben in der Auseinandersetzung mit der biblischen Verbindung von Selbst- und Nächstenliebe den Zusammenhang von Selbstannahme und Beziehungsfähigkeit, (K48) • erläutern den Zusammenhang zwischen der reformatorischen Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des Einzelnen vor Gott und Fragen heutiger evangelischer Lebensgestaltung, (K66) • erörtern Regeln für gelingende Partnerschaft und Möglichkeiten des Umgangs mit misslingender Partnerschaft, (K58) • setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ethischer Orientierungen in der Bergpredigt auseinander. (K82), (VB Ü) 	<ul style="list-style-type: none"> • Gewissenhaft – gewissenlos? Erfahrungen mit dem Gewissen • Ethische Dilemmata: Muss ich immer ehrlich sein? • Auf welcher Grundlage fälle ich Gewissensentscheidungen? • Christliche Werte und Normen für Gewissensentscheidungen <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <p>Lernerfolgskontrolle</p> <p>Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA):</p> <p>Z.B. Pro- und Kontradebatte zu kontroversen Thema</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Z.B. statistische Daten zu Eheschließungen, Scheidungen recherchieren
7				
2. HJ				
UV 6				

Jahrgangsstufe 8 (G9) – 1. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben 1: Bin ich richtig, so wie ich bin? Rechtfertigung und Selbstannahme

Schülerinnen und Schüler dieser Altersstufe befinden sich häufig in einer Phase, in der sie sich „ihren Platz“ in der Welt, ihre Rolle in der Gesellschaft suchen. Gerade die Frage danach, was „gut genug“ für fremde und eigene Ansprüche ist, steht dabei im Fokus. Von dieser Erkenntnis ausgehend wird in diesem Unterrichtsvorhaben zentral nach dem Gottes- und Menschenbild der Reformation gefragt und nach der Relevanz der Erkenntnisse Martin Luthers für eine gelingende Selbstannahme heute.

IF 2.1: reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung

IF 3.2: Kreuzestod und Auferstehung Jesu Christi

IF 4.1: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel

Zeitbedarf: 9 Stunden				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 8 1. HJ UV 1	Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundzüge der Reformation • Luthers zentrale Entdeckung – Gottes- und Menschenbild • Lebenspraktische Bedeutung des Rechtfertigungsgedankens <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. gemeinsame Arbeit mit dem Fach Geschichte – Reformationsgeschehen im Zusammenhang mit der Gesellschaft des Mittelalters 	<ul style="list-style-type: none"> • Selfies machen, Tipps und Tricks – Reflexion von Selbstinszenierungen
	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann, (SK10) • vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens, (SK11) • erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung, (SK14) • erschließen methodisch geleitet verbale (u. a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nichtverbale religiöse Zeugnisse (u. a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, künstlerische Darstellungen), (MK8) • bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf, (MK11), (MKR 2.3, Spalte 4, insbesondere 4.1) • beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser 	<ul style="list-style-type: none"> • erklären den Gedanken der Rechtfertigung – die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott – als Grundlage evangelischen Glaubens, (K64) • beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christinnen und Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben, (K65) • erläutern den Zusammenhang zwischen der reformatorischen Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des Einzelnen vor Gott und Fragen heutiger evangelischer Lebensgestaltung, (K66) • deuten die Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung, (K80) • erklären Grundzüge der Reformation und das sich daraus entwickelnde protestantische Selbstverständnis, (K86) • beurteilen Perspektiven für die Zusammenarbeit zwischen den christlichen Konfessionen, (K92) 	<p>Lernerfolgskontrolle</p> <p>Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA):</p> <p>Z.B. persönliche Lebensgrundsätze formulieren („Manifest“) oder: Tabellarischer Vergleich: Wie würde Ablasshandel in der digitalen Welt aussehen?</p>	

	<p>Überzeugungen und religiöser Institutionen, (UK9)</p> <ul style="list-style-type: none"> unterscheiden die Innen- und Außensicht auf religiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen, (HK7) beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu. (HK13) 	<ul style="list-style-type: none"> erörtern verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und des reformatorischen Anspruchs („ecclesia semper reformanda“). (K91) 		
--	--	---	--	--

Jahrgangsstufe 8 (G9) – 1. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben 2: Freundschaft, Liebe, Partnerschaft

Im nächsten Schritt wird die Frage der Selbstannahme erweitert um die in der Pubertät wichtige Frage nach der Wirkung auf andere, d.h. es geht um die Auseinandersetzung mit dem Zusammenhang von Selbstannahme und Partnerschaft. Ausgehend von eigenen Erwartungen an das eigene und das andere Geschlecht setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit biblischen Bildern von Männern und Frauen auseinander. Diese unterschiedlichen Partnerschaftskonzepte können zur Klärung der eigenen Rolle beitragen.

IF 1.1: Leben in partnerschaftlichen Beziehungen

IF 2.1: reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung

IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen

Zeitbedarf: ca. 9 Stunden

Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens, (SK11) erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben in der Auseinandersetzung mit der biblischen Verbindung von Selbst- und Nächstenliebe den Zusammenhang von Selbstannahme und Beziehungsfähigkeit, (K48) 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> Männer- und Frauenbilder biblische Bilder von Männern und Frauen (Bsp.: Rut, Abraham, Sara und Hagar) Erwartungen der SuS an eine Partnerin bzw. an einen Partner und an Partnerschaft 	<ul style="list-style-type: none"> digitales Freundebuch gestalten

<p>G A N G 8</p> <hr/> <p>1. HJ</p> <hr/> <p>UV 2</p>	<p>Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen, (SK15)</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen und analysieren Chancen und Herausforderungen von fachbezogenen, auch digitalen Medien für die Realitätswahrnehmung, (SK16), (MKR 5.3) • bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf, (MK11) , (MKR 2.3, Spalte 4, insbesondere 4.1) • begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen, (UK5) • differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft, (UK8) • vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt, (HK8) • kommunizieren und kooperieren respektvoll mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen und berücksichtigen dabei Unterschiede sowie Grenzen, (HK10) • nutzen Gestaltungsmittel von fachspezifischen Medienprodukten reflektiert unter Berücksichtigung ihrer Qualität, Wirkung und 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Gefühle und Erwartungen von Jungen und Mädchen im Hinblick auf Partnerschaft, (K49) • unterscheiden Ansichten über die Bedeutung von Sexualität für die Gestaltung von Partnerschaft, (K50) • beschreiben biblische Bilder vom Menschen und setzen sich mit deren Relevanz für die Gestaltung von Geschlechterbeziehungen heute auseinander, (K51) • erörtern Regeln für gelingende Partnerschaft und Möglichkeiten des Umgangs mit misslingender Partnerschaft, (K58) • beurteilen sexuelle Gemeinschaft unter der Perspektive wechselseitiger Verantwortung, (K59) • setzen sich mit eigenem und gesellschaftlichem Geschlechterrollenverständnis auseinander und beurteilen diese vor dem Hintergrund der Heterogenität biblischer Bilder vom Menschen, (K60) • erklären den Gedanken der Rechtfertigung – die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott – als Grundlage evangelischen Glaubens, (K64) • beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christinnen und Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben, (K65) 	<ul style="list-style-type: none"> • Sexualität und Partnerschaft • Bedingungen gelingender bzw. misslingender Partnerschaft • Umgang mit enttäuschten Erwartungen <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Erarbeitung biblischer Texte • z.B. Männer- bzw. Frauenrollen in youtube-Clips • z.B. Kooperation mit Pro Familia, Lions Quest, ... 	

	Aussageabsicht. (HK15) , (MKR Spalte 4, insbesondere 4.2)	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute, (K70) • erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen, (K112) • beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung. (K113) 		
--	---	---	--	--

Jahrgangsstufe 8 (G9) – 1. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben 3: Wem kann ich vertrauen? Orientierung finden auf dem Markt der religiösen Angebote

In ihrem Bedürfnis nach Zugehörigkeit finden Jugendliche nicht zuletzt durch die fortschreitend digitale Lebenswelt ein kaum zu überblickendes Angebot an weltanschaulichen Strömungen und Gruppierungen vor. Ziel des Unterrichtsvorhabens ist es, auf diesem „Markt der religiösen Angebote“ eine grundlegende Orientierung über die Ausrichtung verschiedener religiöser Gruppierungen sowie über deren mögliche Gefahren zu vermitteln.

IF 4.1: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel

IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen

IF 7.1: religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft

IF 7.3: Fundamentalismus und Religion

Zeitbedarf: ca. 9 Stunden

Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein, (SK9) • erläutern den besonderen und Wahrheits- 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich ihrer religiösen Praxis, Gestalt und Funktion vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes, (K85) 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkundung religiöser Angebote • Merkmale religiöser Gemeinschaften • Kriterien der Orientierung auf dem Markt religiöser Angebote: Wem kann ich vertrauen? 	<ul style="list-style-type: none"> • Sektenguide erstellen

R G A N G 8 1. HJ UV 3	Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen, (SK15)	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für eine gelingende Lebensgestaltung, (K93) • setzen sich mit unterschiedlichen Welt- und Menschenbildern in neuen religiösen Gruppierungen und deren Konsequenzen für die Lebensgestaltung auseinander, (K111) • erläutern die Möglichkeit manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale, (K118) • unterscheiden religiösen Fundamentalismus von religiös verbrämtem Extremismus und identifizieren entsprechende Erscheinungsformen in der Gegenwart, (K117) • erörtern Möglichkeiten und Grenzen eines reformatorisch begründeten antifundamentalistischen Engagements. (K125) 	<ul style="list-style-type: none"> • Religiös begründete Freiheit und Unfreiheit • „Sektencheck“ 	
	<ul style="list-style-type: none"> • setzen die Struktur von religiös relevanten Texten sowie von Arbeitsergebnissen in geeignete grafische Darstellungen um (digital und analog), (MK10) 		Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung: <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Vergleich von Selbstdarstellungen religiöser Gemeinschaften (u.a. eigene Homepage) und Fremdbeschreibungen (u.a. Erfahrungsberichte von Aussteigerinnen bzw. Aussteigern) • z.B. eigenständige Recherche mit Quellendarstellung • z.B. Einladung einer bzw. eines Sektenbeauftragten 	
	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf, (MK11) , (MKR 2.3, Spalte 4, insbesondere 4.1) 			
	<ul style="list-style-type: none"> • differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft, (UK8) • beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen, (UK9) • nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein und stellen reflektiert einen Bezug zum eigenen Standpunkt her, (HK9) • kommunizieren und kooperieren respektvoll mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen und 			
			Lernerfolgskontrolle Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA): Z.B. Vertrauensübungen	

	berücksichtigen dabei Unterschiede sowie Grenzen, (HK10) <ul style="list-style-type: none"> • nutzen Gestaltungsmittel von fachspezifischen Medienprodukten reflektiert unter Berücksichtigung ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht. (HK15) , (MKR Spalte 4, insbesondere 4.2) 			
--	---	--	--	--

Jahrgangsstufe 8 (G9) – 2. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben 4: Ist Hoffnung realistisch? Jesu Rede vom Reich Gottes auf dem Prüfstand Im Rahmen religiöser Orientierung wird nun die christliche Tradition konkreter in den Fokus genommen. Die Rede Jesu vom Reich Gottes stellte und stellt diejenigen, die sie hören, immer wieder vor die Frage, welche Bedeutung Hoffnung für das Leben und das eigene Verhalten haben kann. Konkret geht es um die Frage nach der Rolle von Utopien für das eigene Selbstverständnis und das gesellschaftliche Zusammenleben. Dabei geht es insbesondere um die Auseinandersetzung mit möglichen Bedeutungen der Rede Jesu vom Reich Gottes im Hinblick auf Möglichkeiten ihrer Realisierung.				
IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen IF 7.1: religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft Zeitbedarf: ca. 9 Stunden				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens, (SK 11) • deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Rede vom Reich Gottes, (K73) 	Mögliche Unterrichtsbausteine: <ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaftliche Utopien • Reich Gottes-Gleichnisse • Konkretionen der Rede vom Reich Gottes, z.B. Besitz vs. Konsumverzicht, Gewalt vs. Gewaltlosigkeit, Lösbarkeit von Konflikten 	

G A N G 8 2. HJ UV 4	wirkungsgeschichtlichen Kontext, (SK13)	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote, (K74) 	<ul style="list-style-type: none"> • Reich Gottes: Hoffnung auf Gerechtigkeit oder Vertröstung auf ein Leben 	
	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen, (SK15) 	<ul style="list-style-type: none"> • erklären an einem Beispiel aus der Bergpredigt, auf welche Weise Jesus die jüdische Tradition aufgreift, (K75) 	Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung: <ul style="list-style-type: none"> • z.B. biblische Hermeneutik, historisch-kritische Methode der Exegese 	
	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede, (MK9) 	<ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ethischer Orientierungen in der Bergpredigt auseinander, (K82) 	Lernerfolgskontrolle	
	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen, (UK9) • nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein und stellen reflektiert einen Bezug zum eigenen Standpunkt her, (HK9) • kommunizieren und kooperieren respektvoll mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen und berücksichtigen dabei Unterschiede sowie Grenzen, (HK10) • prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde, weltweiter Gerechtigkeit und Frieden aus christlicher Motivation und 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Merkmale parabolischer Erzählungen in den Evangelien, (K97) • unterscheiden zwischen historischen Ereignissen und deren Deutung in Glaubenserzählungen, (K98) • deuten unterschiedliche biblische Glaubenserzählungen unter Berücksichtigung der Textgattung (u. a. Evangelien, Briefe) und im jeweiligen Kontext ihrer Entstehung, (K99) • unterscheiden grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, darunter insbesondere den historisch-kritischen Zugang, (K100) • setzen sich mit der Relevanz biblischer Texte für das eigene Selbst- und Weltverständnis auseinander, (K102) • identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft und untersuchen deren Verwendung in nichtreligiösen Zusammenhängen, (K116) • beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religiösem und Säkularem in der Gesellschaft. (K122) 	Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA): Z.B. spielerischen Hoffnungspsychotest erstellen	

	entwickeln eine eigene Haltung dazu. (HK14)			
--	---	--	--	--

Jahrgangsstufe 8 (G9) – 2. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben 5: Umgangsformen mit der Erfahrung von Tod und Trauer

Mit der Frage nach einer möglichen christlichen Jenseitshoffnung wird im nächsten Schritt die Endlichkeit des Lebens zum Thema. Abschied und Tod, der Umgang mit Verlust und Trauer sind für Jugendliche wesentliche Aufgaben, die es zu bewältigen gilt, wenn Erwachsenwerden gelingen soll. Das Unterrichtsvorhaben zeigt Möglichkeiten und Wege des Umgangs mit Tod, Trauer und Verlust auf. Schwerpunkt ist die Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen, Vorstellungen und Ängsten sowie christlichen und säkularen Angeboten der Bewältigung. Dazu gehört, sich über kirchliche und weltliche Angebote und Arbeitsweisen in diesem Bereich zu informieren und die dahinterliegenden Motivationen zu analysieren.

IF 7.2: Umgang mit Tod und Trauer

IF 7.1: religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft

IF 3.2: Kreuzestod und Auferstehung Jesu Christi

Zeitbedarf: ca. 9 Stunden

Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten, (SK8) • vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens, (SK11) • erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nichtreligiösen Kontexten zu, (SK12) • erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden religiöse und säkulare Symbole und Rituale im Umgang mit Tod und Trauer und setzen sich mit deren Bedeutung für die Bewältigung von Endlichkeitserfahrungen auseinander, (K119) • vergleichen christliche und andere religiöse und säkulare Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod, (K120) • bewerten die Bedeutung von religiösen und säkularen Symbolen und Ritualen im Umgang mit Tod und Trauer, (K123) • erörtern Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod, (K124) 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rituale und Symbole im Umgang mit Tod und Trauer • Christliche Hoffnung auf die Auferstehung der Toten • Besuch eines Friedhofes • Trauerarbeit • Hospizarbeit • Suizid • Grenze zwischen Leben und Tod (Nahtod, Hirntod, Organspende) • Bestattungskultur im Wandel <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Urne digital gestalten

8	<ul style="list-style-type: none"> setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung, (SK14) 	<ul style="list-style-type: none"> erschließen methodisch geleitet verbale (u. a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nichtverbale religiöse Zeugnisse (u. a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, künstlerische Darstellungen), (MK8) erörtern andere religiöse Überzeugungen und nichtreligiöse Weltanschauungen, (UK4) begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen, (UK5) vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt, (HK8) beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu. (HK13) 	<ul style="list-style-type: none"> identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft und untersuchen deren Verwendung in nichtreligiösen Zusammenhängen, (K116) beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religiösem und Säkularem in der Gesellschaft, (K122) deuten die Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung, (K80) vergleichen den christlichen Glauben an die Auferstehung mit anderen Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod, (K81) erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes, (K83) beurteilen zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz. (K84) 	<ul style="list-style-type: none"> z.B. Besuch eines Hospizes, Friedhofes, eines Bestattungsunternehmens 	
				Lernerfolgskontrolle	
				Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA): Z.B. Filmkritik „Grabgeflüster“ schreiben	

Jahrgangsstufe 8 (G9) – 2. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben 6: Religiöse Mündigkeit in Judentum, Christentum und Islam (Dieses Unterrichtsvorhaben ist optional, d.h. nicht notwendig zur vollständigen Umsetzung des KLP.)

Die Schülerinnen und Schüler haben gegen Ende der 8. Klasse in der Regel selbst ihre Konfirmation erlebt oder bei Altersgenossen solche oder andere Formen der symbolischen Bestätigung religiöser Mündigkeit wahrgenommen. Das Unterrichtsvorhaben thematisiert diese Erlebnisse und Wahrnehmungen, setzt sie in Beziehung zu analogen Übergangsritualen in anderen Religionen und reflektiert ihre Bedeutung im Umgang mit sich selbst und mit anderen.

IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen

IF 4.1: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel

IF 7.1: religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft

Zeitbedarf: ca. 9 Stunden

Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
------------	--------------------------------------	---------------------------------------	--	---------------------------

J A H R G A N G 8	Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler	Mögliche Unterrichtsbausteine: <ul style="list-style-type: none"> • Passageriten in den Religionen (auch im Vergleich zu nicht-religiösen Passageriten) • Bedeutung von Mündigkeit für das Selbstbild und die Außenwahrnehmung • Konsequenzen aus der eigenen religiösen Mündigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Berufstätigkeit von Frauen verschiedener Religionszugehörigkeit bzw. Milieuzugehörigkeit recherchieren
	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten, (SK8) • erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen, (SK15) • bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf, (MK11) , (MKR 2.3, Spalte 4, insbesondere 4.1) 	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam im Hinblick auf ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung, (K106) • beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen, (K108) • beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung, (K113) • beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung, (K114) • unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich ihrer religiösen Praxis, Gestalt und Funktion vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes, (K85) • beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für eine gelingende Lebensgestaltung, (K93) • identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft und untersuchen deren Verwendung in nichtreligiösen Zusammenhängen. (K116) 	Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung: <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Einladung einer Pfarrerin oder Pfarrers, einer Rabbinerin oder eines Rabbiners, eines Imams 	
	2. HJ		Lernerfolgskontrolle Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA): Z.B. Mündigkeitskriterien formulieren	
	UV 6			
	<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren die Notwendigkeit einer wechselseitigen Verständigung von Religionen, (UK10) • kommunizieren und kooperieren respektvoll mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen und berücksichtigen dabei Unterschiede sowie Grenzen, (HK10) • beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen 			

	Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu. (HK13)			
--	---	--	--	--

11.3 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Sek I - Jgst. 9-10

Jahrgangsstufe 9 (G9) – 1. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben 1: Bringt das Gute leben mir ein gutes Leben? Nachdenken über den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung Die SchülerInnen dieser Altersstufe sind zunehmend in der Lage, von konkreten ethischen Entscheidungssituationen zu abstrahieren und nach Grundlagen und Prinzipien einer verantwortbaren Lebensführung zu fragen. Das Unterrichtsvorhaben greift diese natürliche Fragehaltung auf und entfaltet mögliche Antworten in der Spannbreite zwischen hedonistischen und altruistischen Orientierungen, indem – ausgerichtet an den Basiskonzepten Freiheit und Verantwortung - Begründungs- und Folgezusammenhänge in den Blick genommen werden.				
IF 2.1: reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung IF 1.2: prophetischer Protest IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes Zeitbedarf: ca. 9 Stunden				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten, (SK8) • beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann, (SK10) • erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen, (SK15) 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erläutern den Zusammenhang zwischen der reformatorischen Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des Einzelnen vor Gott und Fragen heutiger evangelischer Lebensgestaltung, (K66) • beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute, (K70) • erklären den Einsatz für Menschenwürde, Frieden und für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen 	Mögliche Unterrichtsbausteine: <ul style="list-style-type: none"> • Freiheit und Unfreiheit • Handlungsfreiheit und Entscheidungsfreiheit • Vorstellungen vom „guten Leben“ • Konzepte von Verantwortung (Nächsten- und Feindesliebe) • Reichweite von Verantwortung / globalisierte Verantwortung Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung: <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Einübung eines Modells ethischer Urteilsbildung • z.B. ethische Positionserkundung in der Klasse per Abstimmungsapp 	<ul style="list-style-type: none"> • ethische Positionserkundung in der Klasse per Abstimmungsapp

<p>9</p> <hr/> <p>1. HJ</p> <hr/> <p>UV 1</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung, (SK14) • begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen, (UK5) • identifizieren den Unterschied zwischen Meinung und begründetem Urteil, (UK6) • nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein und stellen reflektiert einen Bezug zum eigenen Standpunkt her. (HK9) 	<p>Verständnisses von Gerechtigkeit, (K54)</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits-, Friedens- und Gerechtigkeitsverständnis orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft, (K62)),(MKR 3.3; MKR 6.4) • setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ethischer Orientierungen in der Bergpredigt auseinander. (K82) 	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. gemeinsame Arbeit mit dem Fach Praktische Philosophie in Bezug auf ethische Grundorientierungen • z.B. Einladung eines außerschulischen Experten zu einem aktuellen ethischen Konfliktthema <hr/> <p>Lernerfolgskontrolle</p> <hr/> <p>Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA):</p> <p>Z.B. Werbeplakat für Solidarität und Gemeinschaft erstellen.</p>	
--	---	--	---	--

Jahrgangsstufe 9 (G9) – 1. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben 2: Leben ist Leiden – das Welt- und Menschenbild in Hinduismus und Buddhismus

Im Anschluss an die ethische Grundorientierung entfaltet dieses Unterrichtsvorhaben – wiederum auf einem entwicklungsangemessenen abstrahierenden Niveau – die Verknüpfung von Welt- und Menschenbild und die entsprechenden Konsequenzen für eine religiös bestimmte Lebensführung in den großen asiatischen Religionen. Dabei liegt der Ansatz- und Schwerpunkt auf der Stifterreligion des Buddhismus, die in den westlichen Kulturen eine breitere Rezeption erfährt als die Geburtsreligion des Hinduismus als historischer Wurzel. Leitend ist die Frage nach einer Lebensführung, die auf den Grundeinsichten des Gautama fußt und die auch für Menschen in der westlichen Kultur offenbar eine attraktive konkurrierende Orientierung darstellt.

IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen

IF 7.1: religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft

IF 7.2: Umgang mit Tod und Trauer

Zeitbedarf: ca. 9 Stunden

Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 9	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein, (SK9) deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext, (SK13), erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen, (SK15) setzen sich mit Kritik an Religion auseinander und prüfen deren Berechtigung, (UK7) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erläutern zentrale Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in fernöstlichen Religionen im Hinblick auf ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung, (K107) beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung, (K113) beurteilen Möglichkeiten und Grenzen interreligiöser Begegnung und Verständigung, (K115) identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft und untersuchen deren Verwendung in nichtreligiösen Zusammenhängen, (K116) 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> Buddhas religiöse Entdeckung und seine Schlussfolgerungen Vergleich von Buddhismus und Hinduismus „Westlicher Buddhismus“ Buddhismus in der Popkultur Rolle des Buddhismus / Hinduismus in asiatischen Ländern <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> z.B. Gruppenarbeiten mit Präsentationen und Feedbackübungen z.B. selbstständige Recherchen zu buddhistischen Gruppierungen in Deutschland mit Quellenevaluation 	<ul style="list-style-type: none"> selbstständige Recherche zu buddhistischen Gruppierungen in Deutschland

1. HJ	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf, (MK11) , (MKR 2.3, Spalte 4, insbesondere 4.1) • erörtern andere religiöse Überzeugungen und nichtreligiöse Weltanschauungen, (UK4) • reflektieren die Notwendigkeit einer wechselseitigen Verständigung von Religionen, (UK10) • vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt, (HK8) • kommunizieren und kooperieren respektvoll mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen und berücksichtigen dabei Unterschiede sowie Grenzen. (HK10) 	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden religiöse und säkulare Symbole und Rituale im Umgang mit Tod und Trauer und setzen sich mit deren Bedeutung für die Bewältigung von Endlichkeitserfahrungen auseinander, (K119) • vergleichen christliche und andere religiöse und säkulare Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod, (K120) • bewerten die Bedeutung von religiösen und säkularen Symbolen und Ritualen im Umgang mit Tod und Trauer, (K123) • erörtern Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod. (K124) 	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. Zusammenarbeit mit dem Fach Praktische Philosophie im Bereich Religionskunde • z.B. Besuch einer örtlichen buddhistischen oder ggf. hinduistischen Gemeinschaft 	
UV 2			<p>Lernerfolgskontrolle</p> <p>Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA):</p> <p>Z.B. Kommentar zu „Buddhistisches Leben im Alltag“ schreiben.</p>	

Jahrgangsstufe 9 (G9) – 1. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben 3: Wie kann man mit Leiderfahrungen umgehen? Antwortversuche in der jüdischen und christlichen Tradition

Die Beschäftigung mit der Frage einer möglichen Bewältigung von Leiderfahrungen wird fortgesetzt durch den Blick auf die eigene christliche Tradition und ihre Wurzeln im Judentum. Dabei gerät im Vergleich zu Buddhismus und Hinduismus zentral die Gottesfrage in den Blick, wie sie in den biblischen Schriften in unterschiedlicher Weise eindrücklich formuliert ist. In ersten Ansätzen wird so eine theologische Deutung des Kreuzestodes Jesu erschließbar.

IF 3.2: Kreuzestod und Auferstehung Jesu Christi

IF 7.2: Umgang mit Tod und Trauer

IF 2.2: Auseinandersetzung mit der Gottesfrage zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung

IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen

Zeitbedarf: ca. 9 Stunden

Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 9	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann, (SK10) vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens, (SK11) erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nichtreligiösen Kontexten zu, (SK12) deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext, (SK13) analysieren methodisch geleitet biblische Texte sowie weitere religiös relevante Dokumente, (MK7) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben historische Hintergründe der Kreuzigung Jesu, (K76) erläutern den Zusammenhang von Leben und Handeln Jesu und seinem Tod am Kreuz, (K77) unterscheiden religiöse und säkulare Symbole und Rituale im Umgang mit Tod und Trauer und setzen sich mit deren Bedeutung für die Bewältigung von Endlichkeitserfahrungen auseinander, (K119) bewerten die Bedeutung von religiösen und säkularen Symbolen und Ritualen im Umgang mit Tod und Trauer, (K123) unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott, (K67) 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> Konkrete Erfahrungen von Leid und Ungerechtigkeit Leiderfahrungen und Gottesbild Hiob, Psalmen, Prediger Kreuzestheologie Notfalltelefon – institutionalisierter Umgang mit Krisen <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> z.B. textproduktive und erfahrungsorientierte Erschließungsformen biblischer Texte z.B. Erstellen von Videoarbeiten zu einzelnen Bibelstellen z.B. Einladung einer Notfallseelsorgerin bzw. eines Notfallseelsorgers 	<ul style="list-style-type: none"> Erstellen einer Videoarbeit zu einzelnen Bibelstellen

1. HJ	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu. (HK13) 	<ul style="list-style-type: none"> identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen, (K68) identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung, (K69) erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott, (K71) erörtern die biblisch-theologische Rede von der Unverfügbarkeit Gottes in Bezug auf menschliche Vorstellungen und Wünsche, (K72) vergleichen Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam im Hinblick auf ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung. (K106) 	Lernerfolgskontrolle	
UV 3			Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA): Z.B. Brief an einen todkranken Freund / eine todkranke Freundin schreiben.	

Jahrgangsstufe 9 (G9) – 2. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben 4: Auferstehung oder Wiedergeburt – religiöse Vorstellungen vom Leben nach dem Tod

Durch die Beschäftigung mit dem Welt- und Menschenbild in den großen asiatischen Religionen ist die Frage nach einem Zusammenhang von Tun und Ergehen in den Blick geraten, der über die Spanne eines Menschenlebens hinausreicht. Dieser Frage wird nun systematischer nachgegangen durch eine Erschließung zentraler christlicher Vorstellungen vom Leben nach dem Tod, die in der Osterbotschaft ihren Ausgangspunkt haben. Dabei werden auch Gerichtsvorstellungen thematisiert und ihre ethischen Implikationen im Vergleich zu Kreis- bzw. Stufenvorstellungen irdischer Existenz.

IF 3.2: Kreuzestod und Auferstehung Jesu Christi

IF 7.2: Umgang mit Tod und Trauer

IF 2.2: Auseinandersetzung mit der Gottesfrage zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung

IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen

Zeitbedarf: ca. 9 Stunden

Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 9	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten, (SK8) • vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens, (SK11) • erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nichtreligiösen Kontexten zu, (SK12) • deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext, (SK13) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden historische von bekenntnishafter Rede von der Auferstehung, (K78) • erklären die theologische Differenzierung zwischen „Jesus“ und „Christus“, (K79) • deuten die Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung, (K80) • vergleichen den christlichen Glauben an die Auferstehung mit anderen Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod, (K81) • beurteilen zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz, (K84) • beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen, (K108) 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sammlung und Vergleich von Jenseitsvorstellungen • Ostererzählungen • Gerichtsvorstellungen • Himmel, Hölle, Fegefeuer (in der Kunst) vs. Rad der Wiedergeburten • Tun-Ergehen-Zusammenhang <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Methoden der Bildanalyse • z.B. Kooperation mit dem Fach Kunst: Jenseits- und Gerichtsbilder • z.B. Besuch einer thematisch passenden Kunstaussstellung <p>Lernerfolgskontrolle</p> <p>Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA):</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellen eines Lexikons der christlich apokalyptischen Fachbegriffe (z.B. Himmel, Hölle, Fegefeuer)

<p>2. HJ</p> <hr/> <p>UV 4</p>	<ul style="list-style-type: none"> erschließen methodisch geleitet verbale (u. a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nichtverbale religiöse Zeugnisse (u. a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, künstlerische Darstellungen), (MK8) erörtern andere religiöse Überzeugungen und nichtreligiöse Weltanschauungen, (UK4) vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt, (HK8) beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu. (HK13) 	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung, (K114) vergleichen christliche und andere religiöse und säkulare Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod, (K120) erörtern Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod, (K124) deuten unterschiedliche biblische Glaubenserzählungen unter Berücksichtigung der Textgattung (u. a. Evangelien, Briefe) und im jeweiligen Kontext ihrer Entstehung, (K99) setzen sich mit der Relevanz biblischer Texte für das eigene Selbst- und Weltverständnis auseinander. (K102) 	<p>Z.B. Bildanalyse „Die vier Reiter“ von Albrecht Dürer anfertigen.</p>	
--	--	---	---	--

Jahrgangsstufe 9 (G9) – 2. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben 5: Gesellschaftliche Gerechtigkeitsvorstellungen in christlicher Perspektive

Die Untersuchung des Tun-Ergehen-Zusammenhangs führt zurück zur Frage einer guten und verantwortbaren Lebensführung (siehe erstes Unterrichtsvorhaben). Diese Perspektive wird nun konkretisiert durch eine Auseinandersetzung mit Gerechtigkeitskonzepten. Gerechtigkeit als individualethische, vor allem aber auch gesellschaftlich-ethische Leitvorstellung wird ausdifferenziert von einem einfachen zu einem komplexen Konzept, indem unterschiedliche konkurrierende Gerechtigkeitsvorstellungen miteinander in Beziehung gesetzt und verglichen werden. Altersgemäß liegt der Schwerpunkt weniger auf abstrakten, sondern eher auf konkreten Überlegungen anhand von aktuellen gesellschaftlich debattierten Gerechtigkeitsproblemen, zu denen auch theologisch fundierte kirchliche Stellungnahmen konsultiert werden.

IF 1. 2: prophetischer Protest

IF 3. 1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes

IF 4.2: Verhältnis von Kirche, Staat und Gesellschaft

Zeitbedarf: ca. 9 Stunden

Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 9	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen, (SK15) • setzen die Struktur von religiös relevanten Texten sowie von Arbeitsergebnissen in geeignete grafische Darstellungen um (digital und analog), (MK10) • bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf, (MK11), (MKR 2.3, Spalte 4, insbesondere 4.1) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern prophetische Rede und prophetisches Handeln als Kritik aus der Perspektive der Gerechtigkeit Gottes, (K53) • erklären den Einsatz für Menschenwürde, Frieden und für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit, (K54) • erörtern vor dem Hintergrund des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs gesellschaftliches Engagement ausgewählter Personen, Gruppen bzw. Projekte, (K61) 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konkurrierende Gerechtigkeitskonzepte • Armut und Reichtum in globaler Perspektive • Bildungsgerechtigkeit • Jesu Rede von Gottes Gerechtigkeit <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. selbstständige Aufbereitung und Präsentation eines aktuellen Gerechtigkeitsthemas • z.B. selbstständige Recherche mit Quellenbewertung • z.B. Kooperation mit Erdkunde bzw. Politik/Wirtschaft: Globale Gerechtigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstständige Aufbereitung und Präsentation eines aktuellen Gerechtigkeitsthemas

<p>2. HJ</p> <p>UV 5</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern andere religiöse Überzeugungen und nichtreligiöse Weltanschauungen, (UK4) • beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen, (UK9) • nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein und stellen reflektiert einen Bezug zum eigenen Standpunkt her, (HK9) • prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde, weltweiter Gerechtigkeit und Frieden aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu, (HK14) • nutzen Gestaltungsmittel von fachspezifischen Medienprodukten reflektiert unter Berücksichtigung ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht. (HK15) , (MKR Spalte 4, insbesondere 4.2) 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits-, Friedens- und Gerechtigkeitsverständnis orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft, (K62)),(MKR 3.3; MKR 6.4) • erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote, (K74) • setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ethischer Orientierungen in der Bergpredigt auseinander, (K82) • erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes, (K83) • beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche, Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart, (K87) • erörtern die Verantwortung von Kirche für Staat und Gesellschaft. (K94) 	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. Einladung von Vertretern einer NGO („Non-governmental organisation“) zu einem thematisierten Problem 	
			<p>Lernerfolgskontrolle</p>	
			<p>Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA):</p> <p>Z.B. Planspiel zum Gleichnis „Arbeiter im Weinberg“ erstellen.</p>	

Jahrgangsstufe 9 (G9) – 2. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben 6: Braucht Glaube Gemeinschaft? Formen des gemeinsamen Lebens in den Religionen (Dieses Unterrichtsvorhaben ist optional, d.h. nicht notwendig zur vollständigen Umsetzung des KLP.)

Für Jugendliche ist die Frage nach gemeinschaftlichen Lebensformen ein wichtiger Bestandteil einer reflektierten Lebensführung. Ausgehend von Erfahrungen mit Gleichgesinnten in Peergroup oder Verein werden exemplarisch unterschiedlich religiös begründete – auch problematische, fundamentalistisch orientierte - Gemeinschaftsformen in der Gegenwart erkundet. Im Falle christlicher Gemeinschaft wird deren Grundlegung im frühen Christentum vergleichend thematisiert. Anhand des Phänomens eremitischen Lebens stellt sich schließlich die Frage, wieviel Gemeinschaft der Mensch braucht, um ein – auch im religiösen Sinne – gutes Leben zu führen.

IF 4.1: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel

IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen

IF 7.3: Fundamentalismus und Religion

Zeitbedarf: ca. 9 Stunden

Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein, (SK9) beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann, (SK10) erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen, (SK15) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich ihrer religiösen Praxis, Gestalt und Funktion vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes, (K85) beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für eine gelingende Lebensgestaltung, (K93) erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen, (K110) 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> Klosterkultur Eremiten in verschiedenen Religionen Glaube und Gemeinschaftsregeln im frühen Christentum (Urgemeinde) Attraktivität fundamentalistischer Gemeinschaften Kirchen und Freikirchen <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> z.B. mit dem Fach Geschichte zur Historie einer Ordensgemeinschaft 	<ul style="list-style-type: none"> Präsentation über die Historie einer Ordensgemeinschaft

<p>9</p> <hr/> <p>2. HJ</p> <hr/> <p>UV 6</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erkennen und analysieren Chancen und Herausforderungen von fachbezogenen, auch digitalen Medien für die Realitätswahrnehmung, (SK16), (MKR 5.3) • bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf, (MK11) , (MKR 2.3, Spalte 4, insbesondere 4.1) • differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft, (UK8) • unterscheiden die Innen- und Außensicht auf religiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen, (HK7) • erörtern im Diskurs mit anderen Argumente für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft. (HK11) 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen, (K112) • beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung, (K113) • unterscheiden religiösen Fundamentalismus von religiös verbrämtem Extremismus und identifizieren entsprechende Erscheinungsformen in der Gegenwart, (K117) • erläutern die Möglichkeit manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale, (K118) • erläutern Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiös-fundamentalistischer und religiös verbrämter extremistischer Überzeugungen in unterschiedlichen Religionen in Bezug auf ihre Ursache und Wirkung, (K121) • erörtern Möglichkeiten und Grenzen eines reformatorisch begründeten antifundamentalistischen Engagements. (K125) 	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. Einladung eines Ordensvertreters; Exkursion in ein Kloster 	
			<p>Lernerfolgskontrolle</p>	
			<p>Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA):</p> <p>Z.B. Bericht über die „Gemeinde vor Ort“ schreiben.</p>	

Jahrgangsstufe 10 (G9) – 1. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben 1: Zweifel sind erlaubt – religiöse und naturwissenschaftliche Erkenntniswege

Entwicklungsmäßig richtet sich das Interesse von Schülerinnen und Schülern am Ende der Sekundarstufe I besonders darauf, bei sich selbst und bei anderen gesellschaftliche Prägungen wahrzunehmen und auf ihre Tragfähigkeit hin zu überprüfen. Das erste Unterrichtsvorhaben greift am Beispiel der Frage nach der Weltentstehung virulente Vorurteile gegen religiöse Aussagen auf und thematisiert dabei gezielt die soziale Tatsache, dass Alltagskonzepte von Wissenschaft typischerweise durch das naturwissenschaftliche Paradigma geprägt sind. Beide gesellschaftlichen Tatsachen werden hinterfragt, so dass die Eigenart des hermeneutischen Weltzugangs in den Blick geraten kann.

IF 2.2: Auseinandersetzung mit der Gottesfrage zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung

IF 4.1: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel

IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen

IF 7.3: Fundamentalismus und Religion

Zeitbedarf: ca. 7 Stunden

Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 10	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten, (SK8) • beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann, (SK10) • erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen, (SK15) • analysieren methodisch geleitet biblische Texte sowie weitere religiös relevante Dokumente, (MK7) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott, (K67) • identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen, (K68) • identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung, (K69) • erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott, (K71) • erörtern die biblisch-theologische Rede von der Unverfügbarkeit Gottes in Bezug auf menschliche Vorstellungen und Wünsche, (K72) 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Streit um die Weltentstehung • Kreationismus • Empirische vs. hermeneutische Erkenntniswege • Konkurrierende Wahrheitskonzepte • Schriftverständnis und Auslegungspraxis – biblische Hermeneutik <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Kooperation mit den Fächern Erdkunde und Biologie <p>Lernerfolgskontrolle</p> <p>Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA):</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Präsentation verschiedener Menschenbilder im Vergleich

<p>1. HJ</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede, (MK9) 	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich ihrer religiösen Praxis, Gestalt und Funktion vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes, (K85) 	<p>Z.B. Debatte zur Parabel „Die Blinden und der Elefant“ (unbekannter Autor).</p>	
<p>UV 1</p>	<ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit Kritik an Religion auseinander und prüfen deren Berechtigung, (UK7) • vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt, (HK8) • beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu. (HK13) 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben in Grundzügen den Entstehungsprozess der Evangelien, (K96) • unterscheiden zwischen historischen Ereignissen und deren Deutung in Glaubenserzählungen, (K98) • unterscheiden grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, darunter insbesondere den historisch-kritischen Zugang, (K100) • erörtern unterschiedliche Verständnisweisen der Bibel als Wort Gottes, (K103) • bewerten unterschiedliche Deutungen biblischer Aussagen in Bezug auf ihre Konsequenzen, (K104) <p>unterscheiden religiösen Fundamentalismus von religiös verbrämtem Extremismus und identifizieren entsprechende Erscheinungsformen in der Gegenwart. (K117)</p>		

Jahrgangsstufe 10 (G9) – 1. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben 2: Im Namen der Wahrheit! Möglichkeiten des Umgangs mit Fundamentalismus in den Religionen

Das nächste Unterrichtsvorhaben knüpft an der vorherigen Beschäftigung mit kreationistischen Positionen an, die von ihrem Schriftverständnis her typischerweise eine Nähe zu einem fundamentalistisch orientierten Christentum aufweisen. Dabei werden Gemeinsamkeiten mit und Unterschiede zu fundamentalistischen Strömungen im Islam und in anderen Religionen erkundet und die jeweilige gesellschaftliche Bedeutung reflektiert.

IF 4.2: Verhältnis von Kirche, Staat und Gesellschaft

IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen

IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen

IF 7.3: Fundamentalismus und Religion

Zeitbedarf: ca. 9 Stunden

Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 10	<p>Die Schülerinnen und Schüler ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein, (SK9)</p> <ul style="list-style-type: none"> deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext, (SK13) erkennen und analysieren Chancen und Herausforderungen von fachbezogenen, auch digitalen Medien für die Realitätswahrnehmung, (SK16), (MKR 5.3) bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf, (MK11), (MKR 2.3, Spalte 4, insbesondere 4.1) differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche, Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart, (K87) unterscheiden grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, darunter insbesondere den historisch-kritischen Zugang, (K100) vergleichen die Bedeutung der Bibel im Christentum mit dem Stellenwert von heiligen Schriften in anderen Religionen, (K101) erörtern unterschiedliche Verständnisweisen der Bibel als Wort Gottes, (K103) bewerten unterschiedliche Deutungen biblischer Aussagen in Bezug auf ihre Konsequenzen, (K104) 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> Faszination Fundamentalismus - die Faszination der einfachen Antworten Recherche: Fundamentalistische Gruppierungen und ihre Geschichte Verbindung Religion - Gesellschaft - Fundamentalismus Fundamentalismus und Gewalt Mediale Verbreitungsformen fundamentalistischer Überzeugungen Möglichkeiten antifundamentalistischen Engagements <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p>	<ul style="list-style-type: none"> Analyse einer einschlägig tendenziösen Webseite

1. HJ	Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft, (UK8)		<ul style="list-style-type: none"> • z.B. Einschätzen der Seriosität von Quellen • z.B. Analyse einschlägig tendenziöser Webseiten 	
UV 2	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen, (UK9) • unterscheiden die Innen- und Außensicht auf religiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen, (HK7) • beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu. (HK13) 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen, (K110) • erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen, (K112) • beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung, (K113) • beurteilen Möglichkeiten und Grenzen interreligiöser Begegnung und Verständigung, (K115) • unterscheiden religiösen Fundamentalismus von religiös verbrämtem Extremismus und identifizieren entsprechende Erscheinungsformen in der Gegenwart, (K117) • erläutern die Möglichkeit manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale, (K118) • erläutern Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiös-fundamentalistischer und religiös verbrämter extremistischer Überzeugungen in unterschiedlichen Religionen in Bezug auf ihre Ursache und Wirkung, (K121) • erörtern Möglichkeiten und Grenzen eines reformatorisch begründeten antifundamentalistischen Engagements. (K125) 		
			<p>Lernerfolgskontrolle</p> <p>Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA):</p> <p>Z.B. Aufruf zu „religiöser Toleranz“ formulieren.</p>	

Jahrgangsstufe 10 (G9) – 1. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben 3: Anpassung oder Widerstand? Christinnen und Christen in den deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts

Nachdem am Beispiel des Fundamentalismus der Zusammenhang von Religion und Politik in den Blick genommen wurde, schließt das Halbjahr mit einer Erweiterung der Perspektive auf das generelle Verhältnis von evangelischem Christentum und Staat. Das geschieht exemplarisch am Beispiel kirchlicher Entwicklung unter den Bedingungen deutscher totalitärer Regimes während des 20. Jahrhunderts. Obligatorisch ist dabei die Beschäftigung mit dem Aspekt Kirche im Nationalsozialismus, diese Perspektive lässt sich ergänzen durch einen Vergleich mit der Rolle der evangelischen Kirche in der DDR.

IF 1. 2: prophetischer Protest

IF 2. 1: reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung

IF 4. 3: Kirche in totalitären Systemen

Zeitbedarf: ca. 10 Stunden

Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 10	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein, (SK9) deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext, (SK13) setzen die Struktur von religiös relevanten Texten sowie von Arbeitsergebnissen in geeignete grafische Darstellungen um (digital und analog), (MK10) bewerten angeleitete Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf, (MK11), (MKR 2.3, Spalte 4, insbesondere 4.1) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erklären den Einsatz für Menschenwürde, Frieden und für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit, (K54) erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits-, Friedens- und Gerechtigkeitsverständnis orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft, (K62), (MKR 3.3; MKR 6.4) beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christinnen und Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben, (K65) 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> Kirche im Nationalsozialismus <ul style="list-style-type: none"> Kirchenpolitik im NS-Regime Deutsche Christen und Bekennende Kirche Kirchliche Reaktionen auf Euthanasie / Holocaust Exemplarische Biographien von Menschen christlichen Glaubens im Widerstand Kirche in der DDR <ul style="list-style-type: none"> „Kirchenpolitik“ in der DDR Biographien von Menschen christlichen Glaubens in der DDR 	<ul style="list-style-type: none"> Erstellen eines Podcast zur Rolle der Kirche in der Wendezeit

<p>1. HJ</p> <p>UV 3</p>	<ul style="list-style-type: none"> • differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft, (UK8) • beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen, (UK9) • nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein und stellen reflektiert einen Bezug zum eigenen Standpunkt her, (HK9) • kommunizieren und kooperieren respektvoll mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen und berücksichtigen dabei Unterschiede sowie Grenzen, (HK10) • nutzen Gestaltungsmittel von fachspezifischen Medienprodukten reflektiert unter Berücksichtigung ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht. (HK15) , (MKR Spalte 4, insbesondere 4.2) 	<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Auswirkungen eines totalitären Systems auf kirchliche Strukturen und kirchliches Leben, (K88) • beschreiben anhand von Biografien unterschiedliche Haltungen von Christinnen und Christen zum Machtanspruch eines totalitären Systems zwischen Anpassung und Widerstand, (K89) • erläutern in Grundzügen am Beispiel der „Deutschen Christen“ und der „Bekennenden Kirche“ Reaktionsformen der evangelischen Kirchen auf das nationalsozialistische Regime in Deutschland zwischen 1933 und 1945, (K90) • erörtern die Verantwortung von Kirche für Staat und Gesellschaft, (K94) • erörtern vor dem Hintergrund des Nationalsozialismus bzw. anderer totalitärer Systeme die Frage nach Recht und Pflicht von Christinnen und Christen, totalitären Strukturen in Staat und Gesellschaft Widerstand entgegenzusetzen. (K95) 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Rolle der Kirche in der Wendezeit <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Zusammenarbeit mit dem Fach Geschichte <p>Lernerfolgskontrolle</p> <p>Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA):</p> <p>Z.B. Wandzeitung zur Rolle der Kirche im 20. Jahrhundert erstellen.</p>	
--------------------------	--	---	--	--

Jahrgangsstufe 10 (G9) – 2. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben 4: Das Verhältnis von Kirche und Staat in der Gegenwart

Nach der exemplarischen Thematisierung des historischen Verhältnisses von Kirche bzw. evangelischem Christentum und Staat erfolgt nun eine eher systematische Betrachtungsweise an einem exemplarischen Gegenwartsproblem, dem Kirchenasyl. Die Frage nach christlich begründeter individueller Verantwortung wird so zur Frage nach der institutionellen Verantwortung der Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden. Damit gerät sowohl der Mehrwert von Kirche als Institution in den Blick als auch das Selbstverständnis der evangelischen Kirche in einem säkularen Staat.

IF 1.2: prophetischer Protest

IF 1.3: diakonisches Handeln

IF 4.2: Verhältnis von Kirche, Staat und Gesellschaft

IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen

Zeitbedarf: ca. 9 Stunden

Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 10	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein, (SK9) erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung, (SK14) erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen, (SK15) bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erklären den Einsatz für Menschenwürde, Frieden und für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit, (K54) beschreiben das christliche Verständnis diakonischen Handelns als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe, (K56) erläutern den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz aus der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen, (K57) 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> Konkrete Beispiele für den Streit um Kirchenasyl Kirchenasyl im Laufe der Geschichte Biblische Legitimationen für Kirchenasyl Rolle und Selbstverständnis der Kirche in der Demokratie <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> z.B. Zusammenarbeit mit dem Fach Politik <p>Lernerfolgskontrolle</p> <p>Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA):</p> <p>Z.B. Flugblatt zur Legitimation von Kirchenasyl gestalten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Erstellen eines Baumdiagramms über die verschiedenen Organe der evangelischen Kirche

2. HJ	auf, (MK11) , (MKR 2.3, Spalte 4, insbesondere 4.1)	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern vor dem Hintergrund des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs gesellschaftliches Engagement ausgewählter Personen, Gruppen bzw. Projekte, (K61) 		
UV 4	<ul style="list-style-type: none"> • begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen, (UK5) • identifizieren den Unterschied zwischen Meinung und begründetem Urteil, (UK6) • vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt, (HK8) • prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde, weltweiter Gerechtigkeit und Frieden aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu. (HK14) 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits-, Friedens- und Gerechtigkeitsverständnis orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft, (K62), (MKR 3.3; MKR 6.4) • beurteilen an ausgewählten Beispielen, inwieweit diakonisches Handeln nach christlichem Verständnis Einsatz für Menschenwürde und Freiheit ist, (K63) • beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche, Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart, (K87) • erörtern die Verantwortung von Kirche für Staat und Gesellschaft, (K94) • setzen sich mit der Relevanz biblischer Texte für das eigene Selbst- und Weltverständnis auseinander. (K102) 		

Jahrgangsstufe 10 (G9) – 2. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben 5: Rückblick auf den Religionsunterricht der Unter- und Mittelstufe

Für Schülerinnen und Schüler ist es wesentlich, sich selbst als Akteure ihrer Bildungsprozesse wahrzunehmen und sich dazu ihrer eigenen Lernfortschritte bewusst zu werden. Der Abschluss der Sekundarstufe bildet hierfür eine gute Gelegenheit, auch mit Blick auf die für die meisten Schülerinnen und Schüler folgende Oberstufe. Dazu ist es hilfreich, den bisherigen Bildungsgang – etwa anhand der didaktischen Leitgedanken – im Längsschnitt in den Blick zu nehmen, persönliche Meilensteine und auch Stolpersteine in Bezug auf Themen des Religionsunterrichts wahrzunehmen und daraus Perspektiven für weitere Bildungsinteressen im Fach abzuleiten.

IF 1.2: prophetischer Protest

IF 1.3: diakonisches Handeln

IF 4.2: Verhältnis von Kirche, Staat und Gesellschaft

IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen

Zeitbedarf: ca. 9 Stunden

Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten, (SK8) • vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens, (SK11) • erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nichtreligiösen Kontexten zu, (SK12) • erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung, (SK14) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... • ... <p>(Siehe oben!)</p>	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rückblick auf Themen und Arbeitsweisen während der Sekundarstufe I • Ausblick auf Themen und Arbeitsweisen der Sekundarstufe II <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Timeline mit individuellen Meilensteinen und Stolpersteinen <p>Lernerfolgskontrolle</p> <p>Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA):</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellen einer Timeline mit individuellen Meilensteinen und Stolpersteinen

<p>10</p> <hr/> <p>2. HJ</p> <hr/> <p>UV 6</p>	<ul style="list-style-type: none"> • setzen die Struktur von religiös relevanten Texten sowie von Arbeitsergebnissen in geeignete grafische Darstellungen um (digital und analog), (MK10) • erörtern andere religiöse Überzeugungen und nichtreligiöse Weltanschauungen, (UK4) • begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen, (UK5) • identifizieren den Unterschied zwischen Meinung und begründetem Urteil, (UK6) • vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt, (HK8) • beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu. (HK13) 		<p>Z.B. Tagebucheintrag zur Selbstreflexion der eigenen religiösen Einstellungen schreiben.</p>	
---	--	--	--	--

Jahrgangsstufe 10 (G9) – 2. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben 6: Auf der Suche nach der perfekten Welt! Christliche Zukunftshoffnung (Dieses Unterrichtsvorhaben ist optional, d.h. nicht notwendig zur vollständigen Umsetzung des KLP.)

Bei ausreichender verbleibender Unterrichtszeit ist es wünschenswert, die Untersuchung des Zusammenhangs von individuellem Glauben und gesellschaftlicher Wirklichkeit abzurunden mit einem Ausblick auf die Zukunft. Popkulturell sind Dystopien, aber auch Utopien vielfältig gestaltet. Durch das Vorhaben, beide in ihrer Bilderwelt und ihrem Gehalt zu erschließen, kann eine Beschäftigung mit ihren biblischen Vorbildern und Parallelbildern als sinnstiftend erlebt werden. Indirekt wird damit das im Rahmen des Oberstufenlehrplans neu hinzukommende Inhaltsfeld 6 „Die christliche Hoffnung auf Vollendung“ vorbereitet.

IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes

IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen

IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen

IF 7.1: religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft

Zeitbedarf: ca. 9 Stunden

Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 10	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann, (SK10) erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen, (SK15) bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf, (MK11), (MKR 2.3, Spalte 4, insbesondere 4.1) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> identifizieren Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Rede vom Reich Gottes, (K73) erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote, (K74) erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes, (K83) deuten unterschiedliche biblische Glaubenserzählungen unter Berücksichtigung der Textgattung (u. a. Evangelien, Briefe) und im jeweiligen Kontext ihrer Entstehung, (K99) 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> Apokalyptische Bilder in der Popkultur / in Filmen etc. Utopien vs. Dystopien Biblische Vorstellungen vom Ende der Welt Die Vision des Reiches Gottes Verantwortung für die Zukunft <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> z.B. Zusammenarbeit mit dem Fach Kunst <p>Lernerfolgskontrolle</p> <p>Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA):</p>	<ul style="list-style-type: none"> Analyse apokalyptischer Filme

<p>2. HJ</p> <p>UV 6</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen, (UK9) • vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt, (HK8) • beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu. (HK13) 	<ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit der Relevanz biblischer Texte für das eigene Selbst- und Weltverständnis auseinander, (K102) • bewerten an Beispielen die Rezeption biblischer Texte in der analogen und digitalen Medienkultur, (K105), (MKR 2.4; MKR 5.2) • identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft und untersuchen deren Verwendung in nichtreligiösen Zusammenhängen, (K116) • beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religiösem und Säkularem in der Gesellschaft. (K122) 	<p>Z.B. Debatte zu der Frage „Was bedeutet nachhaltiges Leben?“</p>	
--------------------------	--	---	--	--

11.4 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Sek II - Jgst. EF

Jahrgangsstufe EF (G9) – 1. Halbjahr - Anthropologie und Ethik – Wer sind und was wir sollen

Unterrichtsvorhaben I: „Wer bin ich?“ – Der Mensch zwischen Selbstbestimmung und Selbstentfremdung – Christliche Impulse zum Selbstverständnis des Menschen im Horizont der Schöpfungsperspektive

Im Dialog mit säkularen, naturwissenschaftlichen, psychologischen und philosophischen Reflexionen über das Wesen des Menschen können die anthropologischen Aspekte der biblischen Schöpfungstexte in ihrer Fremdartigkeit herausgearbeitet werden und so ihren besonderen Eigenwert zeigen. Der Mensch als „Ebenbild Gottes“ – was bedeutet das? Das Bild vom Menschen bestimmt zugleich seinen ethischen (Selbst)anspruch. Was kann er (überhaupt)? Ist er frei? Wofür kann und muss er Verantwortung tragen und nach welchen Kriterien sollten Menschen – religiös oder areligiös – ihr Handeln ausrichten? Gibt es eine globale Ethik? ...

IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Zeitbedarf: ca. 15 Stunden

Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G EF 1. HJ UV I	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar, beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe, identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen, benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen.1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen, beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen. erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> Deutung der Paradieserzählung Gen 2; Vergleich mit Platons Höhlengleichnis; (Selbst)Erkenntnis, Freiheit, Schuld – notwendig und ambivalent Der Mensch als Cyborg – Texte aus der Textsammlung „Maschinenmenschen“, Stuttgart 2020 Sartre und Skinner – frei oder programmiert <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p>	<ul style="list-style-type: none"> Bibel-App zur Lektüre von Gen 2 (Vergleich Übersetzungen) Nutzung der umfangreichen Ressourcen von www.bibelwissenschaft.de z.B. zur Deutungsgeschichte der Paradieserzählung oder zur Unterscheidung von P und J

		<p>biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund,</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her, stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann - dar. beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen, beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab. 	<ul style="list-style-type: none"> Big Data – Berechenbarkeit menschlichen Verhaltens durch Algorithmen Film „her“ zu Gefahren der KI 	
			Lernerfolgskontrolle	
			<p>Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA): z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für SuS und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h.im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der UR den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können.</p>	

Jahrgangsstufe EF (G9) – 1. Halbjahr - Anthropologie und Ethik – Wer sind und was wir sollen

Unterrichtsvorhaben II: „Wie sollten wir leben?“ – Der Mensch zwischen Weltgestaltung und Weltzerstörung – Biblische Bilder und ethische Reflexionen zur Verantwortung der Menschen für sich und seine Welt				
IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive Zeitbedarf: ca. 15 Stunden				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G EF 1. HJ UV II	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen, gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung, erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge, analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen. 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen, identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“, unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen. Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen, stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her, 	Mögliche Unterrichtsbausteine: <ul style="list-style-type: none"> Bergpredigt (Goldene Regel) Radikalismen und die Frage der Realisierbarkeit; Gesetz und Evangelium bei Luther; Ambivalenz des Ideals: Das Gute, das ich will ... (Paulus) Moderne Ethikansätze und Klassifizierungen (Utilitarismus/Verantwortungsethik/Pflichtethik/Diskursethik) Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung: <ul style="list-style-type: none"> Moralische Dilemmata, z.B. (https://www.moralmachine.net/hl/de) FWU-Materialien (Bildungsmediathek) Lernerfolgskontrolle Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA): Z.B. siehe oben	<ul style="list-style-type: none"> Online Dilemma-Spiel https://www.moralmachine.net/hl/de

		<ul style="list-style-type: none"> ◆ stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen dar. ◆ beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab, ◆ beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen, ◆ beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen. 		
--	--	---	--	--

Jahrgangsstufe EF (G9) – 2. Halbjahr - Ekklesiologie und Eschatologie – Mit anderen und allein das Ja zum Sein bewahren

Unterrichtsvorhaben III: „Kirche als Chance“ – Was der einzelne Mensch mit seinen Begabungen für sich und für andere sein kann				
IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt				
IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive				
Zeitbedarf: ca. 15 Stunden				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten unter Nutzung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen,, 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen, 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Apokalyptische Bilder in der Popkultur / in Filmen etc. <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • virtuelle Kirchenbesichtigungen

R G A N G	<ul style="list-style-type: none"> analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache, identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung. 	<ul style="list-style-type: none"> unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden, erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven. stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann – dar, erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes, beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden. erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung, beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen. 	<ul style="list-style-type: none"> z.B. Zusammenarbeit mit dem Fach Kunst 	
	Lernerfolgskontrolle			
	Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA): z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für SuS und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h.im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der UR den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können.			
EF				
2. HJ				
UV III				

Jahrgangsstufe EF (G9) – 2. Halbjahr - Ekklesiologie und Eschatologie – Mit anderen und allein das Ja zum Sein bewahren

Unterrichtsvorhaben IV: „Mut zum Sein“ – biblisch-theologische Impulse für ein hoffnungsvolles Leben angesichts menschlicher Zukunftsängste und -

IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung

IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Zeitbedarf: ca. 15 Stunden				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab. • erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung • erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen, ♦ grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab. ♦ identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“. ♦ beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben, ♦ unterscheiden zwischen Zukunft als futurum und als adventus, ♦ stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar. ♦ erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung, ♦ erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen, ♦ bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt, ♦ bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Apokalyptische Bilder in der Popkultur / in Filmen etc. <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Zusammenarbeit mit dem Fach Kunst 	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse
			Lernerfolgskontrolle	
			Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA):	
			Z.B. siehe oben	
EF				
2. HJ				
UV IV				

--	--	--	--	--

11.5 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Sek II - Jgst. Q1

Jahrgangsstufe Q1 (G9) – 1. Halbjahr - Christologie und Anthropologie – Nach dem menschlichen Gott fragen

Unterrichtsvorhaben I: Gefährdungen und Bewahrung der Freiheit in der modernen Welt - Wie der Glaube an Jesus Christus das Verhältnis des Menschen zu sich selbst, zu seinen Mitmenschen und seiner Mitwelt prägen und zur Gestaltung der Gegenwart auffordern kann				
IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage Zeitbedarf: ca. 10 Stunden				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab, • formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog, • gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ♦ unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und der Schöpfung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive, ♦ identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit 	Mögliche Unterrichtsbausteine: <ul style="list-style-type: none"> • Gerd Theissen, Der Schatten des Galiläers • Matrix – Neo als gnostischer Erlöser Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung: <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Zusammenarbeit mit dem Fach Kunst 	

<p>Q1</p> <hr/> <p>1. HJ</p> <hr/> <p>UV I</p>	<p>ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe. 	<p>Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird,</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen. ♦ beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten. ♦ deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive, ♦ erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Blick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht, ♦ erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit dem Mitmenschen und der Schöpfung, ♦ erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“, ♦ deuten unterschiedlichen biblischen Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen, ♦ skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder. 	<p>Lernerfolgskontrolle</p> <p>Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA): z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für SuS und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h.im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der UR den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können.</p>	
---	---	--	---	--

Unterrichtsvorhaben II: „Tod, wo ist dein Stachel?“ Jesu Kreuz und Auferweckung begründen ein neues Bild vom Menschen als Herausforderung für die Gegenwart

IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung

IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus

Zeitbedarf: ca. 10 Stunden

Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
<p>J A H R G A N G Q1 1. HJ UV II</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und formulieren diese im Dialog, verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdruckformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf. beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe, identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar, beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi, beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu. deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses, analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung, vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen, erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung. erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu, 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> Jenseitsvorstellungen früher und heute; Wiedergeburt im Buddhismus <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> z.B. Zusammenarbeit mit dem Fach Kunst <p>Lernerfolgskontrolle</p> <p>Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA): z.B. siehe oben</p>	

		♦ erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart.		
--	--	---	--	--

Jahrgangsstufe Q1 (G9) – 2. Halbjahr - Theologie – Um die Rede von Gott streiten

Unterrichtsvorhaben III: Wie Christen im Glauben Orientierung finden und wie sie andere Religionen und Weltanschauungen zu verstehen suchen				
IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus ggf. IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt Zeitbedarf: ca. 15 Stunden				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G Q1	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen, begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung, beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwen- 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten, beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi, benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott. deuten unterschiedlichen biblischen Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> Gottesbeweise; Theodizee im Hiobbuch; Kritik des Tun-Ergehen-Zusammenhangs; Religionskritik biblisch und modern <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> z.B. Zusammenarbeit mit dem Fach Kunst <p>Lernerfolgskontrolle</p>	

<p>2. HJ</p> <hr/> <p>UV III</p>	<p>dung eines Repertoires theologischer Begriffe,</p> <ul style="list-style-type: none"> erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge 	<p>zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen,</p> <ul style="list-style-type: none"> skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder, stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar, erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen, erläutern vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen, vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen, erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben, deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses. beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt. 	<p>Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA): z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für SuS und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h.im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der UR den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können.</p>	
----------------------------------	--	---	--	--

Jahrgangsstufe Q1 (G9) – 2. Halbjahr - Theologie – Um die Rede von Gott streiten

Unterrichtsvorhaben IV: Wie Christen das Leid in der Welt angesichts eines guten Gottes zu verstehen versuchen – die Frage der Theodizee				
IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus ggf. IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt Zeitbedarf: ca. 15 Stunden				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G Q1 2. HJ UV IV	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog, formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog, identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung. 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt, beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage, unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird, unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen, identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes. deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung, vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen. 	Mögliche Unterrichtsbausteine: <ul style="list-style-type: none"> Gottesbeweise; Theodizee im Hiobbuch; Kritik des Tun-Ergehen-Zusammenhangs; Religionskritik biblisch und modern Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung: <ul style="list-style-type: none"> z.B. Zusammenarbeit mit dem Fach Kunst Lernerfolgskontrolle Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA): z.B. siehe oben	

11.6 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Sek II - Jgst. Q2

Jahrgangsstufe Q2 (G9) – 1. Halbjahr - Ekklesiologie – Die Rolle der Kirche prüfen

Unterrichtsvorhaben I: „Welchen Beitrag zur Orientierung kann Kirche heute leisten?“ Antwortversuche der Kirche in einer pluralistischen, säkularen Gesellschaft				
IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt				
IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus				
Zeitbedarf: ca. 15 Stunden				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G Q2 1. HJ UV I	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen, vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog, verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdruckformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf, beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe. 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder, differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten, beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelischen Kirche in Deutschland heute. analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und der gesellschaftlichen Ordnung in Geschichte und Gegenwart, erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext, analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein, 	Mögliche Unterrichtsbausteine: <ul style="list-style-type: none"> Kirchenverständnisse von Berger, Grün, deMello, Steffensky Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung: <ul style="list-style-type: none"> z.B. Zusammenarbeit mit dem Fach Kunst 	<ul style="list-style-type: none"> Virtuelle Kirchenbesichtigung
			Lernerfolgskontrolle	
			Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA): z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für SuS und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h.im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der UR	

		<ul style="list-style-type: none"> ♦ analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert, ♦ erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung. ♦ beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden, ♦ beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispielen der Kirchengeschichte, ♦ bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche, ♦ bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen. 	den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können.	
--	--	--	---	--

Jahrgangsstufe Q2 (G9) – 1. Halbjahr - Ekklesiologie – Die Rolle der Kirche prüfen

Unterrichtsvorhaben II: „Was bestimmt mein (gesellschaftliches) Handeln?“ Impulse aus der Reich-Gottes-Botschaft Jesu für den Einzelnen und gesellschaftliche				
IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus Zeitbedarf: ca. 15 Stunden				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz

<p>J A H R G A N G</p> <p>Q2</p> <p>1. HJ</p> <p>UV II</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab, ♦ gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen, ♦ entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und unserer Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben, ♦ erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge, ♦ analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar, ♦ beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi. ♦ stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar, ♦ erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben, ♦ erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung. ♦ beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden, ♦ erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart auseinander. 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kirche und Staat in der NS-Zeit <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Zusammenarbeit mit dem Fach Geschichte 	<ul style="list-style-type: none"> • Virtuelle NS-Dokumentationszentrum Köln
			<p>Lernerfolgskontrolle</p>	
			<p>Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA): z.B. siehe oben</p>	

Jahrgangsstufe Q2 (G9) – 2. Halbjahr - Eschatologie und Ethik – Hoffen und Verantwortung tragen

Unterrichtsvorhaben III: „Sind Gerechtigkeit und Frieden in der Welt möglich?“ - biblische sowie heutige Beispiele für ein Eintreten für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit

IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus
IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation
IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Zeitbedarf: ca. 10 Stunden

Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G Q2 2. HJ UV III	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen ei-gene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab, gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen, entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und unserer Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben, erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge, analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ordnen ethische Herausforderungen Modellen der Ethik zu, vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus, beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit, benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird, identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden. benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen, erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen, stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> Apokalyptische Bilder in der Popkultur / in Filmen etc. Origenes Allversöhnungslehre als Alternative zu doppeltem Ausgang und Annihilatio <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> z.B. Zusammenarbeit mit dem Fach Kunst <p>Lernerfolgskontrolle</p> <p>Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA): z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für SuS und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h.im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der UR den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Internetrecherche zu apokalyptischen Filmen, Literatur, Mangas, Animés und games

		<p>Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen.</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben, ♦ deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung. ♦ beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen, ♦ setzen sich mit den individuellen und sozialen lebenspraktischen Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart auseinander, ♦ erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen, ♦ beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden. 		
--	--	--	--	--

Jahrgangsstufe Q2 (G9) – 2. Halbjahr - Eschatologie und Ethik – Hoffen und Verantwortung tragen

Unterrichtsvorhaben IV: „Hölle, wo ist dein Sieg?“ Hoffnungsbilder des Glaubens angesichts des Bewusstseins eigener Sterblichkeit und Untergangsszenarien

IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung

IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus

Zeitbedarf: ca. 10 Stunden

Jgst HJ	Kompetenzerwartungen übergeordnet	Kompetenzerwartungen konkretisiert	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G Q2 2. HJ UV IV	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog, ♦ erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge, ♦ analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein, ♦ skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen, ♦ beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung. ♦ stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar, ♦ erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben, ♦ beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“, ♦ formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt, ♦ erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert, ♦ deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung. 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gerechtigkeit und Frieden in der aktuellen weltpolitischen Lage <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Zusammenarbeit mit dem Fach Kunst <p>Lernerfolgskontrolle</p> <p>Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA): z.B. siehe oben</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse von Nachrichten und Berichterstattung

		<ul style="list-style-type: none"> ♦ beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen, ♦ beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwartsbewältigenden Anteile, ♦ erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben, ♦ beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruches. ♦ erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung. 		
--	--	--	--	--

12.1 Klausuren EF-Q2: inhaltliche Leistung – Beispielklausur Q1

Evangelische Religionslehre, Grundkurs

Aufgabenstellung:

1. Erarbeiten Sie die Hauptaussagen des vorliegenden Textes und berücksichtigen Sie dabei insbesondere Metternichs Verständnis der Auferstehung. (24 Punkte)
2. Vergleichen Sie diese Auffassung mit dem Auferstehungsverständnis bei Jürgen Moltmann. Dazu stellen Sie Moltmanns Auferstehungsverständnis in Grundzügen dar. (30 Punkte)
3. Erörtern Sie vor diesem Hintergrund, welche Bedeutung die Überlieferung von der Auferstehung Jesu für heutige Menschen haben kann. (26 Punkte)

Materialgrundlage:

- Ulrike Metternich: Ein Feuerwerk von Sinneseindrücken. Auferstehungserfahrungen als Grenzerfahrungen, in: Luzia Sutter Rehmann, Sabine Bieberstein, Ulrike Metternich (Hg.): Sich dem Leben in die Arme werfen – Auferstehungserfahrungen, 2. Auflage, Gütersloh 2002, S. 118 – 120.

Zugelassene Hilfsmittel:

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung
- Bibel

Ulrike Metternich: Auferstehungserfahrungen

„Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Weg und uns die Schrift öffnete?“ (Lk 24,32), sagten die beiden Jünger zueinander, denen ein Fremder auf dem Weg von Jerusalem nach Emmaus erschien, mit ihnen über den Tod Jesu nachdachte und ihn auf dem Hintergrund der Schrift deutete. Als dieser Unbekannte mit ihnen das Brot
 5 brach, erkannten sie in ihm den Auferstandenen. In dem Moment des Erkennens verschwand er vor ihren Augen. Was bleibt, ist das Brennen des Herzens, das Gewissheit verschafft, dass sie diese Erfahrung richtig gedeutet haben: Jesus ist auferstanden. Die Begegnung mit dem Auferstandenen verwandelt die Jünger, lässt sie selbst zu Menschen werden, die aufstehen. Sofort und ohne Zögern machen sie sich auf, zurück nach Jerusalem, um den anderen von ihrer Erfahrung zu erzählen. Es brennt in ihnen, lässt ihnen keine Ruhe, setzt sie in Bewegung.

Die Frauen (Mk 16,1-8), die den Leichnam Jesu salben wollen, sehen am Grab eine Lichtgestalt, einen „jungen Mann mit einem weißen Gewand bekleidet“, so werden sie diese Gestalt später beschreiben. Sie hören eine Stimme, die ihnen sagt, Jesus sei auferstanden und gehe ihnen voraus nach Galiläa. Nicht nur ihr Herz brennt, ihr ganzer Leib bebt, denn „Zittern und Entsetzen“ hatte sie ergriffen. Der griechische Begriff für „Entsetzen“ ist an dieser Stelle *ekstasis*, was im Deutschen Ekstase meint. Die Frauen werden mit ihrem ganzen Körper, mit allen Sinnen in dieses Geschehen hineingenommen. Es gibt kein Ent-
 15 rinnen vor der Unmittelbarkeit des Ereignisses. Furcht ergriff sie, heißt es im Bibeltext. Diese Furcht ist keine Angst, sondern das tiefempfundene Wissen um die Heiligkeit des Augenblicks, die Ehrfurcht vor der Nähe Gottes. Für die Frauen verändert sich in dem Moment dieses Erlebnisses alles. Sie sehen alles Vergangene in einem neuen Licht. Der Tote ist nicht tot. Sie sind nicht allein auf ihrem Weg zurück nach Galiläa. Sie haben die Lichtgestalt gesehen, die Stimme gehört, gespürt, wie Energieströme ihre Körper durchfluteten. Jederzeit, bis ans Ende ihres Lebens, werden sie sich an jede Einzelheit erinnern
 20 können. Wenn sie die Augen schließen, sehen sie wieder das Licht und hören den Widerhall der Stimme, die ihnen den Auftrag gab, das Erlebte den JüngerInnen weiterzuerzählen. Zunächst schlägt es ihnen die Sprache. Doch nachdem sich das Zittern und die Ekstase gelegt haben, werden sie sich auf den Weg gemacht haben. Sie selbst sind von der Auferstehung ergriffen und geben diese weiter. [...]

Die biblischen Auferstehungsgeschichten erzählen von außergewöhnlich intensiven Wahrnehmungen. Diese werden aber von den betroffenen Personen, den Frauen am Grab, den JüngerInnen oder Paulus nicht als „Privatoffenbarung“ verstanden, die sie allein etwas angeht. Im Gegenteil, in ihrer Erfahrung eröffnet sich ein Wissen um eine Wahrheit, die alle
 35 Menschen gleichermaßen betrifft: Gottes Kraft ist nahe, sie verwandelt Totes in Lebendiges, richtet Menschen auf und erfüllt sie mit Gotteslob. Die Gegenwart wird transparent für das Wirken Gottes. Ein neues Sehen, Hören und Fühlen nimmt die Veränderungen mit allen Sinnen wahr. Diese Erfahrung möchte ich als mystische Ekstase bezeichnen. Ich benutze diesen Begriff mit der Bedeutung, die Dorothee Sölle¹ ihm zuschreibt. Mystische Ekstase versteht sie als „Entdeckung der Begrenztheit des Geistes und Überschreitung der vorgegebenen Grenzen ...“, die eine neue Beziehung zwischen Immanenz² und Transzendenz³ herstellt, „in der die Immanenz nicht mehr dicht, zu, verschlossen und trivial sich selbst wiederholend ist, sondern sich so für die Transzendenz öffnet, daß sie an ihr Anteil hat“⁴. Auferstehungserfahrungen durchbrechen den äußeren Schein, sie lassen
 40 hellhörig und hellichtig werden für das Göttliche. Wenn wir die Auferstehung aus dieser

¹ Dorothee Sölle: evangelische Theologin (1929-2003).

² Immanenz: Diesseitigkeit; auf das innerhalb der Welt Erfahrbare bezogen.

³ Transzendenz: Jenseitigkeit; das jenseits der Erfahrung Liegende.

⁴ Zitat aus Dorothee Sölle: *Mystik und Widerstand. Du stilles Geschrei*, 3. Auflage München 2000, S. 49.

Perspektive betrachten, wird deutlich, dass jeglicher Rede über Auferstehung eine sehr dynamische, mystische Erfahrung vorausging, an deren Lebendigkeit sich jedes erstarrte theologische Dogma über Auferstehung immer wieder messen lassen muss.

[Die Textkürzung unterbricht den Gedankengang nicht wirklich, sondern nimmt nur einen ergänzenden Aspekt heraus.]

Ulrike Metternich, geb. 1957, ist Pfarrerin und arbeitet als theologische Referentin für Frauen- und Familienarbeit der Evangelischen Landeskirche Berlin-Brandenburg.

6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen

Teilleistungen – Kriterien

a) Inhaltliche Leistung

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl (AFB) ¹
	Der Prüfling	
1	arbeitet heraus, dass Metternich die Rede von der Auferstehung eng mit dem Begriff der Erfahrung verknüpft.	2 (I)
2	stellt dar, wie Metternich die Auferstehungserfahrungen der Emmausjünger (Lk 24,32) und der Frauen (Mk 16,1–8) deutet.	4 (I)
3	arbeitet die dynamische Eigentümlichkeit der mit der Auferstehung verknüpften Erfahrungen heraus, die den ganzen Menschen erfasst.	4 (I)
4	beschreibt Metternichs Verständnis von „mystischer Ekstase“ mit Hilfe der Begriffe „Immanenz“ und „Transzendenz“.	4 (I)
5	arbeitet die tiefgreifende Veränderung des Menschen als Konsequenz der Intensität der Auferstehungserfahrungen heraus.	4 (I)
6	erläutert zusammenfassend, dass jedem Reden über Auferstehung eine dynamische, mystische Erfahrung vorausgeht, an der alle theologisch-dogmatischen Deutungen der Auferstehung zu messen sind.	6 (II)
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (3)	

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl (AFB)
	Der Prüfling	
1	entfaltet in Grundzügen Moltmanns Auferstehungsverständnis: Christlicher Gottesglaube ist Auferstehungsglaube und Grund der Hoffnung auf Vernichtung des Todes.	6 (II)
2	erläutert den eschatologischen Grundgedanken: Die Erwartung einer zukünftigen neuen Welt wird getragen von der Hoffnung, die sich auf die Auferstehung Christi gründet.	6 (II)
3	benennt die existenzverändernde Wirkung, die Moltmann dem Auferstehungsglauben zuschreibt.	4 (I)
4	setzt die Auffassung Moltmanns vergleichend in Beziehung zu Metternichs Auffassung und arbeitet als Gemeinsamkeit die an den Auferstehungsglauben geknüpften, tiefgreifende Veränderung des Menschen heraus.	4 (II)
5	weist als weitere Gemeinsamkeit nach: Beide Verfasser gehen davon aus, dass das Göttliche in das Diesseitig-Weltliche hineinragt: „Immanenz“ öffnet sich für die „Transzendenz“ (Metternich), das im eschatologischen Grundgedanken enthaltene „schon jetzt und noch nicht“ (Moltmann).	4 (II)

¹ AFB = Anforderungsbereich

6	arbeitet die unterschiedliche Akzentsetzung beider Positionen heraus: Metternich geht es um menschliche Auferstehungserfahrungen, die als dynamische, mystische Erfahrungen den Menschen für das Göttliche öffnen; Moltmann denkt in größeren Zusammenhängen geschichtlich: Zwischen der Auferstehung Christi und der Erwartung der zukünftigen neuen Welt steht die christliche Hoffnung.	6 (II)
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (3)	

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl (AFB)
	Der Prüfling	
1	setzt sich mit den Positionen der beiden Theologen Metternich und Moltmann auseinander.	6 (III)
2	begründet, inwieweit der Auferstehungsglaube für Menschen von heute bedeutsam sein kann.	4 (III)
3	begründet die verändernde Wirkung des Auferstehungsglaubens, indem er z. B. den Zusammenhang von christlichem Auferstehungsglauben und ethischem Verhalten aufzeigt (etwa am Beispiel von Christen wie A. Schweitzer, D. Bonhoeffer, M. L. King u. a. oder am Beispiel des Engagements der Kirchen wie Diakonie, Hospizarbeit, Brot für die Welt, Zuwendung zu den Bedürftigen, Eintreten für Recht und Gerechtigkeit ...) oder z. B. die existenzielle Bedeutung einer Hoffnung über den Tod hinaus erläutert.	6 (III)
4	begründet, warum der Auferstehungsglaube für Menschen von heute von geringer Bedeutung bzw. bedeutungslos sein kann.	4 (III)
5	erörtert die mangelnde Bedeutung des Auferstehungsglaubens (z. B. unter Verweis auf das Versagen der Kirche und der Christen in der Geschichte oder z. B. unter Verweis auf die zunehmende Bedeutungslosigkeit religiösen Glaubens überhaupt in den modernen Industrieländern).	6 (III)
6	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (3)	

b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	strukturiert seinen Text schlüssig, stringent und gedanklich klar.	5
2	verwendet eine präzise und differenzierte Sprache mit einer adäquaten Verwendung der Fachterminologie.	5
3	schreibt sprachlich richtig sowie syntaktisch und stilistisch sicher.	5
4	verbindet die Ebenen Sachdarstellung, Analyse und Bewertung sicher und transparent und belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate u. a.).	5





Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 39
mangelhaft plus	3	38 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0

12.2 Klausuren EF-Q2: Förderempfehlungen

Materialien im Griff

Schritt	1. Einleitung	2. Beschreibung	3. Analyse	4. Deutung/Interpretation
Was muss ich machen?	- Die wichtigsten Informationen benennen , z.B. Materialsorte, Titel, Autor/ Künstler/ Zeitschrift, Erscheinungsjahr	Strukturiert <u>beschreiben</u> und genauer hinschauen. Welche Sachen fallen dir auf?	<u>Woran</u> hast du das erkannt? Führe <u>Gründe</u> für dein Urteil/deine Deutung auf. Zeig dem/r LehrerIn, dass du Recht hast!	Was für ein <u>Fazit</u> ziehst du aus all deinen Analysepunkten? Es kann ein Gesamtfazit sein, aber auch mal mehrere.
Stell's Dir vor, wie ...	 Vorstellung <small>(Na, wen haben wir denn da?)</small>	 Untersuchung <small>(Wo tut's denn weh?)</small>	 Diagnose <small>(Sie haben eine Erkältung.)</small>	 Behandlung <small>(Ich schreib Ihnen was auf!)</small>
Wie drücke ich es z.B. aus?	<i>Variante I:</i> - Im vorliegenden Material „...“ von ... aus dem Jahr ... geht es um... <i>Variante II:</i> - Das Material M6 mit dem Titel „...“ von ... (Jahr) stellt ... dar.	<i>Variante I:</i> Das Material M6 führt 4 Aspekte hinsichtlich ... auf. <i>Variante II:</i> - In Material M6 werden folgende Aspekte entfaltet: ...	<i>Variante I:</i> - Die Informationen ... zeigen, dass ... <i>Variante II:</i> - Der Aspekt, dass ..., beweist, dass ...	<i>Variante I:</i> - Aus oben genannten Punkten ... kann man ... ableiten. <i>Variante II:</i> Aus der Gesamtanalyse/dem Gesamteindruck kann gedeutet werden, dass ...

	<p><i>Und jetzt konkret:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Text M6 mit dem Titel „Die Fortpflanzung der Kichererbsen“ in der Zeitschrift Bunter Leben (2004) stellt den Nachwuchs der Kichererbsen im Jahr 2004 dar. <p><i>Tipp:</i> In Mathe etc. interessiert es keine Sau, wie das Ding heißt, also kannst du Titel etc. weglassen. M6 reicht :-D</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im vorliegenden Material M6 wird <i>ein Experiment zum Sexualtrieb der Paviane in kalten Regionen</i> dargestellt. <p><i>Tipp:</i> Die Formulierungen kannst du für ALLE Materialien nutzen: Texte, Bilder, Karikaturen oder auch Diagramme.</p>	<p><i>Und jetzt konkret:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Text M6 führt 4 Aspekte hinsichtlich der Fortpflanzung der Kichererbsen auf. <ol style="list-style-type: none"> 1. Wie viele Kichererbsen haben sich im Jahr 2004 überhaupt fortgepflanzt. 2. ... <p><i>Tipp:</i> Bei Bildern kann man prima in der Leserichtung (von links nach rechts) und vom Vordergrund in den Hintergrund beschreiben.</p> <p><i>Tipp:</i> Wenn du mal ein bisschen orientierungslos bist, kannst du dich auch an den <u>W-Fragen</u> orientieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wer hat das verfasst? - An wen ist das Material gerichtet? - Was sagt es aus ... 	<p><i>Und jetzt konkret:</i></p> <p>Der Aspekt, dass die Bevölkerungszahl im Jahr 2004 von 10100 auf 10200 angestiegen ist, zeigt, dass ...</p> <p><i>Tipp:</i> Oft schließt sich an die Diagnose im Satz schon die Behandlung an. Schritt 3 und 4 werden oft kombiniert.</p>	<p><i>Und jetzt konkret:</i></p> <p>Aus dem Anstieg der Zahlen kann man ableiten, dass die Kichererbsen sich eigentlich nicht mehr ausreichend vermehren sondern aussterben.</p> <p><i>Tipp:</i> Du kannst hier prima zusätzliches Wissen integrieren: Die dargestellte Problematik ist vergleichbar mit ...</p>
--	---	---	---	--

12.3 Facharbeit Q1: Bewertungsbogen



Name: _____

Thema: _____

Kriterien / berücksichtigte Aspekte	Punkte
1 Bewertung der Facharbeit:	
1.1 Aufbau, fachliche Darstellung und Nachweise Einleitung: <ul style="list-style-type: none"> Begründung des Themas, der konkreten Fragestellung und Herausstellung des Schwerpunktes Hauptteil: <ul style="list-style-type: none"> schlüssige Darstellungen, logische und stringente Argumentationen („roter Faden“), sowie Beweisführungen und Stellungnahmen sachgemäße Auswertungen / Schlussfolgerungen sicherer Verwendung der Fachsprache und Begriffe Schluss: <ul style="list-style-type: none"> Angemessene Zusammenfassung der Ergebnisse des Hauptteiles mit Bezug zur Einleitung bzw. Beantwortung der Fragestellung, Fazit Allgemein: <ul style="list-style-type: none"> genauer Nachweis der verwendeten Materialien (Primär- und Sekundärquellen) und genaue Offenlegung der verwendeten Hilfsmittel inkl. KI basierender Hilfsmittel schriftliche Eigenleistung ist klar erkennbar 	/30P
1.2 Formatierung Schlüssige und angewandte Formatierung in einem professionellen Schreibprogramm (Word, LibreOffice oder Pages): <ul style="list-style-type: none"> konsequente Verwendung von Formatvorlagen für passende Überschriften und Schwerpunkte Nutzen von Seiten- bzw. Abschnittsumbrüchen passende Einstellung von Absätzen bei Überschriften und weiteren Elementen (ohne zusätzlich händisch eingefügte Absätze) passende Einbettung von Bildern inkl. Bildunterschriften Einfügen von automatischen Seitenzahlen in Fußzeile Beachten des Zeilenabstandes, Textausrichtung, Seitenränder, Schriftarten automatisch generierte Inhalts-, Bild-, und Literaturverzeichnisse 	/10P
1.3 Darstellungsleistung Bewertung der Sprache: <ul style="list-style-type: none"> allgemeinsprachlich präziser Ausdruck stilistisch sicher und begrifflich differenziert lexikalisch und syntaktisch sichere und zugleich variable Formulierungen Beachtung der Tempora und Modalität korrektes Einbringen von Zitaten: <ul style="list-style-type: none"> sinnvoller Gebrauch von vollständigen oder gekürzten Zitaten in begründeter Funktion konsequente und fachgerechte Unterscheidung zwischen direktem Zitat und indirektem Zitat einheitliche Formatierung der Zitate 	/10P /5P

Kriterien / berücksichtigte Aspekte	Punkte
1.4 Vollständigkeit der Arbeit: <ul style="list-style-type: none"> Einhaltung der Vorgaben (siehe Schülerhandreichung) notwendige Literatur-, Quellen- und Bildverzeichnisse unterschiedene Selbständigkeitserklärungen 	/5P
Summe Bewertung des Inhaltes	/60P
2 Prozessbezogene Bewertung Bewertung aller verpflichtender Gespräche insgesamt: <ul style="list-style-type: none"> zuverlässiges Wahrnehmen aller vereinbarter Termine Gespräche werden vorbereitet und von Prüfenden angemessen strukturiert Darlegen bisheriger Arbeitsschritte und bearbeiteter Inhalte Stellen konkreter Rückfragen klares Benennen von Problemen und Schwierigkeiten bezogen auf Inhalt und/oder Vorgehensweise Progression im Verlauf der verpflichtenden Gespräche ist klar erkennbar 	/20P
3 Mündliche Verteidigung der Facharbeit Fachgespräch bezogen auf konkrete Inhalte der Facharbeit und inhaltliche Progression der Erstellung, z.B.: Inhaltlich und fachliche Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> Vorstellen des Themas und dessen Schwerpunkt(e) Erläuterung der vorgenommenen Gliederung Reflexion des eigenen Arbeitsprozesses bezogen auf eine inhaltliche Progression Darstellung und Erläuterung der Ergebnisse Kommunikative Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> Strukturierter sprachlicher Zusammenhang fachsprachliche Kompetenz 	/20P
Gesamtpunktzahl	/100P

Datum: _____

Note: _____

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100-95
sehr gut	14	94-90
sehr gut minus	13	89-85
gut plus	12	84-80
gut	11	79-75
gut minus	10	74-70
befriedigend plus	9	69-65
befriedigend	8	64-60

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
befriedigend minus	7	59-55
ausreichend plus	6	54-50
ausreichend	5	49-45
ausreichend minus	4	44-40
mangelhaft plus	3	39-33
mangelhaft	2	32-27
mangelhaft minus	1	26-20
ungenügend	0	19-0

13. Schriftliches Abitur - Vorgaben 2024 und Operatoren

abitur.nrwMinisterium für
Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

Zentralabitur 2024 – Evangelische Religionslehre

I. Unterrichtliche Voraussetzungen für die schriftlichen Abiturprüfungen an Gymnasien, Gesamtschulen, Waldorfschulen und für Externe

Grundlage für die zentral gestellten schriftlichen Aufgaben der Abiturprüfung sind in allen Fächern die aktuell gültigen Kernlehrpläne für die gymnasiale Oberstufe (Kernlehrplan Sekundarstufe II – Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen). Die im jeweiligen Kernlehrplan in Kapitel 2 festgeschriebenen Kompetenzbereiche (Prozesse) und Inhaltsfelder (Gegenstände) sind obligatorisch für den Unterricht in der gymnasialen Oberstufe. In der Abiturprüfung werden daher grundsätzlich **alle** Kompetenzerwartungen vorausgesetzt, die der Lehrplan für das Ende der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe vorsieht.

Unter Punkt III. (s.u.) werden in Bezug auf die im Kernlehrplan genannten inhaltlichen Schwerpunkte Fokussierungen vorgenommen, damit alle Schülerinnen und Schüler, die im Jahr 2024 das Abitur ablegen, gleichermaßen über die notwendigen inhaltlichen Voraussetzungen für eine angemessene Anwendung der Kompetenzen bei der Bearbeitung der zentral gestellten Aufgaben verfügen. Die Verpflichtung zur Beachtung der gesamten Obligatorik des Faches gemäß Kapitel 2 des Kernlehrplans bleibt von diesen Fokussierungen allerdings unberührt. Die Realisierung der Obligatorik insgesamt liegt in der Verantwortung der Lehrkräfte.

Die einem Inhaltsfeld zugeordneten Fokussierungen können auch weiteren inhaltlichen Schwerpunkten zugeordnet bzw. mit diesen verknüpft werden. Im Sinne der Nachhaltigkeit und des kumulativen Kompetenzerwerbs der Schülerinnen und Schüler ist ein solches Verfahren anzustreben. Sofern in der unter Punkt III. dargestellten Übersicht nicht bereits ausgewiesen, sollte die Fachkonferenz im schulinternen Lehrplan entsprechende Verknüpfungen vornehmen.

abitur.nrw

Vorgaben 2024

Evangelische Religionslehre

II. Weitere Vorgaben

Fachlich beziehen sich alle Teile der Abiturprüfung auf die in Kapitel 2 des Kernlehrplans für das Ende der Qualifikationsphase festgelegten Kompetenzerwartungen. Darüber hinaus gelten für die Abiturprüfung die Festlegungen in Kapitel 4 des Kernlehrplans, die für das Jahr 2024 in Bezug auf die nachfolgenden Punkte konkretisiert werden.

a) Aufgabenarten

- Die Aufgaben orientieren sich an den Aufgabenarten in Kapitel 4 des Kernlehrplans Evangelische Religionslehre.
- In der Abiturprüfung 2024 können die Aufgabenarten I und II jeweils mit Typ A und B sowie Aufgabenart III zum Einsatz kommen.

b) Aufgabenauswahl

Eine Aufgabenauswahl durch die Schule ist nicht vorgesehen.

Die Prüflinge erhalten in der Abiturprüfung 2024 drei Aufgaben zur Auswahl, die jeweils auf unterschiedliche Inhaltsfelder ausgerichtet sind.

Jede Aufgabe hat Bezüge zu mindestens zwei inhaltlichen Schwerpunkten aus einem oder mehreren Inhaltsfeldern des Kernlehrplans.

c) Hilfsmittel

- Bibel
- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

d) Dauer der schriftlichen Prüfung

Die Arbeitszeit *einschließlich* Auswahlzeit beträgt im Grundkurs 240 Minuten und im Leistungskurs 300 Minuten.¹

¹ Die Dauer der schriftlichen Prüfung wird für eine einheitliche Darstellung in allen Fächern mit Schülerauswahl inklusive Auswahlzeit ausgewiesen. Dies erfolgt analog zur KMK-Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe und der Abiturprüfung (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.07.1972 i.d.F. vom 18.02.2021).

Grundkurs

Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive	Inhaltsfeld 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage	Inhaltsfeld 3: Das Evangelium von Jesus Christus	Inhaltsfeld 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt	Inhaltsfeld 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation	Inhaltsfeld 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung
Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung	Die Frage nach der Existenz Gottes – <i>Religionskritische Entwürfe der Gegenwart</i>	Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort	Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt – <i>Luthers Rede von den zwei Reichen und Regimenten im historischen Kontext</i>	Gerechtigkeit und Frieden – <i>Christliche Beiträge zu aktuellen umweltethischen Herausforderungen</i>	Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung – <i>Apokalyptische Vorstellungen in der Gegenwartskultur</i>
	Biblisches Reden von Gott	Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung – <i>Die Deutung des Kreuzestodes als Heilsereignis</i>			

Leistungskurs

Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive	Inhaltsfeld 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage	Inhaltsfeld 3: Das Evangelium von Jesus Christus	Inhaltsfeld 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt	Inhaltsfeld 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation	Inhaltsfeld 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung
Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung	Die Frage nach der Existenz Gottes – <i>Religionskritische Entwürfe der Gegenwart</i>	Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort	Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt – <i>Luthers Rede von den zwei Reichen und Regimenten im historischen Kontext</i>	Gerechtigkeit und Frieden – <i>Christliche Beiträge zu aktuellen umweltethischen Herausforderungen</i>	Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung – <i>Apokalyptische Vorstellungen in der Gegenwartskultur</i>
	Biblisches Reden von Gott	Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung – <i>Die Deutung des Kreuzestodes als Heilsereignis</i>			

Evangelische Religionslehre

Übersicht über die Operatoren

Operator	Definition	AFB-Bandbreite
analysieren	Materialien nach vorgegebenen oder selbst gewählten Aspekten systematisch erschließen, darstellen und deuten	II-III
beurteilen	zu Aussagen/Sachverhalten/Problemen ein fachlich begründetes Urteil darlegen	III
bewerten	zu Aussagen/Sachverhalten/Problemen nach ausgewiesenen Wertmaßstäben ein fachlich abgesichertes eigenes Urteil darlegen	III
einordnen	Sachverhalte oder Positionen in einen anderen Zusammenhang stellen	II
entfalten	einen Sachverhalt, eine These, eine Position unter Berücksichtigung der Begründungszusammenhänge darlegen und mit zusätzlichen Informationen und Beispielen veranschaulichen	II
entwickeln	zu einem Sachverhalt oder einer Problemstellung ein konkretes Lösungskonzept, Handlungskonsequenzen oder einen Handlungsplan begründet darstellen	II-III
entwerfen gestalten	zu einer Fragestellung unter Berücksichtigung eines geforderten Zielformats kriteriengeleitet und kreativ ein eigenes Produkt erstellen	II-III
erarbeiten	Thema, Gedanken- oder Argumentationsgang bzw. Gestaltungsprinzip und Hauptaussage eines Textes oder eines anderen Materials (z. B. Film, Bild, Gebäude) darstellen	I-II
erläutern	einen Sachverhalt, eine These, eine Position etc. darlegen	I-II
erörtern sich auseinandersetzen mit	ein Beurteilungsproblem darstellen und dazu eine dialektisch abwägende Argumentation sowie eine daraus abgeleitete begründete Schlussfolgerung verfassen	III
bewerten aus der Sicht von ...	eine Position, Argumentation oder Theorie von einer anderen Perspektive ausgehend kritisch untersuchen und daraus ein begründetes Urteil ableiten	III
herausarbeiten	aus einem Text oder Material einen Sachverhalt, eine Position oder einen vorgegebenen Aspekt ermitteln und darstellen	I-II

abitur.nrw

Operatoren

Evangelische Religionslehre

in Beziehung setzen	Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet herstellen	II-III
konkretisieren	einen Sachverhalt durch Beispiele verdeutlichen	II
Konsequenzen ziehen	aus einer Position Schlussfolgerungen ableiten	III
prüfen überprüfen	eine Aussage / These / Argumentation / einen Sachverhalt / ein Analyseergebnis kriterienorientiert untersuchen	III
Stellung nehmen	sich zu einem Sachverhalt auf der Grundlage von Fachwissen und unter der Verwendung von Fachmethoden begründet positionieren	III
vergleichen	nach vorgegebenen oder selbst gewählten Aspekten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen	II
wiedergeben	einen Sachverhalt oder den Inhalt eines Textes oder anderen Materials unter Verwendung von Fachsprache mit eigenen Worten darlegen	I
zusammenfassen	die Kernaussagen eines Textes/Bildes/Films etc. unter Verwendung von Fachsprache darlegen	I

Insbesondere im Hinblick auf Aufgabenart III ist die Verwendung eines Operators möglich, der oben nicht genannt worden ist, wenn aufgrund der standardsprachlichen Bedeutung dieses Operators in Verbindung mit der Aufgabenstellung davon auszugehen ist, dass die jeweilige Aufgabe im Sinne der Aufgabenstellung bearbeitet werden kann.

Bemerkung:

Beispielklausuren mit Erwartungshorizonten finden sich unter:

<https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/faecher/fach.php?fach=26>

4. Evaluation des schulinternen Lehrplans - Checkliste

Kriterien	Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer (Verantwortlich)	Bis wann (Zeitraum en)
Funktionen				
Fachvorsitz	Kf			bis zur nächsten Wahl...
Stellvertreter	By			s.o.
Sammlungsbetreuung/ Bestellungen	Kf	Inventarisierung	Kf	turnusmäßig
Konzeption Religiöse Schulfreizeit	BS/Ab/Rk	St. Altfried rechtzeitig im Voraus buchen		jährlich
Austauschprogramm Israel	Ab			
Ressourcen				
Fachlehrer/in	Ab, By, Kf, Sz			
Vertreter Fachkonferenz	Frau Späker, Frau Thönneßen			
Termin Fachkonferenz	Okt-Nov 2024			
Büchersammlung		Verzeichnis erstellen	Kf	10/2026
DVDs		Verzeichnis erstellen		10/2026
Lehrwerke	Kursbuch			
Unterrichtsvorhaben				
Weihnachtsgottesdienst			Sd/Rk	
Schuljahresabschlussgottesdienst			AK/Sz	
Abiturgottesdienst			Ab/BS/Kf	
Gottesdienst zum Schuljahresbeginn			Kf	
Religiöse Freizeit Q2			BS/Rk	

Leistungsbewertung/ Einzelinstrumente				
KSA		Verbesserungen/Feinschliff		Evaluation 10/2015
Leistungsbewertung/Grundsätze				
sonstige Leistungen	Facharbeiten selten	Themenvorschläge erstellen unter Berücksichtigung von Chat GPT	N.N.	10/2026
Arbeitsschwerpunkt(e)				
fachintern				
- kurzfristig (Halbjahr)	Tag der offenen Tür	Konzept beibehalten	By u.a.	Evaluation 10/2025
- mittelfristig (Schuljahr)	Lehrplan- Kurzübersichten erstellen		Kf	Bis 2025
- langfristig	Devotionalien Aula ergänzen	Anschaffung	Kf/By	unbefristet
fachübergreifend				
- mittelfristig	Koordination mit FS Katholische Religion, Islamischer Religionsunterricht und Praktische Philosophie, wegen Zusammenarbeit und Austausch „Demokratie stärken“		Alle unterrichten den Lehrer in der 5. Klasse	Vor den Osterferien
Fortbildung				
Fachspezifischer Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
Fachübergreifender Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				